

# Galwerner Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

SAMSTAG, 31. MÄRZ 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 49

## Verständigung Schäffer — Erhard über Wirtschaftsmaßnahmen

Sonderumsatzsteuer für Luxusgüter / Rabattsparmarken für Engpaßinvestitionen

BONN. Über die Pläne des Bundeswirtschaftsministers Prof. Erhard und des Bundesfinanzministers Fritz Schäffer hinsichtlich grundsätzlicher Maßnahmen zur Überwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist Einigung erzielt worden. Zur Finanzierung der Investitionen für die Grundstoffindustrien sollen die Mittel aus dem von Erhard vorgeschlagenen Rabattsparsystem und außerdem aus einer Zwangsanleihe auf die Abschreibungen der gewerblichen Wirtschaft gewonnen werden. Die von Schäffer angestrebte Sonderumsatzsteuer soll die Mittel für Subventionen und Rentenerhöhung erbringen.

Die Abgrenzung von Rabattsparsystem und Sonderumsatzsteuern soll zwischen den beteiligten Ministerien geregelt werden. Die Sonderumsatzsteuer solle grundsätzlich zwar nur Luxusartikel treffen, doch benötige der Finanzminister zur Fortsetzung einer beschränkten Subventionierung von Brotgetreide und zur Finanzierung der unumgänglich gewordenen Rentenerhöhung aus der Sonderumsatzsteuer mindestens ein Einkommen von 400 Millionen DM, so daß der Kreis der besteuerten Güter nicht zu eng gezogen werden dürfe.

Auf der anderen Seite solle die Rabattsparpflicht auf keinen Fall Güter des Massenkonsums treffen, aber ebenfalls ausreichende Summen zur Finanzierung des Ausbaus der Kohlenbergwerke und anderer Engpaßindustrien bringen. Weitere Mittel für Investitionen soll eine Zwangsanleihe auf die Abschreibungen der gewerblichen Wirtschaft bringen.

Diese Idee stammt von Hermann Abs, dem Direktor der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Im Bundesfinanzministerium wird ein Gesetz darüber bereits vorbereitet. Danach dürfen die normalen Abschreibungsmöglichkeiten in Zukunft nur zu 75 Prozent frei ausgenutzt werden; die restlichen 25 Prozent sind ent-

weder voll als Gewinn zu versteuern oder steuerfrei auf dem Kapitalmarkt unterzubringen, wobei die betreffenden Kapitalmarktpapiere für drei Jahre unveräußerlich sein sollen.

JK. Über die Abgrenzung der Gebiete, für die entweder Sonderumsatzsteuer oder Rabattspar eingeführt werden, dürfte noch heiß gestritten werden. Und wenn allein aus der Sonderumsatzsteuer jährlich 600 Millionen DM aufkommen sollen, muß es zumindest als zweifelhaft erscheinen, daß von ihr nur ausgesprochene Luxuswaren erfaßt werden. Aber auch die Festsetzung der Warengruppen für die beiden Abgaben dürfte außerordentliche Schwierigkeiten mit sich bringen. Wo beginnt etwa heute, bei so weitgehend gewandelten Verbrauchsgewohnheiten, der sogenannte gehobene Bedarf und wo hört eine Ware auf, Massenkonsumgut zu sein? Man darf mit Spannung darauf warten, wie sich die beteiligten Ministerien über die Ausführungsbestimmungen, die hier weitläufig das schwierigste am gesamten Gesetzeswerk sind, einigen werden. Jedenfalls aber ist das Niederbreisiger Wirtschaftsprogramm stark zusammengeschmolzen. Die von ihm vorgeschlagene allgemeine Steigerung von Löhnen und Preisen wird, wie es heißt, nachdrücklich abgelehnt; auch die Landwirtschaftspreise sollen nach der Getreidepreiserhöhung nicht heraufgesetzt werden. Gleichwohl muß sich die Öffentlichkeit darüber klar werden, daß es ohne die von den Alliierten verlangten Verbrauchsbeschränkungen, die alle Konsumgüter trifft, nicht geht. Sie sind der Preis für die Aufrüstung Schwieriger aber noch als diese beiden Abgaben dürfte die Lösung der Absichten Zwangsanleihe auf die Abschreibungen werden: was geschieht hier mit den Flüchtlingen, den kriegs- und demontageschädigten Betrieben?

## Vor einer Einigung in Paris

Positive Antwort der Westmächte auf Einlenkung der Sowjets zu erwarten

PARIS. Die für Donnerstagmorgen vorgesehene zwanzigste Sitzung der Pariser Vorkonferenz zur Festlegung einer Tagesordnung für ein Außenministertreffen wurde mit der Begründung, die westlichen Delegierten brauchten zur Prüfung der neuen sowjetischen Vorschläge ausreichend Zeit, auf Freitagabend verschoben.

Der sowjetische Delegationschef Gromyko hatte am Mittwochabend einen neuen Vorschlag unterbreitet, der einen Kompromiß zwischen den Punkten, die die sowjetische Delegation als wichtigste ansieht, und denjenigen, die die Westmächte für am vordringlichsten halten, eingebracht. Allgemein wird damit gerechnet, daß die Antwort der Westmächte auf die neuen sowjetischen Vorschläge im Prinzip positiv ausfallen wird, man jedoch noch um zusätzliche Aufklärung über bisher unklare Punkte in dem neuen Vorschlag nachsuchen will.

Somit scheint also die Hauptklippe der Stellvertreterkonferenz umschiffen zu sein, zumal die Sowjetunion nun darauf verzichtet, die Entmilitarisierung Deutschlands als isolierte Frage zu erörtern. Es kann allerdings noch einige Zeit dauern, bis eine Gesamteinigung zustande kommt. Die Sowjets bestehen nach wie vor darauf, den österreichischen Staats-

vertrag nur dann zu behandeln, wenn das Problem Triest zur gleichen Zeit gelöst wird. Sie weigern sich, die Rüstung der Ostblockstaaten zu erörtern und sprechen gleichzeitig nur von einer Herabsetzung der Rüstungen der vier Großmächte.

## Schutz für westliche Hemisphäre

Einheitliche Verteidigung Gesamtamerikas

WASHINGTON. Ein Vorschlag für ein Verteidigungssystem der westlichen Hemisphäre, ähnlich dem Nordatlantikpakt, wurde am Donnerstag auf der inter-amerikanischen Außenministerkonferenz in Washington vorgelegt. In der von den USA, Brasilien, Kolumbien, San Salvador, Paraguay und Uruguay eingebrachten Entschließung werden alle amerikanischen Republiken aufgefordert, ihre Militärpolitik dem Gesamtrahmen einer kollektiven Verteidigung der westlichen Hemisphäre anzupassen. Die Annahme der Resolution würde bedeuten, daß die einzelnen Staaten nicht mehr wie bisher ihre Streitkräfte ausschließlich zur eigenen nationalen Verteidigung unterhalten.

## Bundeskabinett berät Steuerfragen

Bundesbesatzungsamt in Vorbereitung / Aufbau des Auswärtigen Amtes im Bau

BONN. Auf seiner ersten Sitzung nach der Osterpause befaßte sich das Bundeskabinett am Freitag in der Hauptsache mit Steuerfragen. Es ging dabei um die Vorlage des Bundesfinanzministers zur Änderung der Einkommen- und Körperschaftsteuer und um eine Abänderung der Tabaksteuer. Auf der Tagesordnung stand auch eine Gesetzesvorlage über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Im Bundesfinanzministerium wird zurzeit ein Gesetz über die Errichtung eines Bundesbesatzungsamtes vorbereitet. Dieses Amt soll als selbständige Bundesoberbehörde unter der Aufsicht des Bundesfinanzministers den Vollzug der Besatzungslasten-Haushalte und die wirtschaftliche Verwendung der an die Besatzungsmächte gezahlten Gelder überwachen, außerdem als Zentralstelle für die Sach- und Werkleistungen zur Deckung des Besatzungsbedarfs fungieren und schließlich das Bundesinteresse bei den Länderbesatzungsbehörden wahrnehmen.

Der Staatssekretär für Auswärtiges, Prof. Hallstein, hat dem Bundeskanzler Pläne und Überlegungen über den Aufbau und die Organisation des neuen Auswärtigen Amtes unterbreitet. Hallstein empfahl, weitgehend



## Flugzeugträger Grönland

In der weltumspannenden Stützpunktkette der amerikanischen Luftwaffe wird binnen kurzem Grönland einen wichtigen Platz einnehmen. Zurzeit finden Verhandlungen zwischen den USA und Dänemark über die Anlage von Flugplätzen, Wetter- und Radarstationen statt. Grönland erhält seinen Wert durch die Rolle, die dem Polargebiet als kürzester Flugpassage zwischen Amerika und Asien zukommt. Es kann dabei als riesiger Flugzeugträger fungieren. Die USA bauen seit langem ihre Radarstationen in ihrem arktischen Sektor aus. Unter dem Gesichtspunkt dieser Luftsicherung ist Grönland vielleicht noch wichtiger als in seiner Stellung als Luftstützpunkt. Vielfach wird man sich Grönland an die bereits im zweiten Weltkrieg entstandenen Anlagen halten. Damals wurde an der gesamten Westküste eine Stützpunktkette, genannt „Blue West“, Blauer Westen, eingerichtet. Sie diente vornehmlich meteorologischen und Flugsicherungszwecken. Heute ist die Bedeutung der Insel infolge der technischen Entwicklung noch wesentlich gestiegen. — Unsere Karte zeigt die zentrale Lage der großen Insel zwischen den beiden Kontinenten.

## Waffenstillstand in Sicht

von Dr. He-mut Kueza

Die Konferenz der Außenministerstellvertreter in Paris zur Festlegung der Tagesordnung für die Außenministerkonferenz ist überm Berg, wenn auch noch nicht am Ziel. Die entscheidende Wendung wurde am Mittwoch offenbar mit dem neuen Vorschlag der Sowjets zur Tagesordnung, der die gesonderte Behandlung der Entmilitarisierung Deutschlands fallen läßt. Nach dem Vorstoß des Westens, die Verletzung der Friedensverträge durch die Balkansatelliten in die Tagesordnung einzubeziehen, und Gromykos heftigen Attacken gegen die USA in der Dienstsitzung, konnte man sich abmachen, daß sich die vierte Konferenztagung keine Fortschritte bringen würde. Am darauffolgenden Tage sah alles ganz anders aus.

Es wird noch manches zu klären geben, u. a. die Frage des Staatsvertrags für Österreich, die Moskau unbedingt mit dem Triest-Problem koppeln will. Die Wendung zum Besseren hin ist jedoch gegeben. Die offiziöse französische Zeitung „Le Monde“ stellte am Donnerstag zu Recht fest: „Die Westmächte können den sowjetischen Vorschlag nicht rundweg ablehnen. Sie würden sonst vor der Welt die Verantwortung für ein endgültiges Scheitern der Pariser Vorbesprechungen zu tragen haben.“ Bezeichnend ist, daß man sich den sowjetischen Meinungsumschwung nicht recht zu erklären weiß: So mißtrauisch ist man an den Konferenzteilnehmern, die die Schaffung eines Friedens ohne Angst vorzubereiten haben. Man spricht von „Manövern“, oder Versuchen, die Rüstungsmaschine der USA etwas zu verlangsamen, vom Druck, der durch stetig steigende Rüstung jenseits des Atlantik auf Moskau ausgeübt wird. Für möglich gehalten wird auch, daß angesichts der für den Osten nicht sehr überzeugend verlaufenen Entwicklung in Fernost, insbesondere Korea, die Sowjetunion sich in Ruhe der Erschließung ihrer Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsgewinne widmen will und daher am Zustandekommen der Außenministerkonferenz in hohem Maße interessiert ist.

Die Außenminister werden sich also höchstwahrscheinlich treffen. Daher ist es nicht mehr entscheidend, ob man in Paris den bisherigen vier Verhandlungswochen noch eine oder zwei

anhängt. Dauert es zu lange? Eine müßige Frage angesichts der Entwicklung der letzten Jahre, sei es in Europa, im Nahen oder Fernen Osten. Der kalte Krieg, das Symbol der zweigeteilten Welt, war so oft dem heißen nahe, daß man sich schon gar nicht mehr vorstellen kann, wie über Nacht auch nur eine Teilverständigung möglich sein sollte. Der expansive Osten bricht in mübe Zonen der westlichen Welt ein, die schon aus Selbsterhaltungstrieb gezwungen ist, zu tun, was friedlichen Zeiten versagt blieb sich zusammenzuschließen, nationale Ressentiments abzuschütteln und den Weg der sinnvollen Zusammenarbeit zu beschreiten. Auf diese einfache Formel kann die heutige Situation gebracht werden.

Viele neigen dazu, der Pariser Vorkonferenz nur geringe Bedeutung beimessen angesichts ihrer eng begrenzten Aufgabe, die Tagesordnung der Außenministerkonferenz auszuarbeiten. Wer jedoch das sahe Ringen um jede Formulierung verfolgt hat, wie beide Seiten in kleinen Schritten die für beide akzeptierbare Mitte anstreben, Zugeständnisse machen und wiederum neue Forderungen präsentieren, um andere dafür auszuhandeln zu können, wird diesen ersten Akt eines möglichen Waffenstillstands zwischen West und Ost richtig einstufen. Wenn die Sowjets das Thema Entmilitarisierung Deutschlands, für sie zumindest nach außenhin der Hauptgrund für den Konferenzvorschlag, in die Liste allgemeiner Erörterungen über die Abrüstung der Großmächte einreihen, so zeigt das, daß Moskau das Risiko eines dritten Weltkriegs nicht einzugehen gedenkt.

Inzwischen wird aber auf beiden Seiten weiterhin wettgerüstet. Mit einem anderen Verhalten ist vorerst schon deshalb nicht zu rechnen, weil der Westen der Einigung erst nahe — zu welchem Schritt es der Gefahr vom Osten her bedurfte — diese ersten Ergebnisse erst ausbauen muß, um gegen den totalitären Osten bestehen zu können.

Die fortgesetzten Abänderungsvorschläge beider Lager für ihren Tagesordnungsplan machen deutlich, wieviel allen Beteiligten am Zustandekommen der Außenministerkonferenz gelegen ist. Dabei hat der Westen, der dem Übel an die Wurzeln gehen will und daher eine allgemeine Erörterung der Ursachen für die Spannungen in Europa voranstellt, sich maßgeblich gegenüber der sowjetischen Zielsetzung durchgesetzt, eine Auswirkung der Spannungen, die Wiederaufrüstung Deutschlands, zu verhindern. Moskau mußte erkennen, daß der Westen, durch das Verhalten der Sowjetunion auf dem Weg des Zusammenschlusses, nicht daran denkt, die gefährdeteste Einbruchsstelle in seiner europäischen Verteidigungsfront weich zu lassen, daß mit dem Wiederhervorholen von Abkommen wie dem Potsdamer, vielfach gebrochen, keine Verhandlungsbasis mehr zu schaffen ist.

Der Waffenstillstand ist in Sicht. Eine Einigung der Vorkonferenz wird als Symptom dafür genommen werden dürfen, daß auch die Außenminister zu Teileinigungen kommen werden, die zum mindesten für eine Kampfpause über einige Jahre hinweg ausreichen dürften. Verstreicht diese Zeit dann nicht ungenützt, führt sie zur Stärkung der inneren Front des Westens und nicht nur des militärischen Potentials, dann könnte der Tag kommen, da auch der Osten sich den weit wesentlicheren sozialen Aufgaben im eisernen Bereich zuwenden und sein Expansionsdrang keine sich geradezu anbietenden Ansatzpunkte mehr finden würde und daher ein friedliches Nebeneinander nicht mehr so absurd erschiene, wie das heute der Fall ist.

## Scharfe Antwort Pekings

McArthurs Waffenstillstandsangebot abgelehnt

PEKING. Radio Peking verbreitete am Donnerstag eine Erklärung, in der General McArthur jüngstes Waffenstillstandsangebot zurückgewiesen wurde. Die Erklärung ging von einem Sprecher des „chinesischen Volksschusses für Weltfrieden und gegen amerikanische Aggressionen“ aus und war in einer außerordentlich scharfen Sprache abgefaßt. McArthurs Angebot wurde als „beleidigend, unverschämte und nur ein Gelächter wert“ bezeichnet. Der UN-Oberbefehlshaber habe erklärt, daß die USA und Großbritannien eine direkte Invasion Rotchinas vorbereiteten. In Wirklichkeit sagte McArthur: „Der Feind muß sich jetzt bewußt sein, daß eine Entscheidung der UN, ihre toleranteren Bemühungen zur Lokalisierung des Krieges in Korea aufzugeben und die militärischen Operationen auf die Küstengebiete und Stützpunkte im Innern auszudehnen, Rotchina der Gefahr eines unmittelbaren militärischen Zusammenbruchs aussetzen würde.“

Radio Peking schloß: „Daß das gesamte chinesische Volk den heiligen Kampf um die Erhaltung seines Landes mit verstärktem Eifer betreibe und dabei beharre, bis der letzte Aggressor auf koreanischem Boden vertrieben ist.“

### Bemerkungen zum Tage Kein Wunder

JK. Die Gründe für die schwache Position der Bundesrepublik bei der Europäischen Zahlungsunion (EZU) sind in aller Breite diskutiert worden. Dabei haben bisher allerdings einige wichtige Umstände nicht die Beachtung gefunden, die sie verdienen. Da ist zuerst der Osthandel, der nach den Londoner Beschlüssen der Atlantikpaktstaaten bei gewissen Warenkategorien eingeschränkt werden soll. Leider wird die beschlossene scharfe internationale Kontrolle des Osthandels zwar in Deutschland, nicht aber sonst strikt durchgeführt. Ein breiter Warenaustausch mit dem Osten ist für Deutschland aber nicht nur Tradition, sondern auch aus geopolitischen Gründen notwendig. Die Posten der Aus- und Einfuhr im Handel mit dem Osten fehlen ganz einfach in unserer Devisenbilanz und konnten bisher nicht ersetzt werden. Mehr noch: Rohstoffe und Ernährungsgüter mußten nicht selten teuer und ungünstig aus EZU-Ländern gekauft werden, während ein funktionierender Ost-West-Handel günstigere Chancen geboten hätte.

Andererseits spielt der deutsche Exportkohlenpreis in unserer Devisenbilanz eine höchst fatale Rolle. Er ist nach den Beschlüssen der Ruhrbehörde an den Inlandspreis gebunden und beträgt heute im Durchschnitt etwa 12 Dollar je Tonne. Der Preis für die amerikanische Kohle liegt jedoch — die Kosten für Fracht und Versicherung allerdings eingerechnet — bei etwa 21 bis 22 Dollar. Westdeutsche Kohle übt also auf den Märkten ein ausgesprochenes Dumping aus. Die Abnehmerländer nehmen es gerne in Kauf, solange Kohle rar ist. Aber der Bundesrepublik entgehen sehr namhafte Devisenbeträge: bei 6,2 Millionen Tonnen im Quartal und einer Preisdifferenz von etwa 8 Dollar im Jahr nicht weniger als 200 Millionen Dollar. Kein Wunder, daß unsere Devisenbilanz nicht stimmt.

### Volksabstimmungen abgesetzt

Südwürttemberg und Südbaden warten zu TUBINGEN. Das Staatsministerium für Württemberg-Hohenzollern hat in seiner Donnerstagstagung beschlossen, die auf 8. April 1951 vorgesehene Volksabstimmung zur Änderung der Verfassung, nach der die Legislaturperiode des Landtags bis zum 1. April 1952 verlängert werden sollte, abzusetzen, da nach den Beratungen des Bundestages und des Vermittlungsausschusses zwischen Bundestag und Bundesrat zu erwarten ist, daß die Verlängerung durch Bundesgesetz erfolgt. Nach diesem Bundesgesetz würde die Volksabstimmung nicht mehr notwendig sein. Sollte jedoch das erwähnte Gesetz nicht zustande kommen, so wird das Staatsministerium von Württemberg-Hohenzollern wegen der Festsetzung eines anderen Abstimmungstages erneuten Beschluß fassen.

Auch der Termin für die Volksabstimmung über das vom badischen Landtag beschlossene verfassungsändernde Gesetz zur Verlängerung der Legislaturperiode wurde vorläufig vom 8. auf den 15. April verschoben.

### Barth für Neutralität

HERBORN. Der Schweizer Theologe Prof. Karl Barth, der gegenwärtig an einer theologisch-dogmatischen Arbeitstagung in Herborn teilnimmt, erklärte, er trete für die Neutralität Deutschlands ein, weil die Sowjetunion keinen Krieg wolle und wollen könne. Barth nahm damit Stellung zu den Vorwürfen, die ihm im Zusammenhang seiner Frage zur deutschen Wiederaufrüstung gemacht wurden. Die Möglichkeit, daß die Sowjetunion „irgend etwas Schlimmes vor habe“, sei allerdings nicht ausgeschlossen. An der Tagung, die von Theologen der Bundesrepublik, Frankreichs, Hollands und Kirchenvertretern der Ostzone durchgeführt wird, nehmen auch Kirchenpräsident Niemöller, der niedersächsische Flüchtlingsminister Albertz und der ehemalige Bundesminister Heinemann teil.

## Auriol: Kollektive Sicherheit als Ziel

Schuman hofft auf Unterzeichnung des Montanvertrags am 12. April

WASHINGTON. Die kollektive Sicherheit zur Verteidigung von Frieden und Freiheit sei eines der Hauptziele der französischen Politik, erklärte der französische Staatspräsident Vincent Auriol in einer Ansprache in Washington, nachdem er eine einstündige Unterredung mit Präsident Truman hatte. Auriol wandte sich energisch gegen die weitverbreitete Ansicht, daß Frankreich erschöpft sei. Sein Land stehe heute trotz aller Rückschläge wieder auf den Füßen. Es habe bisher allein zwölf Milliarden Dollar für den Wiederaufbau ausgegeben. Es kämpfe seit 1945 in Indochina mit allen Mitteln gegen den Kommunismus, um die Unabhängigkeit der assoziierten Staaten Chinas zu schützen.

Der Präsident erklärte weiter, daß Frankreich gut wisse, was eine Aggression bedeute und er daher alles, was in seiner Macht stehe, tun werde, um einer künftigen Aggression Widerstand entgegenzusetzen. Ebenso wisse Frankreich, welche Folgen der Isolationismus habe. Es sei deshalb trotz verschiedener Mißverständnisse bemüht, Europa zu vereinen, um es stark und blühend zu machen und um der Bevölkerung einen Grund zu geben, ihre Freiheit zu verteidigen.

Der französische Außenminister Schuman, der den Präsidenten auf seinem Staatsbesuch begleitete, erklärte, Frankreich müsse zu den angloamerikanischen Besprechungen über die Verteidigung des Mittelmeerraumes zugezogen werden. Wenn von der Verteidigung des Mittelmeerraumes gesprochen werde, könne die Verteidigung Nordafrikas nicht ausgeschlossen sein. Im weiteren Verlauf bemerkte Schuman, es sei für Spanien gegenwärtig „ganz unwahrscheinlich und wahrscheinlich unmöglich“, in die Atlantikorganisation aufgenommen zu werden, da hierzu die einmütige Billigung der zwölf Mittelmeerstaaten erforderlich sei. Es sei auch schwierig, Griechen-

land und die Türkei im gegenwärtigen Zeitpunkt in die Organisation aufzunehmen. Zur innerpolitischen Lage stellte der Außenminister fest, daß die Kommunisten bei den kommenden allgemeinen Wahlen einen Stimmverlust erleiden werden.

Der Vertrag über die europäische Montanunion werde, wie er zuversichtlich hoffe, am 12. April von den Vertretern der sechs beteiligten Länder endgültig unterzeichnet werden. Nur noch wenige Probleme, darunter die Frage der Mitgliedschaft in der Hohen Behörde, seien zu lösen.

### Hohe Kommission stimmt zu

Abänderung des Dekartellierungsgesetzes

BONN. Wie aus einem Kommuniqué der alliierten Hohen Kommission hervorgeht, haben sich die Hohen Kommissare über eine Antwort auf die Note des Bundeskanzlers vom 13. März geeinigt, in der Abänderungsvorschläge zum alliierten Dekartellierungsgesetz unterbreitet worden waren. Die Vorschläge Dr. Adenauers sollen weitgehende Zustimmung gefunden haben. Der Kanzler hatte drei Hauptpunkte als Voraussetzung des Inkrafttretens des Schuman-Plans genannt: 1. Einen Plan zur Umgestaltung des Unternehmens in der Kohlenindustrie; 2. Ein Vorschlag, nach dem den deutschen Stahlwerken die Deckung ihres Kohlebedarfs zu 75 Prozent durch das Verbundwirtschaftssystem gestattet sein soll und 3. einen Plan für die allmähliche Auflösung der Verkaufszentrale der deutschen Kohlenbergbauleitung (VDK).

Weiter wird die Bundesregierung, wie aus dem gleichen Kommuniqué hervorgeht, im Zusammenhang mit der Unterbringung alliierter Besatzungstruppen in Westdeutschland größere Vollmachten erhalten.

## Kleine Weltchronik

HORNBERG. Durch Explosion eines Generators entstand am Donnerstagabend in der Stahlgießerei Hornberg ein Brand. Drei Arbeiter wurden von den Flammen erfaßt und mit schweren Brandwunden in die Universitätsklinik Freiburg überführt, wo sie in der Nacht zum Freitag starben. Ein Betriebsangestellter erlitt bei den Löscharbeiten schwere Verbrennungen an Kopf und Armen, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

HANNOVER. Zur Eröffnung des Wahlkampfes für die niedersächsischen Landtagswahlen am 6. Mai sprachen am Donnerstag in Hannover die Bundesminister Heinrich Hellwege und Fritz Schäfer als Vertreter der DP/CDU-Niederdeutschen Union. Hellwege machte die SPD für die Spannungen in der deutschen Politik verantwortlich. Die niederdeutsche Union wolle das Mitbestimmungsrecht, aber keinen Gewerkschaftsstatus.

HAMBURG. Nach dem DGB hat nun auch die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft die zuständigen Bundesminister und die Innenminister der Länder am Donnerstag dringend gebeten, den Maifeiertag nicht auf den 2. Mai zu verlegen. Der deutsche Industrie- und Handelsrat hatte kürzlich diese Verlegung angeregt, um den Feiertag mit dem Himmelfahrtstag am 3. Mai zu verbinden und dadurch Kohle zu sparen.

KIEL. Gegen den Plan, an Stelle von Helgoland eventuell das Wattengebiet zwischen der Insel Sylt und dem Festland als Ausweichziel für die britischen Bombenübungen zur Verfügung zu stellen, haben die Stadtverwaltung und die Kurdirektion von Westerland/Sylt in Telegrammen an die schleswig-holsteinische Landesregierung protestiert.

BERLIN. Der Schriftsteller und Dramatiker Horst Lommer, eines der stärksten satirischen Talente des kommunistischen Lagers, ständiger Mitarbeiter der sowjetmilitären „Täglichen Rundschau“ und der „Neuen Weltbühne“, ist nach Westberlin geflohen. Nach seiner Ankunft erklärte er, „er habe den Ostsektor in der klaren, leider spät erlangten Erkenntnis verlassen, daß der Friede, den die kommunistischen Machthaber meinen, Unterwerfung aller Nichtkommunisten bedeutet“.

LONDON. Im Seegebiet 1000 km südöstlich von Irland wurden am Donnerstag mehrere Wrackteile gesichtet und aufgefischt, die möglicherweise von der seit Karfreitag mit 53 amerikanischen Soldaten an Bord vermissten „Globemaster“-Maschine stammen.

AMSTERDAM. Nach einer holländischen Zeitungsmeldung haben Holland und Norwegen beschlossen, einen kleinen Atommeiler auf norwegischem Hoheitsgebiet zu errichten, der mit Uran und schwerem Wasser arbeiten soll. Norwegen wird das zur Atomproduktion erforderliche schwere Wasser, Holland das Uran liefern. Das Abkommen kam nach einjährigen Verhandlungen zustande.

MADRID. Der deutsche Flugzeugkonstrukteur Messerschmitt teilte in einem Presseinterview mit, daß er ein Düsenverkehrsflugzeug konstruiert habe, mit einem Aktionsradius von 7000 Kilometern und einer Stundengeschwindigkeit von 950 Kilometern. Er dürfe aber seine fertigen Pläne nicht verwirklichen.

NEW YORK. Im New Yorker Atomspionageprozeß sind am Donnerstag der Elektroingenieur Julius Rosenberg, seine Gattin Ethel und der Radarschwerstarbende Morton Sobell schuldig befunden worden, während des Krieges Atomgeheimnisse an die Sowjetunion verraten zu haben. Die Ermittlungen kamen seinerzeit nach dem Prozeß gegen den britischen Atomphysiker Fuchs in Gang.

WASHINGTON. Der Washingtoner Rechtsanwalt der sieben zum Tode verurteilten Landesberger Häftlinge, Warren Magee, hat beim obersten Bundesgerichtshof der USA die Aufhebung der Entscheidungen zweier unterer Instanzen über die Anwendung der Habeas-Corpus-Klausel auf die Verurteilten beantragt.

LYON. Gräfin Couenhove-Kalergi, die Gattin des Gründers der Pan-Europa-Bewegung, ist am Mittwoch an einer Herzkrankheit gestorben.

ALAMOGODO (Neu Mexiko). Eine neunrige Versuchsrakete der amerikanischen Luftwaffe mit einem Gewicht von 450 Kilogramm, die wichtige Daten über die Stratosphäre ermitteln soll, erreichte eine Höhe von 109 km.

### Streik und kein Ende

Queuille zur Vermittlung bereit

PARIS. Die Pariser Verkehrslage war am Freitag, dem 15. Streiktag, unverändert. Auch die Dienstverpflichtung von 300 Untergrundbahnangestellten zur Aufrechterhaltung des Sicherungsdienstes der U-Bahn führte nicht zu einer Verbesserung. Am Donnerstag verkehrten von insgesamt 450 U-Bahnzügen nur 91.

Der französische Ministerpräsident Henry Queuille nahm ein Angebot des Streikkomitees an, als Vermittler zu fungieren. Während die Streikenden noch am Mittwoch erklärt hatten, daß sie sich nur mit einer 25prozentigen Lohnerhöhung zufrieden geben und „bis zum Ende“ um diesen Anspruch kämpfen werden, zeigt man sich nach der Berufung Queilles in Regierungskreisen optimistischer und hofft, daß dessen Schiedsspruch Anerkennung finden werde.

### Rücktritt Gerstenmaiers?

Grund: Arbeitsüberlastung

STUTTGART. Der Leiter des Evangelischen Hilfswerks in Deutschland, CDU-Bundestagsabgeordneter Dr. Eugen Gerstenmaier, wird in den nächsten Tagen sein Amt niederlegen, wie am Donnerstagabend vom Evangelischen Hilfswerk in Kurhessen-Waldeck (Sitz Kassel) bekannt wurde.

Die Stuttgarter Leitung des Hilfswerks teilte am Freitag mit, über den etwaigen Rücktritt Gerstenmaiers werde die am Montag in Hamburg beginnende gesamtdeutsche evangelische Synode entscheiden. Gerstenmaier habe bereits seit einem Jahr beabsichtigt, wegen seiner umfangreichen Arbeit als Bundestagsabgeordneter sein Amt beim Hilfswerk niederzulegen. Die Rücktrittsabsichten ständen in keinem Zusammenhang mit den von Ministerpräsident Maier gegen ihn erhobenen Anschuldigungen.

### Proteste

US-Busse im Sowjetsektor beschossen

BERLIN. Vier amerikanische Reiseomnibusse, die sich am Mittwochnachmittag auf einer Fahrt durch den sowjetischen Sektor befanden, wurden kurz vor Erreichung des Potsdamer Platzes von ostzonaler Volkspolizei beschossen. Der amerikanische Stadtkommandant in Berlin, Generalmajor Lemuel Mathewson, hat am Donnerstag persönlich bei dem Berliner Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission, Sergei Dengin, in scharfer Form Protest erhoben. Auch der britische Stadtkommandant, Generalmajor G. H. Bourne, hat in einer Note gegen die Beschließung protestiert und die Bestrafung der Verantwortlichen gefordert. Der Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission beantwortete diese Proteste seinerseits mit einem Protest, in dem er behauptet, die amerikanischen Touristen hätten an der Sektorengrenze Rowdys, die tumultierten, unterstützt. Außerdem hätten die Busse zwei Angehörige der Volkspolizei angefahren und schwer verletzt.

### Westdeutsche KP-Funktionäre

Schulung in der Sowjetzone

BONN. Gegenwärtig sollen sich etwa 3000 kommunistische Funktionäre aus Westdeutschland zur Schulung in der Sowjetzone aufhalten, berichtet der SPD-Pressedienst am Donnerstag. Diese Funktionäre werden für die kommunistischen Kaderorganisationen in Westdeutschland das Gerippe bilden.

### Sozialer Wohnungsbau gefährdet?

TUBINGEN. Sieben Abgeordnete der SPD-Fraktion des Landtags von Württemberg-Hohenzollern haben die Landesregierung in einer großen Anfrage um Auskunft gebeten über die Versorgungslage mit Baustoffen im Lande, insbesondere über die Behauptung, daß die ausreichende Versorgung mit Baustoffen für Bauvorhaben im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus durch die zwangsweise bevorzugte Belieferung von Besatzungsaufträgen gefährdet sei.

Big Toddy:

23

## Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

Die Fachleute vom Einbruchdezernat waren sich gleich einig: hier war weder Gewalt angewendet worden, noch handelte es sich um einen eigentlichen Einbruch. Kein Schloß war beschädigt, kein Fenster zerbrochen und keine Schweißapparate oder Werkzeuge angewendet worden — es sei denn die passenden Schlüssel. Die Büroräume lagen wenigstens zwei Meter über der Straße und waren durch dichte Gitter gesichert, die Rolläden waren herabgelassen und unberührt, auch hatte niemand die Doppelfenster geöffnet. Die Diebe mußten also ganz regulär durch Haustür und Vorplatz, die Haupttür des Büros und eine zweite versperrte Tür in die Räume der Firma eingedrungen sein. Die Kassenschranke waren beide ohne jeden Kratzer, sie standen nur sperrweit offen.

„Da ist jemand am Werke gewesen“, sagte einer der Fachleute vom Yard, „der entweder genau Bescheid wußte und alle Schlüssel besaß oder man mußte annehmen, der Kerl hat übernatürliche Fähigkeiten.“ Bei dieser Bemerkung sahen sich Captain Griffins und der Sergeant betroffen an. „Gespenster scheiden natürlich aus!“ rief Griffins ärgerlich, „wir müssen uns erkundigen, wer im Besitz der Schlüssel sein kann!“

Die beiden Kriminalisten verabschiedeten sich bald nach beendeter Untersuchung. Sie blieben bei ihrer Meinung: das war kein Einbruch, sondern ein — vielleicht fingierter — Diebstahl. Dabei warfen sie einen seitensamen Blick auf den erzürnten Tommy Harper, der ein über das andere Mal jammerte, daß die Firma ruiniert sei.

„Setzen Sie sich mal, Mr. Harper,“ begann der Captain. „Ich muß Verschiedenes von Ihnen wissen.“

Tommy machte ein hilfloses Gesicht und versuchte vertraulich zu lächeln.

„Sagen Sie, wessen glorreiche Idee war es, eine Summe, die fast ein Drittel des Geschäftskapitals ausmacht, für eine Nacht in die Safes zu legen, oder gehört das zu den Gepflogenheiten Ihrer Firma?“

„Keineswegs, es handelt sich um ein einmaliges und besonders großes Geschäft. Ein ausländischer Interessent wollte zwei seiner großen Routendampfer zu einem sehr vorteilhaften Preis abgeben, und wir wollten morgen mit ihm abschließen. Wenn Sie die Rechtsanwälte Holborne & Holborne anrufen, können Sie sich überzeugen, daß der Notar für morgen vormittag bestellt war, um den Kaufvertrag aufzusetzen.“

„Man erledigt solche Dinge gewöhnlich per Scheck über die Bank.“

„Der Verkäufer bestand auf Barzahlung bei Vertragsabschluß. Die Bedingung ist vielleicht ungewöhnlich, aber uns lag sehr viel am Zustandekommen des Geschäftes.“

„Kurz: Wer hat die Überführung der Summen in die Safes angeordnet? Wer hat sie zu verantworten?“

Tommy zerrte an seinem Kragen, er hustete, als müsse er die Stimme frei machen, dann senkte er den Kopf: „Ich, Sir“, sagte er leise.

„Wer wußte von dem Gelde?“

„Ich, John Alvis und die Bankboten von drei Banken wußten wenigstens von Teilen der Summe. Ich empfing sie allein im Direktionsbüro!“

„Und wer besaß alle Schlüssel, von der Haustür bis zum Tresor?“

Tommy packte ein Wutanfall, er schüttelte seine beschliffenen Fäuste: „Mein Herr, was soll dies Gefrage? Ich habe mein Geld nicht gestohlen, daß Sie es wissen!“

„Ich frage Sie, wer die Schlüssel besaß?“

fuhr Griffins völlig ungerührt fort. Tommy ließ die Augen rollen und blickte um sich wie ein gefangener Löwe, der ausbrechen möchte. Es war sehr still im Zimmer.

Schließlich seckte der junge Mensch zusammen und fiel auf den Stuhl zurück.

„Ich hatte natürlich alle Schlüssel...“

„Und wer außer Ihnen, auch John Alvis?“

„Momentan nicht. Es ist so eingerichtet, daß immer nur zwei Direktoren zusammen die Safes öffnen können. John Alvis hatte die rechten Schlüssel und Harry die linken. Durch Harrys plötzlichen Tod und John Alvis Krankheit bekam ich beide Schlüsselpaare in die Hand. Wenn Sie wünschen, werde ich sie herbeiholen. Sie stecken oben in meinem Anzug.“

„Sehr leichtsinnig, junger Mann. Sie haben anscheinend noch nicht oft mit sechsstelligen Summen zu tun gehabt?“

„In der Tat, Sir“, lächelte Tommy erleichtert. Man folgte ihm in die Wohnung, während der Sergeant einen der City-Policemen herbeirief, damit er das Büro bewache.

„Wo also sind die Schlüssel, Mr. Harper?“ sagte der Captain, als Tommy aufgeregt seine Taschen durchwühlte.

„Mein Gott“, stieß dieser hervor, „ich finde sie nicht mehr!“

„Hören Sie, Tommy Harper“, erwiderte Griffins ärgerlich. „das wäre sehr unangenehm für Sie.“

„Ich hatte sie gestern Abend noch, darauf kann ich jeden Eid schwören!“

„Das Vorhandensein der Schlüssel würde mich mehr überzeugen als sämtliche Eide.“ Tommy gab das Suchen auf und warf sich verzweifelt in einen Sessel. „Suchen Sie selbst“, rief er, „hier liegen meine gestrigen Kleider.“

Der Sergeant machte sich daran: Mit wenigen Tastbewegungen wußte er, daß weder in Hosen- noch Rocktaschen ein harter Ge-

genstand außer einem Kamm und der Brieftasche war. Die Brieftasche zog er hervor und klappte sie auf.

Tommy protestierte: „Ich habe Briefschaften darin, die kaum etwas mit der Sache zu tun haben.“

„Und dies“, fragte der Captain mit eisiger Höflichkeit, indem er ein paar Blättchen Reisepapier ergriff, die gleich obenauf lagen. James Griffins trat unter die Lampe und sah sich den Fund genauer an. Es stand außer Zweifel, dasselbe Papier von gelblicher Färbung, der zartgrüne Unterdruck des bizarren Drachens. Aber diese Blätter waren nicht beschriebene. Tommy Harper hatte sich langsam wie ein Automat erhoben. Die Augen schienen ihm aus den Höhlen zu treten. Er wollte nach seiner Brieftasche greifen, die ihm aber Sergeant Loviser entzog.

„Wir warten auf Ihre Antwort“, sagte Captain Griffins hart.

Tommy starrte ihn an, dann sah man, wie er plötzlich begriff. Seine weitoffenen blauen Augen verdunkelten sich vor Zorn, sein Gesicht war wutverzerrt.

Er drehte sich zu Sergeant Loviser, der ihn an der Schulter gefaßt hatte. „Laß mich los, Du lächerlicher Greifer!“ zischte er und versuchte gleichzeitig mit voller Wucht einen Haken an Lovisers Kinn zu landen. Dabei übersah Tommy leider, daß er es mit dem Polizeimeister im Schwergewicht zu tun hatte und fuhr daher mit seiner geballten Faust in die leere Luft. Der Sergeant drehte ihm die linke Hand auf den Rücken und machte ihn wehrlos.

„Ich denke, das genügt fürs erste“, stellte der Captain fest. „Wenn Sie vernünftig sind, dürfen Sie sich allein anziehen, man macht nämlich eine ziemlich lächerliche Figur, wenn man im Schlafrock vor dem Untersuchungsrichter erscheint, Mr. Harper.“

Zwanzig Minuten später fuhr Tommy mit dem Sergeant nach dem Yard. (Forts. folgt)

# Bomben im Pulverfaß — es geht um das Öl

### Persien im Zentrum einer Weltauseinandersetzung / Die Russen brauchen Treibstoff / „Das Öl macht den Krieg“

Von unserem C.M.-Korrespondenten

TEHERAN, im März. Die Attentate fanatischer Muselmänner in Persien hatten ein Blitzzlicht auf das derzeit gefährlichste Pulverfaß der Erde geworfen: die Erdöllager des Mittleren Ostens. Die mit einem im Jahr 1938 durch Stalin verliehenen Sowjetorden geschmückte Schwester des Schahs, Asraf, liebküßelt einerseits mit den Russen und reicht den Nationalisten die Hände. Der Schah-in-Schah hatte gehofft, durch die Ehelichung der Tochter eines Stammesführers die Zustimmung jener Nationalisten wieder zu gewinnen, die sich gegen ihn wegen seiner prowestlichen Politik gewendet hatten. Auf dem Felde bleiben neben dem Schah die Amerikaner, die sich für den energischen Premier erklärt hatten, im Gegensatz zu den Engländern, die hoffen, mit einer schwachen Regierung besser verfahren zu können. Aber da das iranische Parlament mit großer Mehrheit die Nationalisierung der Petroleumvorkommen beschlossen hat, dürfte auch die „Anglo-Iranian Oil Company“ vor schweren Stunden stehen.

#### Politik der „verbrannten Erde“

Die Russen hoffen durch die Ausbeutung der Ölvorkommen iranischer Grenzstriche, die der Irano-Sowjetische-Société übertragen worden sind, in der Zukunft weitere 20 Millionen Tonnen Öl der UdSSR zuführen zu können. Bei einer Verstaatlichung aller Vorkommen wären aber auch die Pläne der Sowjets hin- und hergerissen. Verschiedene Anzeichen deuten jedoch darauf hin, daß Moskau alles unternimmt, um sich den Zugang zu den großen Erdölfeldern des Mittleren Ostens zu sichern, die ihm erlauben würden, einen dritten Weltkrieg durchzuführen. Die Aufteilung der Felder seines Vaters unter die armen Bauern hat die Feudalherren derart gegen den Schah aufgebracht, daß Persien heute auf dem Wege zum Feudalismus ist, oder aber zum Kommunismus, der hier tausend Agenten hat und sich auf die Armut stützt. Beide Kräfte sind aber westfeindlich, wenn auch aus verschiedenen Gründen.

Im Unfriede Ölfelder zu übernehmen hat sich als illusorisch herausgestellt. Die Engländer vernichteten mit ein paar Handgriffen im Kampf zwischen Weiß und Rot in Baku die Bohrbohrer so gründlich, daß die neuen im Kaspischen Meer erschlossen werden mußten. Es erhebt sich die Frage, ob die Westmächte den Russen bei einem absolut möglichen iranischen Umfall die Bohrbohrer, die Raffinerien, die Lager, die Pipelines in die Hand spielen oder aber sprengen würden. Der Besitz der Irans (und damit praktisch des Mittleren Ostens) würde an die jährliche Produktion des Ostblocks von 42 Millionen Tonnen Öl jene 70 Millionen anfügen, die zum Kriegsführen nötig sind. Rußland würde an den Persischen Golf und damit zum Indischen Ozean gelangen, Pakistan und die Türkei wären ernstlich bedroht. Die Politik der verbrannten Erde wäre die einzig mögliche, die den Westmächten bleibt, aber auch die unpopulärste der Welt.

#### „C'est le pétrole...“

Der bekannte Spruch „C'est le pétrole qui fait la guerre...“ (Das Öl macht den Krieg) gilt für einen dritten Weltbrand mehr denn je. Der westlichen Produktion von 381 Millionen Tonnen (1949) stehen die 42 Millionen östlicher Produktion gegenüber. Baku kommt heute nur auf 15—17 Millionen Tonnen. Malakop und Grozy auf 5, Sachalin auf 1 Million. Der Rest wird in den Uralsgebieten gefördert. 7 Millionen erscheinen im östlichen Aktiv aus rumänischen, polnischen, ungarischen und österreichischen Gebieten. Mit der Herstellung von synthetischem Benzin (die Werke stammen zumeist aus Ostdeutschland) kann die

UdSSR auf höchstens 45 Millionen Tonnen im laufenden Jahr kommen. Die Vorräte werden auf 20 Millionen Tonnen geschätzt. Da für den Zivilbedarf in Rußland allein jährlich rund 25 Millionen Tonnen verbraucht werden, ist der Petroleumvorrat so gering, daß 15 000 Flugzeuge, 20 000 Panzer und all die anderen Fahrzeuge zu Land, zur See und in der Luft nicht auf die Dauer in Gang gehalten werden könnten.

Der alliierte Geheimdienst hat sichere Nachrichten, nach denen die russischen Truppen in Europa zum Teil mit Pferdefahrzeugen ausgerüstet wurden, um Öl zu sparen. Spezialisten erklären, daß die UdSSR heute Petroleumvorräte für 70 Tage Volkkrieg habe. Die Mächte, die im zweiten Weltkrieg gegen Hitler standen, kamen gewisse Tage auf einen Verbrauch von einer Million Tonnen Öl. 1944 mußten die Amerikaner für 50 000 Flugzeuge 25 Millionen Tonnen freigeben. Das Anwachsen der östlichen Produktion um die 70 Millionen Tonnen des Mittleren Ostens würde Rußland so weit voranbringen, daß es mit geringen Ölsorgen in die „kriegerische Zukunft“ blicken könnte. 35 rote Divisionen, davon 10 Panzerdivisionen, stehen im Mittleren Osten bereit.

Der Vorrat für 70 Tage russischen Krieges

würde aber nach allgemeiner Ansicht genügen, um den Mittleren Osten und Resteuropa zu erobern. Damit hätte Rußland nicht nur die Erdölfelder und das Ruhrgebiet in der Hand. In Frankreich würden ihnen auch die bedeutendsten Raffinerien Europas zufallen. Immer vorausgesetzt, daß auch hier nicht die „verbrannte Erde“ des Eroberers anblitzen würde.

Transportschwierigkeiten — eine russische Quelle weist vor allen Dingen auf die im Kaukasus (Baku-Batum) hin — dürften beim russischen Ölproblem im Kriegsfall eine wesentliche Rolle spielen, denn vom Kaukasus bis Berlin sind es fast 4000 km. Abgesehen einmal von der Verletzlichkeit der bedeutendsten russischen Ölgebiete (Baku ist 1500 km von Cypern entfernt, Ploesti in Rumänien 300 km von Jugoslawien).

Von den westlichen Quellen liegen außer dem Mittleren Osten nur Kanada und seine Ölfelder im Bereich der russischen Bomber. Die gefährlichste Waffe im Kampf gegen den Westen ist aber nicht das Flugzeug, sondern der iranische Nationalismus, der unbewußt das Spiel Moskaus treibt. Ein dritter Weltkrieg wird, wenn es dahin kommt, voraussichtlich entschieden, bevor er ausgebrochen ist, und zwar in Persien in und um Teheran.

## Das Leben wird jeden Tag teurer

### „Kleiner Mann, was nun?“ fragen die Franzosen

Von unserem Pariser E. G. P.-Korrespondenten

PARIS. Das Leben ist in Frankreich teuer und wird jeden Tag teurer. Von einem Tag zum anderen stieg der Apfelsinenpreis von 105 auf 135 Francs, der Bananenpreis von 130 auf 180. Die begehrte Hammelkotelette kostet 650 Francs (rund 8 DM) das Pfund, das Rindfleisch 230 Francs (3,20 DM), der Schellfisch 240 Francs (etwa 3 DM) das Pfund; ein Pfund Butter 395 Francs (4,80 DM), ein Pfund Karotten 20 Francs (25 Pfennige), das Ei ebensoviel.

„Kleiner Mann was nun?“ fragen die Franzosen, deren Löhne und Gehälter nicht aufgebessert werden und interessieren sich herzlich wenig für die Aussichten für eine neue Viererkonferenz und für Regierungskrisen und Neuwahlen. Was sie interessiert sind die Teuerung und die Preise und sie fragen sich, wann werden diese dauernden Preissteigerungen ein Ende nehmen; ohne deshalb sehr auf Lohnerhöhungen zu drängen, denn sie wissen aus bitterer Erfahrung, daß dann die Preise noch mehr steigen und bei der endlosen Schraube Preiserhöhungen-Lohnerhöhungen, wie Frankreich sie von 1945 bis 1948 erlebte, die Lohn- und Gehaltsempfänger immer am meisten betroffen sind. Doch wenn es so weitergeht — Autobusse, Untergrundbahntarife, Zeitungspresse, Licht-, Gas- und Kohlenpreis steigen in den letzten Wochen um 12—20 Prozent — wie soll man da noch mit dem gleichen Lohn auskommen?

Ein alter „Metallo“, wie hier die Arbeiter in der Eisenverarbeitenden Industrie genannt werden, den ich schon seit langem kenne, sagte mir, daß er zwar 190 Francs in der Stunde verdient — die Spezialarbeiter verdienen 130—180 Francs in der Stunde und haben 45 Arbeitsstunden in der Woche —, er es sich aber nicht leisten könne, daß seine 70jährige Frau zu Hause bleibe und nur die Hausarbeit mache. So arbeitet sie noch jeden Nachmittag in einem Hotel als Aufwartefrau. Wo sind die schönen Zeiten, so seufzt er, wo man in meinem Alter schon längst auf dem Lande lebte! Denn der Franzose zog sich nach 50 meistens in das Dorf zurück, aus dem er stammte. Die Kleinbürger — Handwerker und kleine Geschäftsleute —, die sich besser „arrangieren“ können, wie die Festbesoldeten, sind auch nicht mehr in der Lage, mit 45

Jahren „Rentier“ zu werden, wie es einst in der guten alten Zeit üblich war. Die jungen Arbeiter finden keine Wohnmöglichkeit und wohnen, oft mit Kind und Kegel in ärmlichen „meublés“ und die Pariser Vororte Asnières, Gennevilliers, Billancourt könnten einiges erzählen, wie viele Familien in einem Zimmer, einer brüchigen Kammer hausen. Gar nicht zu reden von den Nordafrikanern, die in Kellern und sonstwo ihre Schlafstellen aufschlagen.

Möglich, daß die Neuwahlen innenpolitische Veränderungen bringen. Doch ob sich mit solchen Veränderungen der Lebensstandard verbessert, scheint den meisten noch nicht so sicher.

## Mit der Straßenbahn fing es an...

### Streik in Spanien ohne politische Hintergründe / Aber die Preisspirale dreht sich

Von unserem spanischen GPF-Mitarbeiter

Mit der Straßenbahn fing es an. Eines Tages fuhren Barcelonens Tramways ohne einen einzigen Passagier. Man sah keine Plakate, Umzüge, Spruchbänder. Niemand organisierte. Gerade deswegen klappte es vorzüglich. „Gelenkte“ Bewegungen enden in Spanien immer im Towubabohu.

Südlich der Pyrenäen beginnt Afrika, behaupten die Franzosen. Wie in Afrika verbreitet sich irgendeine Nachricht auf unerklärliche Weise durch Stadt und Land, ohne Presse, Radio oder Post. Die Hochschüler hatten der Compania de Tranvias den Krieg erklärt, sie wollten die Senkung des 70-centimotarif auf 50 (5 Pf.) erzwingen. Es gelang ihnen. Kein Barcelonense stieg in eines der ratternden Verkehrsvehikel ein, nach 5 Tagen gab die Gesellschaft nach und verkaufte ihre Fahrkarten billiger.

Mit Kommunismus hat dies nichts zu tun. Der spanische Hochschüler ist schärfster Antimarkist. Natürlich nicht wegen Doktrinen oder Fragen der Weltanschauung, sondern wegen der Exterritorialrechte, die im Bürgerkrieg die GPU verletzte, als sie in den Universitätsgebäuden Verhaftungen vornahm. Seit Isabel und Ferdinand, also seit Kolumbus, darf kein Polizist das Tor einer Hochschule



Der ehemalige Generaloberst v. Falkenhausen nach seiner Entlassung aus dem Brüsseler Gefängnis. v. Falkenhausen wird in der kommenden Woche mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentreffen

## Stadtgebiet Kehl bis Sommer 1952 frei

KEHL. Die im Washingtoner Abkommen vorgesehene Freigabe des gesamten Stadtgebietes Kehl wird bis zum Sommer 1952 planmäßig erfolgen. Im Anschluß an deutsch-französische Besprechungen in Kehl wurde bekanntgegeben, daß bereits in diesem Frühsommer erneut 400 Wohnungen der deutschen Verwaltung übergeben werden. Auch im Hafengebiet selbst werden größere Teile geräumt. Über die endgültige Gestaltung des Bahnhofs ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Verhandelt wird noch über zwei Vorschläge. Die Schaffung eines deutschen und eines französischen Bahnhofs oder die Errichtung eines deutsch-französischen Bahnhofs.

## Führerschein für Radfahrer

NÜRNBERG. Die Arbeitsgemeinschaft der nordbayerischen Polizeichefs hat den Verkehrsbehörden des Bundes Vorschläge zur Verhütung von Verkehrsunfällen unterbreitet, in denen unter anderem ein „Führerschein für Radfahrer“ gefordert wird. Die Radfahrer sind nach Ansicht der Polizeichefs am häufigsten an Verkehrsunfällen beteiligt.

## Ein Vorläufer Jesu?

### Die Handschriftenfunde vom Toten Meer

Inmitten der jüdisch-arabischen Auseinandersetzungen in Palästina brachte der Zufall im Jahre 1947 einen literarischen Schatz zutage, der sich in der Folgezeit als höchst bedeutsam für die Religionswissenschaft, insbesondere für die christliche Frühgeschichte erweisen sollte. Bedeuten entdeckten eine antike „Genizah“ in einer Felsenrotte nahe dem Toten Meer, die die älteste Fassung des Jesajas, die ersten hebräischen Texte der Apokryphen und eine Reihe religiöser Handschriften aus der Zeit Christi enthielt. „Genizah“ bedeutet im Hebräischen eine „Begräbnisstätte sakraler Texte“, die in der Synagoge nicht mehr verwendbar sind. Sie bildeten von jeher eine Fundgrube für die biblische Forschung. So auch in diesem Falle.

Unter den in halberbrochenen Tonkrügen zum Vorschein gekommenen Manuskriptrollen fanden sich neben dem erwähnten Jesajas-Text, der Blätter als der masoretische Text ist, ein bisher völlig unbekannter Kommentar zum Buche Habakuk und, zweifellos am wichtigsten, das Gesetzbuch einer bis dahin noch unbekannt gebliebenen jüdischen Sekte, die sich „Der Neue Bund“ nannte.

Habakuk-Rolle und Sektenregel wurden inzwischen von dem Ordinarius für frühchristliche Archäologie an der Pariser Sorbonne, Prof. André Dupont-Sommer, untersucht. Seine Ergebnisse finden sich in den kürzlich erschienenen „Aperçus préliminaires sur les manuscrits de la Mer morte“ (Vorläufige Bemerkungen über die Handschriften vom Toten Meer, Verlag Andrian-Maisonneuve, Paris). Danach lebte 63 oder 65 Jahre vor Christi Geburt in Judäa ein von seinen Anhängern verehrter Mann, der von diesen als der Erwählte und Messias Gottes angesehen wurde. Diese Persönlichkeit, die „Der Meister der Gerechtigkeit“ genannt wurde, war der Gründer einer Sekte, die den Namen „Der Neue Bund“ trug. Der „Meister“ war ein Prophet, der seinen Jüngern Armut, Demut, Keuschheit, Nächstenliebe und das Streben nach Vollkommenheit predigte. Wie Christus zog er sich die Feindschaft der jüdischen Geistlichkeit zu, die ihn verurteilte und hinrichten ließ. Dies geschah kurz

vor der Einnahme Jerusalems durch die Römer im Jahre 63 vor Christi Geburt.

Dupont-Sommer nimmt an, daß der „Neue Bund“, der von dem „Meister der Gerechtigkeit“ gegründet wurde, voraussichtlich mit der jüdischen Sekte der Essener (zu deutsch: der Frommen) identisch ist, von denen bislang nur bekannt war, daß sie nicht, wie immer noch zu lesen ist, eine mit den Pharisäern und Sadduzäern gleichzeitige kirchliche Richtung gewesen sind, sondern eine Art asketisch-mystischer Mönchsorden, der sich besonders am Westufer des Toten Meeres niedergelassen hatte.

Der frühere Bonner Semitist, Prof. Paul Kahle (jetzt Oxford), hat sich inzwischen in einem Aufsatz, der in der Zeitschrift „Vetus Testamentum“ erschien, den Ansichten des Pariser Gelehrten angeschlossen und erklärt, daß an der Echtheit der Handschriften, deren Schrifttypus eine altertümliche Form des Hebräischen ist (ohne Pünktchen, eine sog. „Quadratschrift“), nicht zu zweifeln sei.

Die gefundenen Rollentexte erhellen die Zeit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament; ihre weitere Untersuchung wird unsere immer noch lückenhafte Kenntnis vom Werden des Urchristentums erweitern und gewisse Gedanken und Hinweise, wie sie sonst nur in den Evangelien anzutreffen sind, in den richtigen historischen Proportionen sehen lassen. In den Texten finden sich, abgesehen von der erwähnten Existenz eines „Meisters der Gerechtigkeit“, der den Märtyrertod starb, eine Reihe mit christlichem Gedankengut verwandter Anklänge. So, wenn wir von den Gegensatzpaaren „Wahrheit und Lüge“, „Licht und Finsternis“ hören oder Sätze lesen, wie „Wer aus dem Licht ist, tut die Wahrheit“. Es wird beschrieben, wie „die Söhne des Lichts“ die „Söhne der Finsternis“ zu bekämpfen haben. Der Name des „Neuen Bundes“ könnte sich im Gegensatz zum „Alten Bund“, den Moses einst mit Jahwe schloß, auf einen neuen Bund, wie er zwei Menschenalter später geschlossen wurde, jener durch die Texte erschlossenen Sekte mit Gott beziehen.

Vielleicht waren die Anhänger des „Meisters“ Vorläufer der christlichen Asketen, die die öden Hänge des Jordantales bewohnten, denen jedenfalls Johannes der Täufer, sehr wahrscheinlich auch Jesus angehörte. Zu Beginn der römischen

Herrschaft in Palästina hat es schon eine Art Präfiguration der Christusbotschaft gegeben, die vielleicht die Ankunft Christi vorbereitete. Ob Christus im „Meister der Gerechtigkeit“ einen Vorgänger hatte, müssen jedoch die Vertreter der Fachwissenschaft entscheiden. W. Nölle

## Peter Suhrkamp 60 Jahre alt

Unter den Hunderten von schöngeistigen Verlagen in Deutschland gehört der Suhrkamp Verlag zu den sechs oder sieben, deren Namen einer breiteren Öffentlichkeit geläufig sind und nicht nur denen, die sich gerade von Beruf wegen mit literarischen Dingen zu beschäftigen haben. Dabei kann man Peter Suhrkamp, seinen Inhaber und Leiter, der in dieser Woche 60 Jahre alt wurde, fast als Außenseiter bezeichnen. Suhrkamp war zuerst Lehrer, dann Dramaturg, Regisseur und Redakteur, bis ihn der alte Samuel Fischer in seinen Verlag holte. Als nach 1935 die Erben des alten S. Fischer mit einem Teil des Verlages in die Emigration gehen mußten, übernahm Suhrkamp die Führung des in Deutschland verbliebenen Stammhauses. Er wußte den Geist und die Tradition des Verlages gegen alle Schwierigkeiten der NS-Zeit zu wahren. So hatte Suhrkamp die Genugtuung, daß ihm nach der Besetzung Berlins durch die Alliierten schon 1945 die erste britische Verlagslizenz erteilt wurde.

Peter Suhrkamp ist nicht nur als Verleger, sondern auch selbst mit essayistischen Arbeiten und Übersetzungen — z. B. von T. S. Eliot — hervorgetreten. Vor allem in seinen bemerkenswerten Einleitungen zum „Wandsbecker Boten“, zu Stiffers „Nachsommer“ und der „Mappe des Urgroßvaters“ und in den über einhundert Kurzbiographien der Anthologie „Deutscher Geist“ überrascht die Präzision seiner Formulierungen und die Originalität seiner Gedankengänge, die ihn zu eigenwilligen Erkenntnissen führte.

## Musikautographen-Versteigerung

Das vollständige Partitur-Manuskript der ersten Londoner Symphonie von Joseph Haydn, das seit 150 Jahren als verschollen galt, und bisher in deutschem Privatbesitz war, gelangt als kostbarste Musikhandschrift mit einem Katalogpreis von 12 500 DM am 3. April bei Gerd Rosen in Berlin zur Versteigerung. Als weiteres

bisher verschollenes Werk wird das Fragment der Kantate 188, „Ich habe meine Zuversicht“ von Johann Sebastian Bach, angeboten. Es stammt aus der berühmten Musik-Autographensammlung von Aloys Fuchs, aus der auch ein vierseitiges Musikmanuskript von Beethoven, die erste skizzenhafte Niederschrift zur Cellosonate in A-Dur, zur Auktion kommt. Ihm liegt eine Echtheitsbescheinigung von Mendelssohn-Bartholdy bei. Von Beethoven bringt der Katalog ferner vier Briefe, darunter einen vierseitigen, bisher unbekanntes Brief an den Verleger Haertel. Dazu kommen die Klaviersonate g-moll von Schumann in der allerersten Fassung, zwei Seiten aus der letzten Klaviersonate von Schubert. Abgerundet wird die bemerkenswerte Auktion durch eine Reihe seltener Dichterautographen.

## Kulturelle Nachrichten

In Stuttgart wird heute die vom Württembergischen Kunstverein geplante Ausstellung von Werken Franz Lenks (Landschaften in Öl, Aquarelle) und Frans Massareels (Ölgemälde, Holzschnitte, Zeichnungen) im Haus Schellingstraße 6 eröffnet.

Die 78. Tagung der „Deutschen Gesellschaft für Chirurgie“, die vom 25. bis 31. März in München stattfand, ist am Mittwoch in Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten im Kongresssaal des Deutschen Museums eröffnet worden. In 70 Vorträgen und ebensovielen Kurzreferaten wurde von führenden deutschen und ausländischen Wissenschaftlern über neue Erkenntnisse und Erfahrungen aus Spezialgebieten der Chirurgie berichtet.

Auf der Generalversammlung des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller wurde der bisherige Präsident Friedrich Märker einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt und als Kandidat für den Bayerischen Senat nominiert.

In Lindau gelangt am 21. und 22. April die „Schöpfung“ von Josef Haydn mit den Solisten Annelies Kupper, Staatsoper München, Alfons Fügeli, Staatsoper Stuttgart, und Will Domgraf-Passbauer, Stadt. Bühnen Hannover, in der Stephanskirche unter der Stabführung von Alfred Kuppelmayr zur Aufführung.

## Frau McWilliams beim Gewitter

Wie Mortimer die unruhigste Nacht seines Lebens verbrachte / Humoreske von Mark Twain

„Mortimer! Mortimer!“  
 Ich erwachte von dem halberstickten, irgendwo herkommenden Schrei, richtete mich, sobald ich meine fünf Sinne zusammenfassen konnte, in der Dunkelheit auf und fragte: „Evangeline, ruft Du? Wo bist Du denn eigentlich?“  
 „In der Wäschekammer! Schläme Dich, dazulegen und zu schnarchen, bei einem so fürchterlichen Gewitter!“  
 „Man kann sich nicht schämen, wenn man schläft, beste Evangeline!“  
 „Du tust das ja ohnehin nie, Mortimer!“  
 Es hörte sich an wie unterdrücktes Schluchzen. Ich verzichtete also auf die scharfe Rede, die mir auf der Zunge lag und ließ mich statt dessen folgendermaßen vernehmen. „Liebe, es tut mir leid, wirklich, es tut mir schrecklich leid. Ich wollte nicht...“  
 „Mortimer!“  
 „Was denn, meine Gute?“  
 „Ich glaube, Du liegst noch im Bett!“  
 „Ja, natürlich!“  
 „Steh augenblicklich auf! Du solltest mehr an mich und die Kinder denken und auf Dein Leben achtgeben. Wenn nicht schon um deinetwillen!“  
 „Aber lieber Schatz —“  
 „Sei still! Bei einem Gewitter ist das Bett der gefährlichste Platz. In allen Büchern kann man das lesen! Aber Dir ist das ja einleuchtend.“

## Allmacht des Frühlings

Eine wunderbare Heiterkeit hat meine ganze Seele eingenommen, gleich den süßen Frühlingmorgen, die ich mit ganzem Herzen genieße. Ich bin allein und freue mich meines Lebens in dieser Gegend, die für solche Seelen geschaffen ist wie die meine. Ich bin so glücklich, mein Bester, so ganz in dem Gefühl von ruhigem Dasein versunken, daß meine Kunst darunter leidet. Ich könnte jetzt nicht zeichnen, nicht einen Strich, und ich bin nie ein größerer Maler gewesen als in diesen Augenblicken. Wenn das liebe Tal um mich dampft und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsternis meines Waldes ruht und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heiligtum stehlen, ich dann im hohen Gras am fallenden Bache liege und näher an der Erde tausend mannigfaltige Gräschen mir merkwürdig werden; wenn ich das Wimmeln der kleinen Welt zwischen Halmen, die unsähtigen, unergründlichen Gestalten der Wärmchen, der Mücken näher an meinem Herzen fühle, und fühle die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf, das Wehen des Allliebenden, der uns in ewiger Wärme schwebend trägt und erhält; mein Freund; wenn dann um meine Augen dämmert und die Welt um mich her und der Himmel ganz in meiner Seele ruhn wie die Gestalt einer Geliebten — dann seh' ich mich oft und denke: ich könnte st — du dem Papier das einhauchen, was so voll, so warm in dir lebt, daß es würde der Spiegel deiner Seele, wie deine Seele ist der Spiegel des unendlichen Gottes! Mein Freund — aber ich gehe darüber zugrunde, ich erliege unter der Gewalt der Herrlichkeit dieser Erschauung.

J. W. Goethe, Werthers Leiden

Du bleibst liegen und kümmerst Dich nicht um Dein Leben. Du bist rücksichtslos... Der Himmel weiß warum.“

„Zum Kuckuck, Evangeline, ich bin ja schon nicht mehr im Bett, im Gegenteil, ich bin...“

Dieser Satz wurde unterbrochen durch einen plötzlichen Blitzstrahl, einem sich anschließenden schweren Donnerschlag und dem unterdrückten Aufschrei meiner Frau.

„Da! Siehst Du endlich, wohin das führt? O Mortimer!“

„Evangeline, Du solltest doch wissen: wenn die Atmosphäre mit Elektrizität geladen ist, dann...“

„Ich begreife nicht, wie Du so reden kannst, da Du doch weißt, daß wir keinen Blitzableiter haben! Deine Frau und Deine Kinder sind in Gefahr. Aber — was tust Du denn? Steckst Du ein Zündhölzchen an? Bei diesem Wetter? Bist Du denn toll?“

„Was soll denn ein Zündhölzchen schaden? Es ist ja hier so finster wie in einer Kuh.“

„Finster oder nicht finster — lösch' es aus, lösch' es gleich aus! Willst Du uns denn alle zugrunde richten? Nichts zieht den Blitz so sehr an, wie ein Licht.“

Fzt! — Krach! — Bum bolum bum!  
„Da, jetzt siehst Du es selber, was Du angerichtet hast!“

„Ich soll etwa angerichtet haben? Wieso denn? Ein Schwefelhölzchen könnte allenfalls den Blitz anziehen, kann ihn aber bestimmt nicht hervorrufen.“

Fzt! — Bum bum! — Bumerum bum!

„Jetzt hat es irgendwo eingeschlagen. Wir werden den Tag nicht mehr erleben, Mortimer, Dein Gerede... aber was sehe ich? Stehst Du wirklich am offenen Kamin?“

„Ich muß doch irgendwo stehen!“

„Aber doch nicht vor dem Kamin. Gehe da sofort weg! Es scheint, daß Du über uns alle Vernichtung bringen willst. Weißt Du denn nicht, daß es keinen besseren Leiter für den Blitz gibt, als einen offenen Kamin? Wo bist Du denn jetzt hingegangen?“

„Ans Fenster!“

„Du hast wohl den Verstand völlig verloren? Geh weg von dort, geh augenblicklich weg! Schon kleine Kinder wissen, daß es lebensgefährlich ist, während eines Gewitters am Fenster zu stehen... Was raschelt denn da?“

„Das bin ich, Evangeline!“

„Was tust Du denn?“

„Ich bemühe mich, das obere Ende meiner Unterbeinkleider zu finden.“

„Schnell, wirf das Zeug weg! Du wirst bei einem solchen Wetter doch nicht diese Klei-

dungstücke anziehen wollen? Allen Gelehrten zufolge ziehen wollene Stoffe den Blitz an. Liebster bester Mortimer, ist es nicht gerade genug, wenn man aus natürlichen Ursachen in Lebensgefahr schwebt? Und Du tust alles Erdenkliche, was die Gefahr vergrößern kann. Aber... ich sehe Dich an, singe doch jetzt nicht! Wie kannst Du auf den Einfall kommen in dieser Situation zu singen?“  
 „Aber, Kind, das schadet doch nichts!“  
 „Ich habe Dir schon hundertmal erklärt, daß Singen Schwingungen in der Atmosphäre verursacht, die dann den elektrischen Strom unterbrechen und — ja, um alles in der Welt, warum machst Du nur die Tür auf?“  
 „Aber liebe Frau, ist denn dabei auch Gefahr?“  
 „Gefahr? Der Tod ist dabei! Jeder, der darauf achtet, weiß, daß ein Luftzug den Blitz geradezu herbeizieht. Du hast sie nur halb zugemacht. Schließe sie fest und beei Dich, sonst sind wir alle verloren! Oh, es ist furchtbar, bei so einem Wetter mit einem Wahnsinnigen zusammen eingeschlossen zu sein. Mortimer! Was tust Du?“

## Der ewige Kopist

Eine Erzählung von Nikolai Gogol

Seit wann Akaki seinem Amte vorsteht? Niemand weiß sich zu erinnern. So viele Bürodirektoren auch kamen und gingen — sie alle hatten ihn an seinem Pulte sitzen sehen, in immer gleicher Haltung, an der gleichen Arbeit, beim Kopieren der Dokumente. Drum hatte es fast den Eindruck, er wäre einst wie er dasaß auf diesen Planeten gekommen, in der Beamtenuniform mit Ärmelschnörren und Glätze, Respekt bezeugte ihm niemand im ganzen Amte. Nicht nur, daß der Portier ungeduldet sitzen blieb, wenn er zur Tür hereintrat — er schien ihn überhaupt nicht zu bemerken und tat, als schwirre dort eine Fliege durch den Flur. Die Vorgesetzten zeigten ihm die kälteste Tyrannenniene. Irgendein Vertreter des Vorstehers warf lässig und mit aller Verachtung einen Akt auf sein Pult und sagte dazu nicht einmal: „Ach, bitte kopieren Sie das!“ oder: „Das ist ein netter, kleiner Vorgang!“ oder sonst etwas Verbindliches, wie's unter unseren wohlgezogenen Beamten gute Sitte ist. Akaki nahm die Arbeit wortlos entgegen, stierte kurz auf das Papier und nahm sich nicht einmal die Mühe festzustellen, wer es ihm eigentlich zugeschoben hätte und ob denn der Betreffende überhaupt ein Recht dazu besäße, er nahm die Arbeit an sich und machte sich ans Kopieren. Die jungen Beamten trieben ihre Witze mit ihm, soweit man Witz in solchen Kanzleien überhaupt betreibt. Sie liebten es, in seiner Abwesenheit kleine und große Lügen aus seinem Privatleben in Umlauf zu setzen; sie behaupteten frech, daß seine Logiswirtin, eine Frau von einigen achtzig Jahren, ihn Tag für Tag verprügele, erkundigten sich, wann die beiden Hochzeit machen würden und streuten auch etwa unter dem Rufe: „Es schneit!“ Papierschnitzel über seinen Kahlkopf. Akaki aber enthielt sich zu allem jeder Äußerung — es war, als ob er seine Feinde überhaupt nicht wahrnehme. Nicht einmal im Kopieren störte es ihn. Trotz der dauernden Neckereien ver schrieb er sich nie. Nur wenn man es zu toll trieb, wenn man ihn an den Arm stieß, so daß er seine Arbeit unterbrechen mußte, dann sagte er traurig: „Lassen Sie mich doch! Was

„Nichts! Ich drehe nur eben den Wasserbahn ein wenig auf. Das Zimmer ist zum Ersticken dumpf, ich muß mir Gesicht und Hände anfeuchten.“  
 „Den Wasserbahn? Ja, bist Du denn ganz verlassen? Wenn der Blitz einen gewöhnlichen Gegenstand nur einmal trifft so schlägt er fünfzigmal ins Wasser. Drehe schnell zu! Lieber, ich sehe schon, daß nichts auf dieser Welt uns retten kann. Ich glaube — was war das, Mortimer?“  
 „Es war... es war ein Bild, das ich heruntergestoßen habe!“  
 „Dann stehst Du also hart an der Wand? Wie unvorsichtig! Weißt Du denn nicht, daß nichts den Blitz besser leitet, als eine Wand? Mach, daß Du davon wegkommst! Sag mal, hast Du übrigens das Federbett bestellt, um das ich Dich gebeten habe?“  
 „Nein, das habe ich vergessen...“  
 „Vergessen? Das kann Dich Dein Leben kosten! Hastest Du jetzt das Federbett, um es in die Mitte des Zimmers zu breiten und Dich darauf zu legen, so wirst Du völlig in Sicherheit. Komm hier herein — schnell, ehe Du mir weitere Streiche machst!“  
 Fzt! Bum bum bum bum! — Bumerung bum bum!  
 „Mortimer!“

## Das Lied

Es ist wie der Wind, der leise durch Wipfel und Wälder dringt, Frage die Drossel und Meise, aus welchem Quell ihre Weise hinaus in den Morgen klingt.

Frage die Bäche und Flüsse, warum sie fließen zum Meer, Ach, Worte sind Hindernisse, und tief ist das Ungetöse und reicher das Ungefähre.

Süßer als Liebe ist Schmen und der unsägliche Drang nach unerreichbarem Schönen — und manchmal hörst du es tönen wie tagetrückten Gesang HANS NIEKRAWIETZ

anten finden, der so in seiner Arbeit aufging, wie Akaki. Denn er ging ihr mit Liebe nach. In dieser ewig gleichen Kopistenarbeit lag ihm die Welt, eine bewegte, ja, schöne Welt. Er strahlte vor innerer Befriedigung bei seiner stupiden Tätigkeit und hatte seine besonderen Lieblinge im Alphabet; kam er an diese Buchstaben, dann kannte er sich selbst nicht mehr vor Wohlbehagen; er schmunzelte, schnalzte mit den Lippen, so daß man es ihm vom Gesicht ablesen konnte, an welchem Buchstaben die Feder unten auf dem Bogen malte. Wenn die Beförderung von seinem Eifer abgehängt hätte, so wäre er bestimmt eines schönen Tages als Staatsdirektor aufgewacht. Doch blieb er ewig, was er war, der ewig kleine Subalternbeamte.

Doch war es auch nicht wieder so, daß niemand die Leistungen des Schreibers beachtet hätte. Einer von seinen Vorstehern, der sich ein gutes Herz bewahrt hatte und ihn für seine treuen Dienste belohnen wollte, gab ihm einmal eine andere Sache zu erledigen, die mehr Selbständigkeit erforderte als die gewöhnliche Arbeit. Er sollte ein fertiges Aktenstück zur Einreichung an ein anderes Amt umarbeiten. Die ganze Kunst dabei war es, die Anrede ein wenig zu verändern und hier und da ein Zeitwort in der dritten Person statt in der ersten einzusetzen. Dies aber verursachte unserm Akaki solche Mühe, daß ihm der kalte Schweiß ausbrach und er völlig erschöpft den Vorgesetzten bat: „Geben Sie mir lieber wieder etwas zum Kopieren!“ Also blieb er Kopist für den Rest seines Lebens. Und nichts anderes in dieser Welt schien ihn zu erfüllen, den kleinen von seinen großen Kollegen verfolgten und verspotteten Schreiber.

(Übersetzung aus dem Russischen.)

## Das Rotschwänzchen

Von Schäfer-Ast

„Wollen Sie mal was Allerliebstes sehn?“ flüsterte Frau Dr. Fischer mir am Frühstückstisch zu. „Dann kommen Sie mal mit auf mein Zimmer. Es ist eigentlich mein Geheimnis, aber weil Sie es sind...“  
 Ich nickte verlegen lächelnd.  
 „Wissen Sie, es sind nämlich junge Rotschwänzchen im Nest. Heute morgen ausgekrochen!“  
 Redselig schwadronierend, stolperte Frau Dr. Fischer neben mir her zur Bäckerei von Andreas Steidlinger, wo sie im ersten Stock, vornheraus, ein Stübchen bewohnt. Vorsichtig den nach innen gerichteten Zehenspitzen balancierend, mit den seitwärts gestreckten

Armen leicht flügelnd, steuerte sie aufs Fenster los und deutete stumm hinaus.  
 Richtig! In der Laterne, die am eisernen Arm über der Haustür hing, hatte sich in dem achteckigen Boden eine Rotschwänzchenfamilie eingerichtet. Das Glas war längst her ausgefallen, so daß von allen Seiten der Eintritt offen stand für Papa und Mama. Im Nest ruhten fünf Junge das heißt, sie quirlten fortwährend durcheinander, sich gegenseitig übersteigend und zu Boden tretend. Koboldartige Wesen mit großem Haarschopf auf kahlem Hinterkopf und gerecktem dünnen Hals. Wenn einer ein Geschliffen macht, hebt er den Bürzel auf den Nestrand und deponiert dort etwas, was Papa oder Mama nachher weit wegträgt, damit keine verräterischen Spuren zum Nest führen.

## Neuer Polizeierlaß: Führerschein für Fußgänger

Von Jo Hanns Röster

Max Mücke kam eines Montags in die Stadt. Er kam vom Lande, einige städtische Bedürfnisse zu befriedigen. Es sammelte sich daheim auf dem Lande einiges an, das der Erledigung harzt. Max Mücke trat also frohgemut aus dem Bahnhof heraus und wollte gerade die Straße überqueren, aber ehe er noch seinen Fuß vom Gehsteig setzte, hörte er hinter sich die Stimme des Gesetzes: „Verkehrskontrolle! Ihre Papiere, bitte!“  
 Max Mücke fuhr herum.  
 Ein Verkehrsschutzmann stand vor ihm.  
 „Verkehrskontrolle! Ihre Papiere bitte!“  
 „Bitte sehr!“  
 Max Mücke überreichte seine Kennkarte.  
 „Ihre Kennkarte interessiert mich nicht!“ sagte der Schutzmann streng und sachlich, „wo ist Ihr Fußgängerschein und Ihre Zulassungskarte zum Fußverkehr?“  
 „Mein was?“  
 „Ihr Fußgängerschein!“  
 Max Mücke stand starr.  
 „Machen Sie sich einen guten Tag aus mir?“ fragte er und forschte nach einem Lächeln im Gesicht des Gestrengen.  
 Er forschte vergeblich.  
 „Wirds bald?“  
 „Meinen Fußgängerschein?“  
 „Vom Ersten dieses Monats an hat jeder Fußgänger seinen Fußgängerschein und seine Zulassungskarte zum Fußverkehr stets bei sich zu tragen“ belehrte der Schutzmann, „andernfalls erfolgt Bestrafung nach Paragraph 13, b, Abschnitt 11, römisch A, Ziffer 10.“  
 „Entschuldigen Sie bitte...“  
 „Der Fußgängerschein kann entzogen werden, wenn der Fußgänger sich zum verkehrssicheren Gehen ungeeignet erweist!“ fuhr der Schutzmann streng fort.  
 Max Mücke beehrte auf:  
 „Aber ich gehe doch schon seit vierzig Jahren! Zu Fuß!“  
 „Möglich! Aber ob Sie richtig gehen und ob Sie überhaupt gehen können, muß erst amtlich festgestellt werden. Undisziplinierter Gehen gefährdet den Verkehr. Der Staat hat die Pflicht, seine Autofahrer und Stra-

ßenbahnbenutzer vor Zusammenstößen mit unkontrollierten Fußgängern zu schützen. Verstanden?“

„Jawohl.“

„Nehmen Sie einen Fußgängerkursus in einer der neu zugelassenen Gehschulen der Stadt, melden Sie sich dann im sauberen und gewaschenen und nüchternen Zustand zur Prüfung und gehen Sie mit einer dazu befugten Amtsperson eine halbe Stunde zu Fuß durch verkehrsreiche Straßen. Wenn Sie Ihre Prüfung bestanden haben und auch theoretisch nicht versagen, erhalten Sie Ihren Zulassungsschein zum Fußverkehr und dann können Sie über die Straßen gehen, wie Sie wollen.“

„Und was lerne ich in den Gehschulen?“ fragte Max Mücke.

Der Schutzmann schlug sein Buch auf und las:

„Einzelnes Gehen auf der Straße — Gehen zu zweit und zu dritt — Gehen in Reih und Glied — Stehenbleiben — Weitergehen und Stehenbleiben in wechselnder Folge — Überqueren von Plätzen — Wie benehme ich mich im Park? Nach Jahreszeiten geordnet — Wie lasse ich mich, ohne andere Verkehrsteilnehmer zu gefährden, überfahren? — Wie weiche ich ohne Belästigung anderer Verkehrsteilnehmer einem vom Dach fallenden Ziegel aus? — Wie stürze ich, ohne Verkehrsstauungen hervorzurufen, durch ein offenes Kanalgitter? — Wie verhalte ich mich ohne nächtliche Ruhestörung bei nächtlichen Bandenüberfällen? — Wie fasse ich mein Testament ab und all die Dinge, die ein Fußgänger braucht, wenn er sich auf die Straße begibt?“

Max Mücke stand die Haare zu Berge.

„Schwierig! Schwierig!“ stieß er hervor.

„Das glaube ich Ihnen gern.“

„Was soll ich tun?“

Der Schutzmann klappte sein Buch zu und lächelte:

„Kaufen Sie sich ein Auto! Einen Fußgänger nimmt keine Haftpflichtversicherung auf. Denn Sie wissen ja, immer, wenn etwas passiert, ist der Fußgänger der schuldige Teil.“

Täglich beobachte ich nun das Nest, und zusehends wachsen die jugendlichen Kobolde. Zuerst wachsen haarige Federn an allen Stellen, die der Witterung preisgegeben sind, Kopf, Rücken, Flügel und Bürzel. Wenn sie sich recken, sieht man, daß die Unterseite noch völlig kahl ist.

Allenthalben sieht man schon Jungvögel im Gebüsch. Junge Grasmücken, junge Würger erhalten schon ersten Flugunterricht. Wahrscheinlich haben die Alten doch Unterscheidungsmerkmale, Pieps schlecht ein bischen, Till mit dem roten Schloß und Willi mit dem Federbart.

Ein schrecklicher Landregen strömt zwei Tage und zwei Nächte lang auf uns herab. Am frühen Morgen tropft es noch von den Kastanien im Wirtshausgarten.

„Morgen! Na wie geht's den lieben Kinderchen“, begrüße ich Frau Dr. Fischer, um mich wie stets nach den kleinen Rotschwänzchen zu erkundigen.

Ich bekomme keine Antwort, länglich sieht mich Frau Dr. Fischer an, ich sehe, wie ihr der Bissen im Munde schwillt. Nach keine Antwort. Sie versucht, etwas zu sagen, doch es entringt sich ihr nichts, aber aus ihren Augen quellen Tränen.

„Mein Gott, was ist denn los“, frage ich, nun auch vom Lachen zum Schrecken gewandelt.

„Tot“, sagt Frau Dr. Fischer.

Der Regen ist an den Stäben der Laterne entlanggelaufen und hat den Boden unter Wasser gesetzt, das hat die Vögel getötet.

Wie ich komme, fliegt die Mutter vom Fenster weg länglich und das Unfassbare nicht begreifend.

Still ist's im Nest, eine grüngoldene Fliege fliegt auf, als ich das ganze Nest entferne. Arme kleine unersättliche Gelbschnäbel! Einer hat das Köpfchen auf den anderen gekuschelt, als ob sie schlafen, nicht offen, tot und starr ist ihr Auge, das Auge ist geschlossen, sie schlafen.

Schlafen bis zum nächsten Sommer, da gibt's neue, junge Rotschwänzchen.

# Flak oder Nachtjäger? Die neue Form der Flakabwehr entscheidet

### Die Ergebnisse einer Militärkonferenz über die Luftabwehr Westeuropas / Die Erfahrungen aus dem zweiten Weltkrieg

Eine Militärkonferenz, die nur wenig Beachtung fand, wurde vor kurzem in London abgehalten. Generalstabsoffiziere von acht Nationen besprachen die Luftverteidigung Westeuropas unter Auswertung der Erfahrungen des zweiten Weltkrieges.

Während des zweiten Weltkrieges stellte es sich heraus, daß den Bodenformationen bei der Luftwaffe doch größere Bedeutung zukommt, als man ursprünglich annahm. Im Jahre 1940 war die Flak noch eine relativ unwichtige Waffengattung. Aber schon 1943 hatte sie durch Massierung und veränderte Taktik den angreifenden Bombern ein fast ebenso starkes Hindernis entgegenstellen können wie die Nachtjäger. Die angreifenden Flugzeuge mußten immer größere Höhen aufsuchen, aber die Granaten erreichten sie auch dort und die Schießtechnik arbeitete immer genauer und zuverlässiger.

#### Schlagkräftiges Instrument

Funkmeßgeräte, Raketen und Annäherungsraketen machten die Flak zu einem schlagkräftigen Instrument, bis sie sogar erfolgreich

Dänemarks, Frankreichs, Italiens, Hollands und Norwegens mit den Vertretern der amerikanischen Streitkräfte in Europa in London zusammenkommen, um ihre Pläne aufeinander abzustimmen, ist diese Konferenz wohl der Beachtung wert.

#### Ferngesteuerte Waffen

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß nur wenige Männer wissen in welchem Ausmaße in den letzten fünf Jahren Annäherungsraketen, selbststeuernde Granaten, Raketenbeschüsse u. dgl. entwickelt wurden. Offizielle Angaben darüber liegen nicht vor, aber schon allein die Tatsache, daß Luftmarschall Sir Alec Coryton in England zum Leiter der Abteilung für ferngesteuerte Waffen ernannt wurde, ist bezeichnend genug. Nach Ansicht der Fachleute wird zwar der Luftkampf der Zukunft nach wie vor hauptsächlich zwischen Bombern und Jägern ausgefochten werden, doch spielen wenigstens einige neue Waffen eine immer größere Rolle.

Wie auch die europäische Luftverteidigung durchgeföhrt wird — auf eine internationale Abwehr- und Kontrollorganisation kann nicht verzichtet werden. Alles hängt wie bisher davon ab, daß die Nachrichtenverbindungen und Operationsabteilungen schnell und reibungslos arbeiten.

#### Über fünf Grenzen

In dem großen Luftmanöver des Jahres 1950 — Operation „Cupola“ — galt die Hauptaufmerksamkeit dabei den Radarstationen und

den Melde- und Kontrollsystemen, die sich über fünf nationale Grenzen hin erstreckten. Diese für den Aufbau eines wirksamen Jagdschutzes und einer schlagkräftigen Feuerleitung unentbehrliche Organisation konnte natürlich erst ganz allmählich aufgebaut werden.

Nur durch bereitwillige Zusammenarbeit aller auf ihre Sicherheit bedachten souveränen Staaten konnte ein derartiges Netz geschaffen werden und reibungslos funktionieren. Fernschreibverbindungen, Funklinien, Fernsprechanlagen, Befehlsstände, Gefechtsführung und Ausbildung — sie alle mußten vereinheitlicht werden, denn sie sind ebenso wichtig wie Kanonen und Granaten in Fontainebleau dem Hauptquartier der europäischen Luftabwehr, haben die Planungsexperten der Jagdverbände und der Flak seit langem eng zusammengearbeitet, um die Grundlage für eine gemeinsame Luftverteidigung zu legen. Die Erfolge der großen europäischen und englischen Luftmanöver vom Herbst 1950 gaben den Planern erheblichen Auftrieb zur beschleunigten Weiterführung ihres Programms.

#### Starke Abwehr

Sie bauen eine starke Luftabwehr auf, die ganz Europa umspannt. Und in ihr stehenden Soldaten haben ungeachtet der verschiedenen Uniform und Sprache die gleiche Ausbildung erfahren und benutzen die gleichen Verfahren mit der gleichen Ausrüstung, während das Kontrollsystem vereinheitlicht ist. Viel ist schon auf diesem Gebiete geleistet worden. Die nächsten Schritte auf diesem Wege aber sind noch ein Geheimnis der europäischen Luftabwehrchefs.

Ch. G.



„Ich mußte mich erst durch die Zuschauer durchkämpfen.“

### Kleiner Weltspiegel

STOCKHOLM. In Schweden hat man die Bedenken gegen weibliche Pfarrer aufgegeben, da die Bibel in keinem Punkt als Argument gegen weibliche Priester angeführt werden kann. Von 14 Kommissionsmitgliedern, die über die Frage zu entscheiden hatten, waren zehn der Meinung, daß auch Frauen den Pfarrerberuf ausüben könnten. Sie sollten allerdings nur in Gemeinden eingesetzt werden, in denen außerdem ein männlicher Pfarrer tätig ist. Männliche und weibliche Pfarrer sollen nach dem gleichen Prinzip honoriert werden.

STOCKHOLM. Eine Lawine bei Idrefjellet (Schweden) überrollte eine Herde von 3000 Renntieren. 214 tote Tiere wurden freigegeben. Dabei stellte sich heraus, daß einige Tiere das Unglück ohne Schaden überstanden hatten, so z. B. eine Rentierkuh, die 24 Stunden unter einer 1 m dicken Schneedecke begraben war.

BUENOS AIRES. In einem Sekretariat der Sozialistischen Partei in Buenos Aires beschlagnahmte Perons Polizei drei Kisten mit sozialistischen Flugschriften. Da die Sozialistische Partei in Argentinien nicht verboten ist, legte sie Beschwerde ein und bekam recht. Die Polizei wurde beauftragt, der Sozialistischen Partei in Bahia Bianca die Kisten wieder zuzustellen. Sie kamen an — mit Propagandaschriften der Partei Perons.

JOHANNESBURG. In Kürze soll in Kempton Park in der Nähe von Johannesburg mit dem Bau einer Autofabrik Heinkels begonnen werden. Die Maschinen zum Bau des 4-Zylinder-Veritas-Wagens werden von Deutschland nach Südafrika geholt. Bei diesem Wagen wie es sich um das erste Auto handelt, das vollkommen, einschließlich des Motors, in Südafrika selbst hergestellt wird. Außer diesem Pkw, der etwa 500 Pfund (d. h. rund 5600 DM) kosten wird, beabsichtigt die Heinkelfirma, in Südafrika Traktoren zu bauen. Die Produktion wird spätestens im November 51 beginnen.

### Kleine Biheleien

Sie dachte

„Es ist erstaunlich, wie Sie als Frau den Einbrecher fassen, niederschlagen und die Treppe hinunterwerfen konnten!“

„Ach, ich dachte eben, es wär mein Mann.“

Tröst

Der kleine Karl: „Ehen werden im Himmel geschlossen, nicht, Tante Doris?“

„Ja, mein Junge.“

„No, da brauchst du die Hoffnung auch nicht aufzugeben.“

Beruhigend

Alter Herr auf einem Waldweg: „Aber Kind, kennst du denn die Pilze, die du da gesammelt hast? Du mußt recht, recht vorsichtig sein, damit du keine giftigen abpflückst.“

Kind (schneidrig): „Is noch recht! Mir essens ja nicht. Die tragt Mutta alle aufn Markt.“

Frech

Lehrer (mit strenger Miene): „Ich fürchte, Max, ich werde dir nicht im Himmel begegnen.“

Max: „Warum nicht, Herr Lehrer? Was haben Sie denn angestellt?“

Ihre Sorge

Der Gatte: „Du, Liebste, mein Rheuma ist vollständig weg.“

Die Gattin: „Schade, nun wissen wir nie mehr, wenn sich das Wetter ändert.“

## Ein Pfennig kostet neunzehntel Pfennig

#### Münzprägung — ein gutes Geschäft für den Staat

In der Hamburger Münze — der einzigen in der britischen Zone und eine der ältesten in Deutschland — laufen seit Anfang November 1948 die Prägemaschinen auf vollen Touren. Damals ist mit der Herstellung von über 65 Millionen 1-Pfennigmünzen begonnen worden, für die 133,5 t Metall verbraucht wurden. Inzwischen haben auch Millionen von 2-, 5-, 10- und 50-Pfennig-Geldstücken ihren endlosen Kreislauf angetreten.

In diesem Jahr wird es in der Bundesrepublik die ersten Nachkriegs-Silbermünzen zu 3 Mark geben. Das Silber dafür ist bereits in Mexiko angekauft worden. Inzwischen sind 1- und 2-Mark-Geldstücke geprägt worden.

Die Hamburger Münze verfügt über 11 Prägemaschinen, die noch aus dem vorigen Jahrhundert stammen, heute aber genau so wie damals ihren Dienst versehen. Jede Maschine, die mit mehreren Tonnen Druck arbeitet, kann in einer Minute 100 Münzen prägen, so daß täglich etwa eine Million Geldstücke die Münze verlassen. Vor und nach der Ausprägung werden die kleinen Metallplättchen gewogen. Jeder Pfennig wiegt zwei Gramm. Auch bei der Prägung geht nicht der Bruchteil eines Gramms verloren. In einem Kontrollraum werden die Münzen dann nochmals gezählt und gewogen, um dann, in kleine Säcke verpackt, über die Landeszentralbank zu den einzelnen Bankinstituten zu gelangen, die sie in den Verkehr bringen. Da der Staat das „Münzgeschäft“ betreibt, will er natürlich auch daran verdienen. Die Herstellungs- und Materialkosten eines Pfennigs betragen etwa neunzehntel Pfennig, so daß Vater Staat bei zehn geprägten Pfennigmünzen einen Pfennig in seine Tasche steckt. Das ist noch nicht viel, aber schon bei den 5-Pfennigmünzen wird das Geschäft lukrativ, ganz zu schweigen von den Münzgewinnen bei den künftigen 1-, 2- und 5-Mark-Geldstücken. Bei den ehemaligen 5-Mark-Silbermünzen „verdiente“ der Fiskus

allein 3 Mark. Im Haushaltsplan der Bundesrepublik ist der Münzgewinn des Staates mit 400 Millionen Mark angegeben.

Fälschungen von 1- bis 10-Pfennigmünzen sind bisher noch nicht aufgetreten. Diese kleinen Werte lohnen auch nicht die für die Herstellung notwendigen Materialkosten. Früher traten unter 2 Mark keine Fälschungen auf. Heute fangen die Fälschmünzer allerdings schon mit 50 Pfennig an.

Alle in Hamburg geprägten Geldmünzen tragen das Münzzeichen J München führt den Buchstaben D Stuttgart F und Karlsruhe G. Berlin hatte früher A Wien B (bis 1870 Hannover), Frankfurt/Main C, Muldenhütten bei Dresden E und Darmstadt H.

H. P.

## Heiterkeit und Sentimentalität sind gefragt

#### Welche Programme bevorzugt der englische Rundfunkhörer?

Von unserem Londoner Dr. Sch.-Korrespondenten

LONDON. Einen ungewöhnlich scharfen Einblick in den englischen Geschmack auf künstlerischem und geistigem Gebiet ermöglichen die Untersuchungen des englischen Radios. Schon die Zahl der Radiohörer ist erheblich, nämlich an Winterebenen durchschnittlich neun Millionen, an Sommerabenden über sieben Millionen, also 35 Prozent bzw. 20 Prozent aller Erwachsenen.

Dem sogenannten und sehr beliebten „Leichten Programm“ lauschen weitaus die meisten, nämlich über fünfeinhalb Millionen, dem „Home-Programm“ über drei Millionen, dem besonders hochstehenden „Dritten Programm“ jedoch nur neunzigtausend. Diesem Bild des abendlichen Heims in England ist das Gesamtbild hinzuzufügen, das ähnlich aussieht. 25 Millionen Engländer gehören zur verlässlichen Hörerschaft des „Leichten Programms“, 20 Millionen sind Hörer des Haupt-

programms, und einhalb Millionen des „Dritten Programms“.

Während die Väter des englischen Radios, die Verfasser seiner Charta, die Ziele hoch steckten und Information und Erziehung zuerst, Unterhaltung aber nur als dritte Aufgabe nannten, kehrte das Publikum, seinem Geschmack folgend, die Reihenfolge um und hat sich beharrlich vorwiegend der Unterhaltung zugewandt. Vorträgen und ernsteren Diskussionen, der Kammermusik und anderen ernsten Sendungen lauschen viel weniger Zuhörer als der reinen Unterhaltung. Varieté, Schauspiele und Blechmusik stehen oben. Heiterkeit und Sentimentalität sind die beherrschenden Gefühle.

Das sind natürlich nur sehr grobe Maßstäbe dessen, was man öffentliche Meinung oder auch etwas abgewandelt den Geschmack einer Nation nennen könnte.

## Wandel des „gesunden Menschenverstandes“

#### Die modernste Regel der Kindererziehung ist die, daß es keine Regeln gibt

Die junge Mutter von heute befindet sich in einer äußerst schwierigen Situation. Während sie auf der einen Seite von Lieben Verwandten und guten Bekannten mit „altbewährten“ Hausregeln überschüttet wird, deren strikte Durchführung man als einzig richtige Kindererziehung anpreist, muß sie sich auf der anderen Seite von modernen Ärzten, Psychologen und Lehrern immer wieder sagen lassen, daß es bei der Erziehung von Kleinkindern überhaupt keine festen Regeln gäbe, sondern daß stets den augenblicklichen Bedürfnissen des Kindes Rechnung getragen werden müsse. Von solchen widersprechenden Ratschlägen in Zweifel gestürzt, bleibt der geplagten Mutter schließlich kein anderer Ausweg, als sich auf ihre eigenen mütterlichen Instinkte, auf ihren „gesunden Menschenverstand“ zu verlassen.

Eine vor kurzem in den Vereinigten Staaten durchgeführte Umfrage bei Frauen aller Altersstufen ergab allerdings, daß auch dieser „gesunde Menschenverstand“ im Laufe der letzten 60 Jahre in seiner Bedeutung mehrfache Wandlungen erfahren hat: Im Jahre 1890 war er identisch mit einer äußerst romantischen und übersentimentalen Auffassung

von den Pflichten und Aufgaben der Frau als Mutter. So bestand im Jahre 1890 allgemein die Ansicht, der Charakter der Kinder werde durch Nachahmung der Eigenschaften der Mutter gebildet. „Ein gutes Beispiel zu geben“, war daher damals das höchste Ziel einer jeden Mutter. Die guten Beispiele, die der „gesunde Menschenverstand“ diktiert hatte, verwandelten sich um das Jahr 1910 in strenge Erziehungsmethoden, die als feste Regeln allgemeine Gültigkeit beanspruchten. Für heutige Begriffe völlig unverständlich erscheinende Auswüchse dieser neuen Art der Kindererziehung wie: „Streue dem Kind Pfeffer auf die Zunge, wenn es lügt“, oder „zwinge das Kind, Tag und Nacht Handschuhe zu tragen, wenn es Fingernägel beißt“, waren um diese Zeit durchaus anerkannte Hausmittel. Eiserne Strenge und Disziplin galten als notwendige Voraussetzung, um aus den Kindern ordentliche Menschen zu machen.

In den zwanziger und dreißiger Jahren wiederum konzentrierte sich der „gesunde Menschenverstand“ in bezug auf Kindererziehung fast ausschließlich auf das „Benehmen“. Artige Kinder wollte man haben, die schon im frühesten Alter gute Manieren hatten, die nicht laut schrien, die „auf's Töpfchen“ gingen und nicht Daumen lutschten. Dauernde Ermahnungen und unermüdliche Belehrungen schienen dabei nach „gesundem Menschenverstand“ die einzig richtige Methode.

Erscheinen uns heute all diese verschiedenen Versionen der Kindererziehung unverständlich, ja bis zu einem gewissen Grade sogar lächerlich, so darf dabei doch nicht vergessen werden, daß gerade diese Jahre von 1890 bis 1930 unser Wissen um die Psychologie des Kindes und die eigentlichen Faktoren, die bei der körperlichen und geistigen Ent-

wicklung des Kindes eine ausschlaggebende Rolle spielen, wesentlich erweitert haben. Und eben diese Erfahrungen haben uns gelehrt, daß jede künstlich geschaffene Methode in bezug auf Kindererziehung abzulehnen ist. Ob es sich um das Essen, das Entwöhnen, um das Gehen- oder Sprechenlernen handelt, niemals sollen diese Dinge in feststehende Regeln gepreßt werden.

Dabei ist es für eine junge, unerfahrene Mutter natürlich nicht leicht zu entscheiden, wo bei ihrem Kind die natürlichen Bedürfnisse aufhören und seine Launen beginnen.

## Wird „Dynel“ reine Wolle verdrängen?

#### Amerikas Wollpreise steigen / Wolldecken werden selten

Im Gegensatz zu den in Deutschland noch immer bevorzugten Federbetten schlummert Amerika vorwiegend unter Wolldecken. Aber wahrscheinlich nicht mehr lange. Die Weltknappheit an Wolle, die steigenden Preise und der Bedarf der Streitkräfte zwingt die Deckenfabrikanten, immer mehr nach einer geeigneten synthetischen Faser Umschau zu halten, um sie in die Wolldecken einzuarbeiten. Die „Union Carbide and Carbon“-Gesellschaft hat bereits eine synthetische Faser mit dem Namen „Dyneel“ entwickelt, die von einem Fabrikanten zu Decken für Kinderbetten verarbeitet werden soll.

Dyneel soll wie Wolle waschbar sein, ihr auch in Wärme und Haltbarkeit ähnlich und außerdem feuerfest und gegen Motten unempfindlich sein. In Kreisen der Textilindustrie wird bereits davon gesprochen, daß Dyneel mit der Zeit die Wolle genau so verdrängen werde, wie Nylon die Seide. Nach vorliegenden Schätzungen werden die amerikanischen Fabriken in diesem Jahr dazu übergehen, in die Decken mindestens 30 Prozent Kunstfaser zu verweben. Eine der größten amerikanischen Fabriken wird bis Mitte des

Kein noch so ausführliches Buch kann ihr Aufschluß darüber geben, wie sie sich in bestimmten Situationen ihrem Kind gegenüber verhalten soll. Erst wenn sie auf die Frage: „Was muß ich von mir selbst wissen, um meine eigene Reaktion auf mein Kind besser verstehen und mein Verhalten ihm gegenüber darauf einstellen zu können?“ eine befriedigende Antwort gefunden hat, werden sich all diese Probleme leichter lösen lassen. Erst dann wird sie ihrem Kind gegenüber wirklich ihren „gesunden Menschenverstand“ sprechen lassen können.

Jahres überhaupt keine Decken aus reiner Wolle mehr herstellen, sondern nur noch mit Kunstfaser gemischte.

Die Tendenz ist unverkennbar. Die Wolle für Decken wird aus Argentinien, Australien, Neuseeland, Uruguay und Südafrika importiert. Seit Kriegsende sind diese Staaten nicht in der Lage gewesen, den steigenden Bedarf zu decken, und besonders nach Ausbruch des Koreakrieges sind die Preise daher steil in die Höhe geschossen. In Boston kostet ein Pfund der für Decken geeigneten Wolle jetzt 2,80 Dollar. Vor einem Jahr noch lag der Preis bei einem Dollar. Als Ergebnis davon kostet im Einzelhandel eine Wolldecke heute 27,50 Dollar, für die 1945 nur 15,95 Dollar verlangt wurde.

Die Textilindustrie ist sich einig, daß diese Entwicklung schon in diesem Jahr zu einem scharfen Anstieg der Kunstfaserproduktion führen wird. Neben der Dyneel-Produktion wird der „Du Pont“-Konzern in diesem Jahr in einer neuen Fabrik 10 Millionen Pfund seiner „Orlon“-Faser herstellen und auf den Markt werfen.

### Die fliegende Amazone

Die 36jährige Sabiha Geuktchen, Major der türkischen Luftstreitkräfte, hat sich freiwillig als Pilotin für die UN-Truppen in Korea gemeldet und ist angenommen worden. Als eine der fünf Adoptivtöchter Kemal Atatürks hat sie sich in der Türkei bei Einsätzen gegen aufständische Kunden die Titel „Fliegende Amazone“ und „Die Jungfrau von Orleans der türkischen Luftstreitkräfte“ erworben.

Das Programm

Fußball
Oberliga Süd, 1. Liga: Bayern - Darmstadt (Sa.); Schwaben Augsburg - VfR Mannheim; Offenbach gegen Mühlberg; Fürth - Nürnberg; VfB Stuttgart - 1906 München; Eintracht Frankfurt - BKA; Waldhof - Singen; Reutlingen - VfL Neckarau; Schweinfurt - FSV Frankfurt.
Oberliga Süd, 2. Liga: Arheilgen - Aschaffenburg; Ulm - Pforzheim; Konstanz - Freiburg; Bamberg gegen Stuttgarter Kickers; Hof - Kassel; Bockingen gegen Wiesbaden; Straubing - Tübingen; Durlach gegen Regensburg; Wacker München - Cham.
Oberliga West: Dilsdorf - Katernberg; Duisburg - Dortmund; Rheyd - Schalke; Oberhausen gegen Köln; Dellbrück - Mönchengladbach; Essen gegen Eickenschwick; Münster - Aachen; Horst Emscher - Hamborn 07.
Oberliga Nord: Concordia Hamburg - Kiel (Sa.); St. Pauli - HSV; VfL Osnabrück - Eintracht; Weider Bremen - Bremer SV; Arminia Hannover gegen Hannover 96; Itzehoe - Eintracht Osnabrück; Altona - Braunschweig; Oldenburg - Bremerhaven.
1. Amateurliga Württemberg: Feurbach - Laupheim; Elchingen - Trossingen; Taillfingen - Zuffenhausen; Stuttgarter Sportclub - Kornwestheim; Stuttgarter Sportfreunde - Kirchheim; Gmünd gegen Weingarten; Sindelfingen - Ebingen; Schweningen - Untertürkheim; Friedrichshafen - Aalen.
2. Amateurliga Gruppe Nord: Hechingen - Rottweil; Truchtlingen - Schweningen; Calmbach gegen Tütingen; Mössingen - Goshelm; Schramberg - Spaichingen; Enlingen - Pfullingen; Balingen - Rottenburg.
Gruppe Süd: Biberach - Wangen; Schwendi gegen Saulgau; Lindau - Buchau; Sigmaringendorf gegen Hedingen; Balingen - Ravensburg; Ehlingen - Sigmaringen; Aulendorf - Lindenberg.
Handball
Länderspiel: Saarbrücken: Deutschland - Saarland.
Süddeutsche Meisterschaft: Obermündig - TB Ravensburg; Niederbühl - Hasloch.
Südwestmeisterschaft: Dettingen - Pfullingen; Taillfingen - Reutlingen; Trossingen - Weilstetten; Rottweil - Tübingen; Tütingen - Lindau; Ingeln - Lindau.
Turnen
Württembergische Kunstturnmeisterschaften in Göppingen.
Radsport
Südwürttembergische Radsportmeisterschaften in Ebingen (Sa. und So.).

Hochburg Nürnberg-Fürth unter sich

Oberliga Süd auf der Zielgeraden / 2. Liga: Wer wird Zweiter?

Der Süden hat seinen bedeutungsvollsten Kampf im 16. Derby zwischen „Club“ und „Kleeblatt“ Nr. 14 gegen Nr. 27. Nichts könnte die souveräne Stellung der süddeutschen Fußballhochburg besser unterstreichen, als daß einmal mehr der Meistertitel zu einer lokalen Angelegenheit der Noris wird. Von den Anwärtern auf den zweiten Tabellenplatz hat neben Fürth noch der VfB Stuttgart den Vorteil des eigenen Platzes. Gegen die „Löwen“ von 1860 München kann aber nur dann gewonnen werden, wenn die Besetzung des Torwartpostens anders gelöst wird. FSV Frankfurt in Schweinfurt und VfB Mühlberg in Offenbach sollten Verlustpunkte kaum vermeiden können. Von geringerer Bedeutung ist das Treffen Schwaben Augsburg gegen VfR Mannheim. Die übrigen vier Begegnungen stehen im Zeichen der Abstiegskämpfe und werden dabei mit aller Erbitterung geführt werden. Bei Waldhof muß Singen unbedingt gewinnen, wenn es seine neu geschöpften Hoffnungen verstärken will. Reutlingen, dessen Abstieg wohl schon besiegelt ist, tritt gegen Neckarau an, das sich durch einen doppelten Punktgewinn sichern könnte. Fast aussichtslos ist die Lage für BC Augsburg und für Darmstadt bei Eintracht Frankfurt bzw. Bayern München.

Freiburg in Konstanz und Hessen Kassel bei Bayern HoF. Die Heimmannschaften können ihre Punktekonten aufräumen. Eine klare Sache dürfte ein Erfolg des TSV Straubing über das Schlüchtl Tübingen sein.



„Du, was krieg ich, wenn ich dem da eine klebe —?“ (Reutlingen-Neckarau)

Nach wie vor hart umstritten

Wer erkämpft den 2. Platz in der Handball-Landesklasse?

Diese strittige Angelegenheit schelen die Pfullinger nunmehr für sich entschieden zu haben, zumal die Taillfinger Beschlüsse, wonach eine Aufstiegsrunde zwischen dem 2. der Gruppe Süd und dem 2. und 3. der Gruppe Nord die beiden restlichen Teilhaber der Verbandsliga ermitteln sollte, beim Landeshandballtag in Stuttgart verworfen wurde. Die letzte Entscheidung darüber aber soll noch ausstehen.
Im Spiel TB Taillfingen - TSG Reutlingen behalten die Platzbesitzer nach ihrer knappen 5:3-Niederlage in Tübingen weiterhin die rote Laterne umhängt und werden beim Spiel gegen den Altmeister noch einmal mit allen Mitteln versuchen, dem drohenden Schicksal zu entgehen. Im vergangenen Jahr war die Begegnung SV Dettingen - VfL Pfullingen noch durchaus offen, aber heute wäre es schon ein Wunder, wenn die Erststärker um eine klare Niederlage herumkämmen, oder gar einen Punkt ergattern würden. Kötz hätten sie dies ja schon, denn auch ihnen sitzt das Abstiegsgepenk im Nacken. Man ist geneigt, den Harmonikastärkern im Treffen TG Trossingen - SV Weilstetten, bedingt durch den Platzvorteil, einen Punkterfolg zuzutrauen, denn bisher haben sie immer einen schwer zu schlagenden Gegner ab. Aber auch die Weilstetter sind eine zähe Kampfmannschaft. Die Universitätsstädter haben sich durch den Sieg gegen Taillfingen etwas aus der Abstiegszone entfernen können und wären mit einem neuerlichen Punktgewinn in Rottweil vorerst der Sorgen entbunden. Doch damit können die Gastgeber in arge Bedrängnis. So wird es einen Kampf auf Leben und Brechen geben.

Sie sind allerdings mit ihren Spielen ziemlich im Rückstand und nur ein Sieg über Lindau befriedete einen Hoffungsstrahl.

Südwest-Handball-Meisterschaft

Beim zweiten Durchgang sind nunmehr alle Teilnehmer am Start. Der TV Niederbühl hat die Nachfolge des SV Schutterwald als Meister von Südbaden angetreten und trifft auf den Favoriten SG Hasloch, der bereits am vergangenen Sonntag seine Stellung durch einen klaren 11:6-Sieg gegen Grün-Weiß Obermündig deutlich unterstrichen hat. Die 2. Begegnung sieht den neugebackenen Südwürttembergischen Meister, TB Ravensburg, in Obermündig zu Gast in der Eifel werden für die Oberschwaben die Punkte ziemlich hoch hängen, denn zu Hause ist die Eifel der Gebirder Schlich sehr schwer zu schlagen.

Handballvergleich mit der Saar

Zum Vergleichskampf gegen das Saarland stellt der Deutsche Handballbund am Sonntag in Saarbrücken eine spielerische Vertretung. Dieses Spiel dient gleichzeitig als Reueprüfung der vorhandenen Spielerreserven für den großen Kampf mit dem Weltmeister Schweden am 4. August in Duisburg, der eine Woche später in Ludwigshafen beim Länderspiel gegen Frankreich eine Neuaufgabe erfährt.

Hallen-Faust- und Korbballturnier

Zum Hallenturnier im Faust- und Korbball am Sonntag in Reutlingen haben Mannschaften aus Schramberg, Balingen, Ebingen und Reutlingen gemeldet. Es werden interessante Spiele zu sehen sein. Hinein Voraussage ist schwer zu treffen, da alle Mannschaften ein unbeschriebenes Blatt sind. Im Korbball der Frauen muß sich der Südwürttembergische Landesmeister sehr anstrengen, um gegen die Frauen aus Reutlingen bestehen zu können.

Kurz berichtet

Der Bezirk III des Württ. Schwimmverbandes führt an diesem Wochenende im Tübingen Umlandbad einen Lehrgang für Jugendschwimmer und Übungsleiter durch, der von den Vereinen deshalb besonders begrüßt wird, weil selbst die Vereine mit Winterbad nur geringe Trainingsmöglichkeiten haben.
Der Tischtennisschwachs von Nord- und Südwürttemberg führt übers Wochenende in Pfullingen ein Meisterschaftsturnier durch.

Neben dem Spitzenreiter Stuttgarter Kickers ist nur noch der 1. BC Bamberg auf eigenem Platz ungeschlagen. Und nun stehen sich am 20. Spieltag in der 2. Liga Süd diese beiden Mannschaften in Bamberg gegenüber. Die Stuttgarter blieben im Vorspiel mit 3:1 siegreich und werden diesmal versuchen, diesen Sieg auch in der Höhle des Löwen zu erkämpfen. Jahn Regensburg wird sich diesmal gegen Durlach nicht nur mit einem Punkt zufrieden geben wollen und der ASV Cham versucht in München gegen Wacker seinen 4:0-Vorspielsieg zu wiederholen. Man darf annehmen, daß die ersten Drei in der Tabelle vor Punktverlusten nicht verschont bleiben. Schwer haben es auch Pforzheim in Ulm, Aschaffenburg bei SG Arheilgen,

Spitzengruppe der Amateure bleibt zusammen

Taillfingen kann sich aus der Schlußgruppe lösen / Schwere Aufgabe Ebingens

Mit vollem Programm strebt auch die 1. Amateurliga den letzten Spielen zu und immer noch ist die Meisterschaft, wie auch die Abstiegsfrage vollständig offen. Sindelfingen hat nach dem letztsonntäglichen Spiel schon wieder eine schwere Hürde mit dem FV Ebingen zu nehmen. Wir räumen den Platzherren nach dem 5:3-Vorspielsieg auf eigenem Platz die größeren Gewinnchancen ein. Taillfingen, das Zuffenhausen empfangt, sollte mit einer Leistung wie am vergangenen Sonntag einen erneuten doppelten Punktgewinn für sich verbuchen können, womit sich die Elf unter Umständen drei Plätze nach oben schieben kann. Eine mickrige Partie stellt auch das Treffen Schweningen - Untertürkheim dar; (Sü) wobei der Platzherr sich für die Neckarstädter auswirken dürfte, wenn auch der Sieg kaum wieder in diese Höhe ausfallen dürfte. Die Sportfreunde brennen auf Revanche für die in Kirchheim erlittene 6:2-Niederlage. Für die Platzherren gilt es außerdem, den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verlieren, was vor einheimischem Publikum durchaus möglich sein sollte. Der Tabellenweite, Sportclub Stuttgart, sollte gegen Kornwestheim seinen 2:0-Vorspielsieg wiederholen können. Eisingen und Trossingen, die sich im Vorspiel 1:1 trennten, kreuzen am Sonntag erneut die Klänge. Der Platzvorteil kann hierbei ausschlaggebend sein. Friedrichshafen hat gegen Aalen rein papiermäßig wenig Aussichten zum Erfolg zu kommen, doch läßt die oft schlechte Auswärtsform Aalens noch einen kleinen Hoffnungsschimmer für die Sechsten. Ein offenes Treffen spielt sich in Feutrubach

Wer wird Radballmeister?

Heute Samstag und morgen Sonntag werden in Ebingen die Meisterschaften des Radsportverbandes Württemberg-Hohenzollern in sämtlichen Hallenradsportdisziplinen ausgetragen. Sämtliche Bezirke entsenden ihre besten Vertreter. Eine Voraussage ist nur im Inner-Kunstoffahren möglich, wo der letztjährige deutsche Jugendmeister Pfeiffer, Schweningen, nicht zu schlagen sein wird. Besonders Interesse wird den Radballspielen entgegengebracht. Bereits heute Samstag wird der B-Klassenmeister ermittelt. Die ersten zwei steigen in die A-Klasse auf und nehmen morgen an der Entscheidung teil. Der letztjährige Verbandmeister Tübingen hat in Lauterbach, Schramberg, Reutlingen und Schweningen seine stärksten Gegner.

Württemberg's Boxer werden gesiebt

Zur Aufstellung einer gesamt-württembergischen Boxstaffel führt der Württ. Amateurbboxverband mehrere Veranstaltungen durch, die es ermöglichen sollen, die besten Faustkämpfer Württembergs herauszuschälen. So kommt es am 5. Mai in Reutlingen und am 6. Mai in Rottweil zu einem Boxer-Gleichkampf Nord- gegen Südwürttemberg. Bereits an diesem Wochenende führt der Bezirk 3 und 4 (früherer Südwürtt. Verband) in Reutlingen Ausscheidungskämpfe zur Aufstellung seiner Staffeln für den 5. und 6. Mai durch. In Reutlingen werden dabei Kämpfer aus Ebingen, Balingen, Rottweil, Tübingen, Friedrichshafen und Reutlingen in den Ring steigen.

Tischtennis-Oberliga

Die letzten Rückrundenspiele der TT-Oberliga standen im Zeichen um den noch offenen dritten „Abstiegsplatz“. Sowohl die TG Ebingen als auch die Geislinger Namensvertreter holten gegen starke Vereine überraschende Punkte, doch müssen die letzteren zusammen mit Ludwigshafen und Heubach den Weg in die Landesliga antreten. Der einzige südwürttembergische Vertreter, SSV Reutlingen, hat den 3. Tabellenplatz erreicht.

Gruppe Süd

Auch für die an drittzweiter Stelle rangierenden Tütinger ist die Lage steinlich hoffnungslos.

Der Einwurf

Die zunehmenden Auswüchse auf den Zuschauerrängen erfüllen nicht allein die Verantwortlichen mit erster Sorge. Auch die Sportpresse ist unermüdlich bemüht, den sportlichen Anstand hinter den Barrieren zu fördern. Bei der Suche nach einem wirkungsvollen Rezept kam der „Sportbericht“ auf eine originelle Idee, die Radaubrüder, ohne daß diese es gewahr werden, bei einem ihrer Suchsucht-ankläufe im Bilde festzuhalten und die Fotos bei passender Gelegenheit zu veröffentlichen. Für den Betroffenen nicht gerade angenehm, aber vielleicht heilsam.

Die Rundfunkprogramme der nächsten Woche

Süddeutscher Rundfunk

Sonntag, 1. April:
7.00 Sonntagsgedacht der Altkatholiken.
7.15 Volksliche Morgenstunde. 8.00 Landfunk mit Volksmusik. 8.30 Aus der Welt des Glaubens. 8.45 Katholische Morgenfeier. 9.15 Gelächte Musik. 9.45 Kunstkalender im Monat April. 10.20 Melodien am Sonntagmorgen. 11.00 Lebendige Wissenschaft. 11.30 Joh. Seb. Bach (Cantate Nr. 42). 12.00 Musik am Mittag. 12.40 Neue Schallplatten. 13.30 Aus unserer Heimat. 14.00 Stunde des Chorgesangs. 14.30 Kinderfunk. 15.00 Lächel ihr Leute. 15.00 Musikalische Europareise. 17.00 „Dös Sacktüchel“ (Hörspiel). 17.35 Gemüßl, gebäuden und gejoßelt. 18.00 Gespräche mit der Jugend der Welt. 18.18 Das Stuttgarter Kammerorchester. 18.53 Toto-Ergebnisse. 19.30 Der Sport am Sonntag. 20.05 Rätselreihe Opernstunde. 21.15 „Gangster an Bord.“ 22.30 Im Rhythmus der Freude. 24.00 Tonfilm-Melodien.
UKW-Programme: 18.35 Zwischen Rhein und Neckar. 19.00 Abendmelodie. 20.05 „Hal paré auf UKW“ (Tanzabend). 22.30 Opernmelodien.
Montag, 2. April:
13.30 Kinderfunk. 15.00 Nachmittagskonzert. 16.45 Wir sprechen über neue Bücher. 17.00 Konzerte. 18.25 Musik zum Feierabend. 19.00 Landwirtschaftliche Unterhaltung. 19.30 Was meinen Sie dazu? 20.05 Fahrt ins Blaue. 21.15 Rendez vous am Montagabend. 21.35 Zur Lage in Ostasien (Dr. Robert Knauth). 22.05 Das Portrait des zeitgenössischen Komponisten. 22.50 Dreivierteljahrtausend europäisches Sonett. 23.20 Kammermusik.
UKW-Programme: 19.05 Abendmelodie. 20.05 „Der Patriot“ (Drama). 21.30 Peter Tschaikowsky. 22.30 Leichte Musik am späten Abend. 23.00 Der aktuelle Bericht.
Dienstag, 3. April:
11.15 Kleine Stücke für Violoncello und Klavier. 15.30 Ken Griffin an der Hammond-Orgel. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Frauenfunk. 17.05 Kleine Konzerte. 18.00 Böhne. Film. Konzert. 19.30 Mensch und Arbeit. 20.05 Sang und Klang aus der alten Heimat. 20.45 „Die Gelaha“ (Funkoperette). 22.05 Das RIAS-Tanzorchester. 22.45 „An die Wand geschrieben“. 23.15 Pußt-Klänge.
UKW-Programme: 20.05 „Beamie haben

es schwer“ (Eine heitere Sendung). 20.35 Tanzmusik. 21.05 „Mitten ins Herz“.

Mittwoch, 4. April:
14.30 Kinderfunk. 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett. 16.00 Notizen für spätere Historiker. 16.15 Zwei rechts - zwei links. 17.00 Für Eltern und Erzieher. 17.15 Junge Künstler stellen sich vor. 18.30 Musik zum Feierabend. 20.05 „Darfst Du die Stunde rufen?“ (Hörspiel). 21.00 Musica viva. 22.05 Harry James und sein Orchester. 23.30 Deutschland seit 1945 - Versuch einer Bilanz. 24.00 Johannes Brahms.
UKW-Programme: 20.05 „Wiener Modelle“. 21.30 „Rebe ins Traumland“. 21.55 Musik aus amerikanischen Tonfilmen.
Donnerstag, 5. April:
11.15 Max Roger. 15.30 Max Rostock (Zither). 16.00 Konzerte. 16.50 Mit Thurn und Taxis durch das Badener Land. 17.10 Die Volksmusik spielt. 17.45 Wie's dabei war. 18.35 Schöne Opernmelodien. 19.00 Broadway-Melodien. 19.30 Sport gestern und heute. 20.05 „Wir haben Gäste“ (Kabarett). 22.05 Giovanni Pierluigi da Palestrina. 22.50 „Vom Dinkel“ (Hörspiel). 23.15 Das Orchester Cedric Dupont. 23.50 Nacht-Funkleton. 24.30 Jazz im Funk.

Freitag, 6. April:
15.30 Kinderfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.45 Wir sprechen über neue Bücher. 17.00 Froh und heiter. 18.30 Musik zum Feierabend. 19.30 Im Namen des Gesettes. 20.05 Symphoniekonzert. 21.15 Weg zur Dichtung. 22.05 „Hilf Musik!“ 23.45 Tanzmusik.
UKW-Programme: 20.05 „Die Palette“. 22.30 Leichte Musik am späten Abend.
Samstag, 7. April:
11.15 Konzertsunde. 12.45 Quer durch den Sport. 14.00 Der Zeitfunk am Samstagnachmittag. 15.00 Unsere Volksmusik. 15.40 Jugendfunk. 16.00 Zu Tee und Tanz. 16.45 Filmprisma. 17.00 Vom Guten das Beste. 17.15 Kleines Konzert am Samstagabend. 17.45 Mensch und Arbeit. 18.00 Die Woche in Bonn. 19.30 Zur Politik der Woche. 20.05 Probes Raten - Gute Taten. 20.45 Wie Sie wünschen! 22.05 Die schöne Stimme. 23.30 Die Rundfunkankapelle. 23.10 Melodie zur Mitternacht. 24.00 Das Nachtkonzert.
UKW-Programme: 20.05 „Ihr, meine Schwestern“. 20.55 Orchestermusik. 21.45 Worte zum Sonntag. 22.30 Kleiner Melodienreigen. 23.55 Tanzmusik.

Sonntag, 8. April:
11.30 Schwäbisch geschätzt und geogga. 17.40 Schwäbische Kunde.

Freitag, 6. April:
12.00 „Einzelhandel und Genossenschaft“ (Gespräch mit dem stellvert. Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Reutlingen).

Samstag, 7. April:
11.30 Amtliches und Nichtamtliches aus dem öffentlichen Leben. 17.40 „Mir lachet!“ 18.20 Glöcken zum Sonntag.

11.50 Dienstag, Donnerstag und Samstag „Baurapport mit Wettervorhersage“.

Sonntag, 7. April, 19.10 Ergebnisse vom Sonntagssport.

Südwestfunk

Sonntag, 1. April:
7.30 Morgenkonzert. 8.30 Evangelische Morgenfeier. 9.00 Nachrichten aus der christlichen Welt. 9.15 Katholische Morgenfeier. 9.45 Die Klaviersonaten von L. van Beethoven. 10.30 Die Aida. 11.00 Musik zum Sonntag-Vormittag. 11.45 Für den Bauern. 12.30 Volksmusik u. Chorgesang. 13.30 Musik nach Tisch. 14.00 „Marchmusik“. 14.15 Jedem das Seine! 15.00 Kinderfunk. 15.30 Uns gehört der Sonntag! 16.30 Freiburg im Breisgau. 17.00 Konzert. 18.30 Sportberichte. 19.35 Kleine Abendmusik. 20.00 „Was Euch gefällt“. 21.15 Das Buch der Woche. 21.30 Das Schlager-Intermezzo. 22.00 Sport und Musik. 22.10 „Im Rhythmus der Freude“. 0.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Montag, 2. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Bücherschau. 16.50 Sang und Klang im Volkston. 17.30 Aus

UKW-Programme: 20.05 Die Ostkirche - Geschichte und heutige Wirklichkeit. 20.35 Zeitgenössische Musik. 21.15 Gedichte von heute. 21.35 Die Sonate.

Freitag, 6. April:
15.30 Kinderfunk. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.45 Wir sprechen über neue Bücher. 17.00 Froh und heiter. 18.30 Musik zum Feierabend. 19.30 Im Namen des Gesettes. 20.05 Symphoniekonzert. 21.15 Weg zur Dichtung. 22.05 „Hilf Musik!“ 23.45 Tanzmusik.
UKW-Programme: 20.05 „Die Palette“. 22.30 Leichte Musik am späten Abend.

Sonntag, 8. April:
11.15 Konzertsunde. 12.45 Quer durch den Sport. 14.00 Der Zeitfunk am Samstagnachmittag. 15.00 Unsere Volksmusik. 15.40 Jugendfunk. 16.00 Zu Tee und Tanz. 16.45 Filmprisma. 17.00 Vom Guten das Beste. 17.15 Kleines Konzert am Samstagabend. 17.45 Mensch und Arbeit. 18.00 Die Woche in Bonn. 19.30 Zur Politik der Woche. 20.05 Probes Raten - Gute Taten. 20.45 Wie Sie wünschen! 22.05 Die schöne Stimme. 23.30 Die Rundfunkankapelle. 23.10 Melodie zur Mitternacht. 24.00 Das Nachtkonzert.

UKW-Programme: 20.05 „Ihr, meine Schwestern“. 20.55 Orchestermusik. 21.45 Worte zum Sonntag. 22.30 Kleiner Melodienreigen. 23.55 Tanzmusik.

Freitag, 6. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Musik am Nachmittag. 15.45 Jugend und Strafrecht. 16.00 Solisten - Konzert. 16.30 Die Hauptstadt der Mode. 16.45 Europäische Volkstänze. 17.30 Welt und Wissen. 18.20 Die Frau im Beruf. 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte. 21.60 Die großen Meister. 23.30 Lieder vom Glücksspiel.

Sonntag, 7. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Allerhand Schlager! 15.00 Berühmte Opernarien. 16.00 Unvergessene Heimat (Sudetenland). 16.30 Unser Samstagnachmittag. 17.30 Bücherschau. 18.30 Glöcken z. Sonntag. 19.00 Innenpolitische Kommentar. 20.00 Zum fröhlichen Wochenende. 21.15 Sportrundschau. 23.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Freitag, 6. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Musik am Nachmittag. 15.45 Jugend und Strafrecht. 16.00 Solisten - Konzert. 16.30 Die Hauptstadt der Mode. 16.45 Europäische Volkstänze. 17.30 Welt und Wissen. 18.20 Die Frau im Beruf. 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte. 21.60 Die großen Meister. 23.30 Lieder vom Glücksspiel.

Sonntag, 7. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Allerhand Schlager! 15.00 Berühmte Opernarien. 16.00 Unvergessene Heimat (Sudetenland). 16.30 Unser Samstagnachmittag. 17.30 Bücherschau. 18.30 Glöcken z. Sonntag. 19.00 Innenpolitische Kommentar. 20.00 Zum fröhlichen Wochenende. 21.15 Sportrundschau. 23.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Freitag, 6. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Musik am Nachmittag. 15.45 Jugend und Strafrecht. 16.00 Solisten - Konzert. 16.30 Die Hauptstadt der Mode. 16.45 Europäische Volkstänze. 17.30 Welt und Wissen. 18.20 Die Frau im Beruf. 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte. 21.60 Die großen Meister. 23.30 Lieder vom Glücksspiel.

Sonntag, 7. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Allerhand Schlager! 15.00 Berühmte Opernarien. 16.00 Unvergessene Heimat (Sudetenland). 16.30 Unser Samstagnachmittag. 17.30 Bücherschau. 18.30 Glöcken z. Sonntag. 19.00 Innenpolitische Kommentar. 20.00 Zum fröhlichen Wochenende. 21.15 Sportrundschau. 23.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Freitag, 6. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Musik am Nachmittag. 15.45 Jugend und Strafrecht. 16.00 Solisten - Konzert. 16.30 Die Hauptstadt der Mode. 16.45 Europäische Volkstänze. 17.30 Welt und Wissen. 18.20 Die Frau im Beruf. 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte. 21.60 Die großen Meister. 23.30 Lieder vom Glücksspiel.

Sonntag, 7. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 14.30 Allerhand Schlager! 15.00 Berühmte Opernarien. 16.00 Unvergessene Heimat (Sudetenland). 16.30 Unser Samstagnachmittag. 17.30 Bücherschau. 18.30 Glöcken z. Sonntag. 19.00 Innenpolitische Kommentar. 20.00 Zum fröhlichen Wochenende. 21.15 Sportrundschau. 23.30 Der SWF bittet zum Tanz.

Freitag, 6. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Musik am Nachmittag. 15.45 Jugend und Strafrecht. 16.00 Solisten - Konzert. 16.30 Die Hauptstadt der Mode. 16.45 Europäische Volkstänze. 17.30 Welt und Wissen. 18.20 Die Frau im Beruf. 20.00 Scheinwerfer auf 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte. 21.60 Die großen Meister. 23.30 Lieder vom Glücksspiel.

Studio Tübingen

Sonntag, 1. April:
12.00 Evangelische Morgenfeier. 0.15 Kath. Morgenfeier. 12.30 Volksmusik und Chorgesang.

Montag, 2. April:
12.00 Streitig mit dem Mikrophon.

Dienstag, 3. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 15.00 Für die Schuljugend. 15.45 Erzählung der Woche. 16.00 Johannes Brahms. 16.45 Alte Heimat. 17.00 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Die Parteien sprechen. 20.00 Volksmusik und Chorgesang. 20.30 „Schritt ins Weltall“. 23.30 Jazz 1951.

Mittwoch, 4. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Bücherschau. 16.50 Sang und Klang im Volkston. 17.30 Aus

Sonntag, 1. April:
12.00 Evangelische Morgenfeier. 0.15 Kath. Morgenfeier. 12.30 Volksmusik und Chorgesang.

Montag, 2. April:
12.00 Streitig mit dem Mikrophon.

Dienstag, 3. April:
14.00 Wir jungen Menschen. 15.00 Für die Schuljugend. 15.45 Erzählung der Woche. 16.00 Johannes Brahms. 16.45 Alte Heimat. 17.00 Musik zur Unterhaltung. 18.30 Die Parteien sprechen. 20.00 Volksmusik und Chorgesang. 20.30 „Schritt ins Weltall“. 23.30 Jazz 1951.

Mittwoch, 4. April:
14.00 Für die Schuljugend. 15.00 Nachmittagskonzert. 16.30 Bücherschau. 16.50 Sang und Klang im Volkston. 17.30 Aus

Landestheater-Wochenpielplan

vom 1. bis 8. April 1951

Sonntag, 1. April, 20 Uhr in Ebingen im Schauspielhaus: „Wir armen Hunde“, Schauspiel von Felix Lützkendorf mit Margarete Melzer a. G. - Dienstag, 3. April, 20 Uhr in Reutlingen in der Luthalle: Volkstheaterstellung: Preise: -50 bis 3 DM. Drei Lustspiele von Ludwig Thomas: „Gelächte Schwänze“, „Lütchens Geburtstag“, „Die kalten Verwandten“. Freier Verkauf. - Mittwoch, 4. April, 20 Uhr in Reutlingen in der Luthalle. Gastspiel des Schauspielhauses Ebingen: „Gesang im Feuerofen“ Drama von Carl Zuckmayer. Inszenierung: Erich-Fritz Brückmeier, Oberspielleiter der Staatstheater Stuttgart. Miets E 13 und F 13 u. freier Verkauf. - Donnerstag, 5. April, 20 Uhr in Tübingen im Schillersaal. Gastspiel des Schauspielhauses Ebingen: „Gesang im Feuerofen“ Drama v. Carl Zuckmayer. Miets A 14 u. C 15 u. freier Verkauf. - Donnerstag, 5. April, 20 Uhr in Taillfingen im Museum: „Nora“ Schauspiel von Ibsen mit Lotte Hardt a. G. - Freitag, 6. Apr., 20 Uhr in Tübingen im Schillersaal. Gastspiel d. Schauspielhauses Ebingen: „Gesang im Feuerofen“ Drama v. Carl Zuckmayer. Miets B 13 und D 14. Schüler 1 und 2 und freier Verkauf. - Freitag, 6. April, 19 Uhr in Ebingen in der Festhalle: „Die Brut von Messina“, Tragedie von Friedrich von Schiller. - Sonntag, 8. April, 20 Uhr in Burladingen im Lindensaal: „Der Revisor“, Komödie von Gogol.

Fischer durch FISCHER
STUTTGART-KÖNIGSTR.19b-RUF 94845-46
Das Spezialhaus für Damenerbekleidung
Frühjahrs-Mäntel in Donegal u. Fischgrat jetzt in besonderer großer Auswahl. Beste Verarbeitung. Preiswerte Qualitäten ab DM 19.-
Popeline-Mäntel nur in erstklassigen Qualitäten, tailliert u. in Hängertform, in beige u. allen Modetönen ab DM 45.-
Nicky-Pullover origin. Schweizer Fabrik mit langem Arm. In allen Pastellfarben am Lager DM 31.-

# Die Geschichte der „Bundespolizei“

Es war einmal ein Plan / Von Wolfgang Wagner

Die bisherige Geschichte der „Bundespolizei“ liest sich wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Sie klingt ebenso unwahrscheinlich und handelt von einem Gegenstand, den es bis heute gar nicht gibt. Nur ist sie weniger prächtig, und es mutet ein wenig seltsam an, daß heutzutage die Märchen von Bürokraten und Politikern geschrieben werden, statt von phantasiebegabten Poeten. Da richtete der Bundeskanzler also kurz nach Ausbruch der Korea-Krise einen Brief an die Alliierten und bat sie um die Erlaubnis, als Gegengewicht gegen die „Volkspolizei“ in der Sowjetzone eine Bundespolizei aufstellen zu dürfen. Denn die Polizei, die es bis dahin in Deutschland gab (und auch heute noch als einzige gibt), unterstand in organisatorischer Verflechtung bestenfalls den Ländern, in weiten Gebieten aber sogar nur den Gemeinden. Man sprach damals von 100 000 „Bundespolizisten“ und begann in aller Eile Lehrgänge einzurichten, in denen die künftigen Polizeikommandeure herangebildet werden sollten. Als die Antwort von der New Yorker Außen-

minister-Konferenz kam, daß man der Bundesregierung „vorläufig“ nur 30 000 Mann Polizei zubilligen könne, war Bonn enttäuscht. Indes man machte sich an die Arbeit und verhandelte mit den Ländern: über die Finanzierung und über die Organisation. Denn nach dem Grundgesetz durfte der Bund keine Polizei haben, und man mußte in Bonn daher zu den Ländern sehr artig „Bitte schön“ sagen, ehe man sich Hoffnung auf Erfüllung des Wunsches machen konnte. Dann folgte Enttäuschung auf Enttäuschung: Zuerst stellte sich heraus, daß kein Geld vorhanden war. Man beschloß statt der „vorläufig“ zugebilligten 30 000 Polizisten „zunächst“ nur 10 000 einzustellen und auszurüsten. Aber damit war noch keine Einigung über die Organisation erreicht. Nur sieben Länder wollten ihre Zustimmung zu einem Verwaltungsabkommen geben, das dem Bund ohne weitere Schwierigkeiten die Aufstellung der Bundespolizei erlaubt hätte. Die restlichen vier — und später, nachdem Nordrhein-Westfalen einlenkte, die restlichen drei — Länder sträubten sich.

Bayern war nicht darunter. Dafür aber gerade das Land, in dem die Mehrzahl der Bundespolizisten als Grenzschutz kaserniert werden sollte: Niedersachsen. Es kann aber nicht wundernehmen, daß der Bundesminister des Innern, Dr. Lehr, schließlich die Geduld verlor und den Vorschlag aufgriff, den Sozialdemokraten und Freie Demokraten längst gemacht hatten. Wenn das Grundgesetz nicht die Aufstellung einer Bundespolizei erlaubte — nun, sollte man das Grundgesetz eben ändern. Eine Verfassung sei zwar heilig, aber doch nicht der Weisheit letzter Schluß. Da aber sprangen die Bayern vor. Hatten sie zu einem Verwaltungsabkommen noch „Ja“ gesagt und zu der inzwischen erfolgenden Einrichtung von „Bundesgrenzschutzbehörden“ wenigstens nicht „Nein“, so ging ihnen die Absicht, das in monatelangen Redeschlachten erkämpfte Grundgesetz anzurühren, über die föderalistische Hutschnur. Fast gleichzeitig erklärten auch drei Länder, daß sie bei einer Verfassungsänderung nicht mitziehen würden, und ein viertes Land gab klar genug zu verstehen, daß es sich wahrscheinlich jenen dreien anschließen werde. Die Bayern hatten natürlich auch hier die Führung, obwohl inzwischen die SPD, von der

der Plan stammt, in München in der Regierung sitzt, Baden und Rheinland-Pfalz schlossen sich an, Nordrhein-Westfalen ist der im Hintergrund abwartende, aber äußerst skeptische Vierte. Gegen diese vier ist die Bundesregierung machtlos, denn zu einer Verfassungsänderung braucht sie im Bundesrat eine Zweidrittelmehr der Stimmen, und die vier Länder haben mehr als das Drittel der Stimmen, das notfalls fehlen dürfte. Hier schließt das Märchen von der Bundespolizei. Es wird eingeben in die Geschichte unseres jungen Staatswesens als eine Episode im Unkreis harter Auseinandersetzungen und spätere Betrachter unserer Epoche entweder erheitern oder mit einem schmerzlichen Gefühl erfüllen. Sie werden nicht verstehen können, wie man sich in Zeiten der höchsten Not über Paragraphen streiten konnte, eben so wenig wie wir heute die Parteikämpfe verstehen, denen sich Athen in der Zeit der äußersten Begrängnis hingab. Dabei hätte sich wirklich niemand etwas vergeben, wenn er der Bundesregierung den Wunsch erfüllt hätte, die Dinge so zu benennen, wie sie sind. In der Form der „Bundesgrenzschutzbehörden“ ist eine Art Bundespolizei längst eine beschlossene Sache.

## Kreislaufstörungen

Warnzeichen vorzeitigen Alterns!

Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht heilende Wunden, Wallungen, Wechsellagerungen, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnorme Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Hilfen Sie sich mit **NUCLEON-Tropfen**, welche die richtige Durchblutung aller Organe und Dienststellen fördern, den Kreislauf durch hormonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. **Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!** Originalpackung DM 2.25 — erhältlich in allen Apotheken.

---

### Vergebung von Kanalisationsarbeiten der Gemeinde Duffingen

1600 cbm Erdaushub  
500 lfd. m Kanalisationsrohre  
400-700 mm Ø  
50 Schächte

Leistungsverzeichnisse können beim Bürgermeisteramt gegen eine Gebühr von 2 DM abgeholt werden. Pläne liegen dabeibis bis 7. April von 11 bis 13 Uhr auf. Angebotsabgabe am 11. April 1951 bis 14 Uhr. Bürgermeisteramt Duffingen.

Glänzende Existenz! Sofort und lfd. großes Dauereinkommen wird allwärts zuverlässig. Pers. geboten. Näh. d. Abt. i. Industrie-Erzeugung, Böblingen (Württ.), Schillertsch 43



= kernig und kochfest

## Birkel



### 7 HÜHNCHEN

mit hohem Eigehalt!

## EIER-NUDEL

Gesucht wird, in Jahrestätigkeit: Solide, ordentliche **Hausmädchen** für Etage und Küche **Kochdieser** geschickt in der Ausführung kleinerer Reparaturen u. Wartung von Maschinen aller Art. Gute Bezahlung, für weibliche Angestellte Kost u. Wohnung im Hause, für männliche nur Kost, doch wird für Wohnung gesorgt. Ausführl. Erlang. erb. an Haus der Länder, Hotel und Restaurant im groß. eig. Park, Königstein im Taunus

---

Gesucht **Hausangestellte** in Landhaus z. alleinstehendem Ehepaar. Bewerberin muß ehrlich, zuverlässig und in sämtl. Hausgeschäften bewandert sein. Gut bezahlte Dauerstelle. Schriftl. Angaben üb. bisherige Tätigkeit und Foto an

**Hs. Kieter**  
Rolladen- u. Jalousierfabrik, Ottilingen ZH (Schweiz)

---

2 jüngere, ehrliche **Hausmädchen** sofort gesucht. Angebote an J. Schneider, Metzgerei, Füssen im Allgäu

---

**Ehrl. fleißiges Mädchen** für kleineren Geschäftshausbedarf gesucht. L. Hay, Reutlingen, Metzgerstraße 7

Tüchtiges Mädchen sofort für Haus und Garten gesucht. Gräfin Stauffenberg, Lautlingen b. Ehningen

Der Kauf von **Perserteppichen** wird immer **Vertrauenssache** sein.

Durch direkten Import ist mein Haus in der Lage, **beste Qualitäten zu günstigen Preisen zu bieten.**

Besichtigen Sie meine reichen Bestände oder lassen Sie sich eine Auswahl vorlegen.

**Stuttgart - O., Neckarstr. 47/51**



### Stellenangebote

Textilvertrieb sucht zum Besuch d. Privalkundschaft bestens einget., zuverläss. Vertreter. Nur voll einsatzbereite und rührige Damen und Herren wollen sich melden unter Brake 1. O., Postfach 74

Suche zum sofortigen Eintritt oder spätestens bis 15. 4. 1951 tüchtige und zuverlässige **Krafffahrer** für Nah- und Fernverkehr bei bester Bezahlung. Es wollen sich nur Leute melden, die über eine längere Fahrpraxis und Erfahrung im Transportgewerbe verfügen. Vorstellung mit Zeugnisausschr. am 31. 3. 1951 um 17 Uhr. **EUGEN HÖSCHKE**, Spedition Rottenburg a. N.

Mädchen, tüchtig, ehrlich, f. Küche und Haus sofort gesucht. Hotel Alto Post, Wangen/Allg.

**Evang. Mädchen** 2. Ehepaar nach England gesucht. Bild mit letztem Zeugnis für Kochen und Hausarbeit unerlässlich. Green Hodges, Holly-me-oak Road, Chipstead Surrey

Bei **Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art** **Temagin**

1-2 Tabletten lindern schon in kurzer Zeit die Schmerzen, fördern die Durchblutung, beseitigen das Krankheitsgefühl und heben das Wohlbefinden. Temagin wird auch von empfindlichen Menschen gut vertragen.

**Temagin** hilft zuverlässig 10 Tabl. DM. -90 in allen Apotheken.



**Tüchtiger Maler** (Möbellackierer) wird von Möbelfabrik i. Würt. Schwarzwald in Dauerstellung gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote mit Lebenslauf, seitheriger Tätigkeit und frühester Eintrittsmöglichkeit unter 1175 an die Geschäftsstelle

Jüngere, fachkundige **Verkäuferin** zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote erbeten an Otto Schmidt, Manufakturwaren, Hechingen/Hohenzollern



## Wissen Sie schon

welches Tempo in dem neuen Spielplan der **9. Süddeutschen Klassenlotterie** steckt? Alle 14 Tage Ziehung. Alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100 000 DM. - In der Hauptziehung der **Höchstgewinn von 500 000 DM.** Du 3 DM vom Taschengeld, Deine Frau 3 DM vom Wirtschaftsgeld.

Bekanntes Markenartikelunternehmen sucht **Werbedamen** für den Außendienst gegen Gehalt und Spesen. Nur völlig unabhängige, vertrauenswürdige Persönlichkeiten zwischen Mitte 20 und Ende 30, die sich eine auskömmliche Existenz erwerben wollen, können ihre Bewerbung mit handgeschr. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschriften einreichen unter SL N. 12 201 an ANN.-EXP. CARL GABLER, Stuttgart-N, Calwer Straße 20

**REDER** Staats-Lotterie-Einnahme Amtliche Welt-Annahme Neckarbrücke - Wilhelmsstr. 8 - Tel. 2379 - Postcheckkonto Reutlingen 185

Lose versendet **Schweickert** Stuttgart-S, Marktstr. 6 Staatl. Lotterie-Einnahme Postcheckkonto 81115 gl.

**Südd. Klassenlotterie** 1/2 3.-, 1/4 6.-, 1/8 12.-, 1/16 24.- Lose versendet **LOTTERIE GLOCKLE** Bad Cannstatt Marktstraße 10 (16a) Postcheck Stuttgart 7815

**Eine gute Stellung** finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heimatzeitung. Zeitungsanzeigen haben Erfolg

**Küken - Junghennen** weiße und rebhuhnfarbige per Stück 80 Pfg., Junghennen, 6 Wochen alt, per Stück 5.30 DM. Rhodländer, 10 Woch. alt, 8.30 DM. Lebende Ankerart garant. Versand Exped.-Nachnahme. **Geflügelhof Widmann** Plankstadt (Baden)

**Kleinpflanzertabak** kellerfeucht einwand., Mindestgew. 1 kg, 80-90 Proz. des Gewichts in vollaromat. Feintabak als Nachz. zurück. 50 g jetzt 45 Pfg. (steuerbegünst.). Lieferfrist bis 4 Woch. Anbau lohnt! H. Berg, (28a) Hildesheim, Neustädter Markt 1 (Gen.-Vertr. der Tabakfabrik Schöböhms)

**Gut rasiert - gut gelaunt!**



**ROT BART KLINGEN**

**Kaufgesuche** Wir kaufen laufend jeden Posten gebrauchte Sätze, welche der Art zu Tagesbestpreisen. Angebote erb. an Sack- u. Jutewarenfabrik Hans Deuter KG., Augsburg 7

Fügel - Piano - Harmonium **Matthaes** Stuttgart 5, Wilhelmplatz 13 B, Telefon 9 0515

# Gardinen

Teppiche, Läufer, Möbelstoffe.

## Kentner & Co.

STUTTGART, Calwer Str. 20 - Ecke Böcklinstr.

## Verkaufs-Angebot

von **DM 5 000 000.-**

97,5 durch Grundschuld gesicherten Teilschuldverschreibungen von 1949, Folge 2

der **Energie-Versorgung Schwaben A.G., Stuttgart**

Die Energie-Versorgung Schwaben AG, begibt neumehr eine 97,5 durch Grundschuld gesicherte Teilschuldverschreibungsanleihe von 1949, Folge 2, im Gesamtnennbetrag von DM 20 000 000.- Die Anleihe ist durch eine erststellige Buchgrundschuld auf den Betriebsgrundstücken des der Energie-Versorgung Schwaben AG, gehörigen Dampfkraftwerks Marbach a. N. gesichert. Ein Teilbetrag von zunächst nom. DM 5 000 000.- dieser Anleihe wird von den unterzeichneten Banken zum Ausgabekurs von 98% zusätzlich Börsenumsatzsteuer zum Verkauf gestellt, wobei jederzeitiger Verkaufsschluß vorbehalten bleibt. Näheres über die Ausstattung der Anleihe ist aus dem bei allen Sparkassen und Banken erhältlichem Verkaufsangebot ersichtlich. Anlageguthaben können zum Erwerb der Schuldverschreibungen verwendet werden.

Stuttgart, im März 1951

Würt. Girozentrale - Würt. Landesbank - Städtische Girokasse Stuttgart - Öffentliche Sparkassen

Württembergische Bank - Württembergische Landesbank - Öffentliche Spar- und Girokasse

**Automarkt** **Opel P 4** in bestem Zustand, zu verkaufen. Hechingen, Reichenbachstraße 1

**Ford Taunus Limousine** sehr gut erhalten, prägnant zu verkaufen. Autohaus Glusien, Reutlingen, Tübinger Straße 40, Telefon 6334

**Mercedes 170 V** Limousine, sehr wenig gelaufen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zuschr. erb. u. G 1127 an die Geschäftsstelle

**DKW Meisterklasse** zu Verkauf, Fachverb. Elektroindustrie, Tübingen. Telefon 2456

Von Ardie-Zündapp alle Motorräder ab 250 Wocher. ohne Wechsel lt. BK Katalog von 48 versch. Modellen. Häßler Hamburg-Steil. 181

Unsere nächste Beilage **Reise und Erholung** erscheint am Samstag, dem 7. April

Diese von allen Reiselustigen in Württemberg u. Hohenzollern vielbeachtete Beilage bietet Gasthöfen, Hotels, Pensionen, Fremdenheimen, Sanatorien, Kurorten, Fremdenverkehrsgemeinden u. anderen Feiern u. Erholungsethmen die beste Möglichkeit für eine erfolgreiche Werbung. Anzeigenschluß für die nächste Ausgabe 6. April, 10 Uhr.

Schwäb. Verlags-Ges. Tübingen, Uhlandsstr. 2, Postfach 29

**Magenbeschwerden? Roha-Salz** bringt sofort spürbare Besserung bei Säurebrennen, Magendruck, Verdauungsstörungen u. d. nervösen Magenbeschwerden. - Ausgabekurs 4,50 DM - 10 u. 1.50

# Wohnungseigentum und Dauerwohnrecht

Eine wichtige gesetzliche Weiterentwicklung / Der Gemeinschaftssinn der Vertragsparteien entscheidend

Dr. G. W. B. Mit dem Gesetz über das Wohnungseigentum und das Dauerwohnrecht vom 15. 3. 1951 — verkündet im Bundesgesetzblatt, Teil I, Nr. 13 vom 19. 3. 1951 — ist ein sehr zu beachtender Fortschritt erzielt worden, der zweifellos der Bautätigkeit förderlich sein wird.

Von gewissen landesrechtlichen Überresten abgesehen gab es bekanntlich nach dem BGB Eigentum an Teilen eines Gebäudes nicht; die hilfsweisen rechtlichen Konstruktionen (Erbbaurecht u. a.) waren nicht befriedigend. Die Sicherung der Baukostenzuschüsse war daher schwierig und barg auch bei sorgfältiger Formulierung der Verträge noch Gefahrenmomente. Das „Wohnungseigentumsgesetz“ räumt diese Schwierigkeiten aus, indem es die Möglichkeit geschaffen hat, an Wohnungen und anderen Räumen eines Gebäudes echtes Eigentum zu begründen. Der Umfang des Gesetzes (§ 1—30 Wohnungseigentum, § 31—42 Dauerwohnrecht, § 43—58 Verfahrensvorschriften, § 59—64 ergänzende Bestimmungen) zeigt, daß der Gesetzgeber bemüht war, die schwierige Materie umfassend zu behandeln. In diesem Rahmen können nur einige der wesentlichsten Punkte angedeutet werden.

### Wohnungseigentum

Wohnungseigentum ist das Sondereigentum an einer Wohnung, Teileigentum das Sondereigentum an nicht zu Wohnzwecken dienenden Räumen eines Gebäudes in Verbindung mit dem Mitteilungsanteil an dem gemeinschaftlichen Eigentum, zu dem es gehört. Das Wohnungseigentum kann entweder durch vertragliche Einräumung von Sondereigentum oder durch Teilung begründet werden. Sondereigentum soll nur einräumt werden, wenn die Wohnungen oder sonstigen Räume in sich abgeschlossen sind. Zur Einräumung und zur Aufhebung des Sondereigentums ist die Einigung der Beteiligten und die Eintragung in das Grundbuch (Wohnungsgrundbuch, Teileigentumsgrundbuch) erforderlich. Die Einigung bedarf für die Auffassung erforderlichen Form.

### Gemeinschaft der Wohnungseigentümer

Die Wohnungseigentümer bilden eine Gemeinschaft im Sinne des BGB (§§ 741 ff.). Kein Wohnungseigentümer kann die Aufhebung der Gemeinschaft verlangen; dies gilt auch für eine Aufhebung aus wichtigem Grund (Ausnahme: Zerstörung des Gebäudes). Jeder Wohnungseigentümer kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit dem im Sondereigentum stehenden Gebäudeteil nach Belieben verfahren (bewohnen, vermieten, verpachten, andere

von Einwirkungen ausschließen). Jeder Wohnungseigentümer ist zum Mitgebrauch des gemeinschaftlichen Eigentums berechtigt, wobei § 14 die Pflichten der Wohnungseigentümer besonders festlegt. Wenn ein Wohnungseigentümer sich so schwerer Verletzungen seiner Verpflichtungen schuldig macht, daß den anderen Mitteilungsmitgliedern die Fortsetzung der Gemeinschaft nicht mehr zugemutet werden kann, können diese von dem Schuldigen die Veräußerung seines Wohnungseigentums verlangen.

### Verwaltung

Es ist ein Verwalter zu bestellen, über dessen Bestellung und Abberufung die Wohnungseigentümer durch Stimmenmehrheit beschließen. Die Aufgaben und Befugnisse des Verwalters sind ausführlich geregelt. Anzeilenheiten, die fakultativ geregelt werden können, werden durch Beschlußfassung in einer Versammlung der Wohnungseigentümer geordnet. Es kann ein Verwaltungsrat bestellt werden.

### Dauerwohnrecht

Ein Grundstück kann in der Weise belastet werden, daß derjenige, zu dessen Gunsten die

Belastung erfolgt, berechtigt ist, unter Ausschluss des Eigentümers eine bestimmte Wohnung in einem bestehenden oder zu errichtenden Gebäude zu bewohnen oder zu nutzen. Das Dauerwohnrecht ist veräußerlich und vererblich. Für die rechtliche Sicherung von Baukostenzuschüssen im bisherigen Sinn erscheint wichtig, daß das Gesetz (§ 39, 40) abweichende Vereinbarungen für den Fall der Zwangsversteigerung des Grundstücks zuläßt.

Die umfassende Neuregelung dieses schwierigen Gebietes bedeutet, wie bereits gesagt, ohne Frage eine unter den veränderten Wohnverhältnissen schon lange erforderliche Weiterentwicklung; einen gewissen Skeptizismus vermag man allerdings dennoch nicht zu unterdrücken, denn ein schlechter „Hausgeist“ kann durch das beste Gesetz nicht gebannt werden. Die „Organisation“ der Verwaltung — man ist versucht, sie mit dem Aufbau einer Aktiengesellschaft im kleinen zu vergleichen (Verwalter = Vorstand, Versammlung der Wohnungseigentümer = Hauptversammlung, Verwaltungsrat = Aufsichtsrat) — kann bei Zweifeln doch zu einer argen Plage werden. Letzten Endes ist dies aber kein Mangel des Gesetzes.

## Von der Verantwortung des Produzenten

Wirtschaft und Kultur müssen ihre Kräfte zur Qualitätsleistung vereinen

Bundespräsident Prof. Dr. Heuß wies unlängst in seinem Stuttgarter Vortrag über das Werkbund-Thema „Was ist Qualität?“ mit Recht darauf hin, daß die Lebensgestaltung der breiten Massen heute entscheidend ist. Der kleine Mann wolle sich in seinen vier Wänden nicht wie in einer Schiffskabine fühlen und beim Nachbarn nicht seine eigene Wohnung wiederfinden. Jede Zeit hat ihre eigene Kultur, also auch ihre eigene Kultur- und Qualitätsforderung und ihren eigenen Kulturbedarf.

Kein Geringerer als Friedrich Naumann hat schon wenige Jahre nach Gründung des „Deutschen Werkbundes“ die Auffassung vertreten, daß im deutschen Werk schaffen die „Qualität in Masse“ vorhanden ist und daß sie auch der „Menge des Volkes“ zugeführt werden kann und muß, und es ist eines der bleibenden Verdienste Naumanns, schon damals Kunst- und Wirtschaftskreise, Künstler und Produzenten einander näher gebracht zu haben; denn die gute Form, die gute Arbeit, die Verbesserung des Geschmacks und die Veredlung des Stils der Dinge, mit denen wir im Alltag zu tun haben, ist nicht — wie manche auch

heute noch meinen! — eine ästhetische Spielerei oder Liebhaberei, sondern ein Wirtschafts- und Rentabilitätsfaktor ersten Ranges.

Wirtschaft und Kultur dürfen daher nicht getrennte Wege gehen; je enger sie Fühlung halten, um so größer ist der Gewinn für beide. Neue Dinge sollten, von der Türklinke anfangen bis zu den Möbeln, Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Elfen-, Silber- und Bronzearbeiten, Beleuchtungskörpern, Töpfen, Spielzeug, Keramik, Glas, Porzellan usw. usw. Qualitätartikel sein, gerade in unserer Zeit Bundespräsident Prof. Dr. Heuß fand zu dieser Forderung die treffende Formulierung: „Das Gesetz der Armut, unter dem

## Wirtschaftsspiegel Deutsche Kohle im Ausland zu billig

DÜSSELDORF. Die Bindung des deutschen Kohlenexportpreises an den Inlandspreis hat angesichts der Entwicklung auf den internationalen Kohlenmärkten zur Folge, daß westdeutsche Kohle ausgesprochen billig geworden ist.

So wird nach Angaben der Rhein-Ruhr-Bank westdeutsche Steinkohle zu 12 Dollar je Tonne frei Schiff im Durchschnitt exportiert, während amerikanische Kohle in Hamburg 21,50—22 und in Stockholm ebenfalls 21,50 Dollar je Tonne, einschließlich Kosten Versicherung und Fracht kostet. Polnische Kohle der günstigsten Sorten kostet in Kopenhagen bis zu 25,80 Dollar, belgische Kohle 14 Dollar. Frankreich verwendet, so heißt es in dem Bericht, die preisgünstigste Kohleneinfuhr aus der Bundesrepublik, um für seine teureren Kohlenzufuhren aus den USA einen Preisausgleich herbeizuführen.

FRANKFURT. — Elektrizitätswirtschaft braucht 1 Mill. t Kohlen. Die Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke nimmt an, daß der Stromverbrauch im Jahr 1951 um durchschnittlich 20 Prozent höher liegen wird, als im Vorjahr. Dieser Bedarf könne nur gedeckt werden, wenn die Elektrizitätswerke in den kommenden Monaten so ausreichend Kohle erhalten, daß bis Ende Oktober ein Wintervorrat von 1 Mill. t angelegt werden kann. Der gegenwärtige Kohlenbestand wird mit 400 000 t angesetzt.

BONN. — 19,9 Mill. t Kohle für das zweite Quartal. Nach dem Kohleversorgungsplan des BWM stehen für das zweite Quartal 1951 nach Abzug der Exportquote von 2,3 Mill. t 19,9 Mill. Tonnen Kohle zur Verfügung, und zwar 12,2 Mill. t Steinkohlen, 4,3 Mill. t Steinkohlenscheid, 3 Mill. t Braunkohlenscheid und geringe Portionen sonstiger Kohlenarten. Die Gesamtmenge wurde wie folgt verteilt (in 1000 t): Bundesbahn 2300, Bunkerkohle/Binnenschiffahrt 172, Seeschiffahrt 355, Elektrizitätswerke 2009, Gaswerke 1190, eisenschaffende Industrie 3065, feuerfeste Steine 104, Eisenerzbergbau/Schrottbetriebe 14,5, übrige Industrie einschließlich Ersatzlieferung für Tsche-

### DM-Wechselkurve

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach dem Kursen im Züricher Fremdenlot.

	28. 3.	29. 3.
Schweiz Franken	50,50	60,50
USA-Dollar	18,63	18,88
Engl. Pfund	7,99	7,42
Frank. Franken	2355	2316
Belg. Franken	978,44	981,70
Holl. Gulden	81,31	81,31
Span. Peseten	993,82	1000
Port. Eskudos	536,67	536,67
Schwed. Kronen	117,08	117,31
Argent. Pesos	150	—
Brasil. Milreis	—	—
Deter. Schilling	555,55	557,07
Ital. Lire	12777	12777
Fisch. v. Krone	6093	6090

Wir leben, verträgt sich sehr gut mit dem Gesetz der Armut.

In der Verdrängung der minderwertigen Massenware durch die vom kunstgewerblichen Geist berührte — die natürlich auch eine Massenware sein kann — liegt ein großer Komplex sozialer und wirtschaftlicher Probleme eingeschlossen, an deren Lösung der „Deutsche Werkbund“ mitwirken will. Was in diesem Zusammenhang für den Inlandsmarkt gilt, das gilt natürlich nicht minder für den Export, der für uns Deutsche nachwerts zu einer Lebensfrage geworden ist; es ist also von größter Wichtigkeit, daß die deutsche Ware sich draußen wieder durch ihre Qualität behauptet. Unser Land muß daher in den gewerblichen Künsten eine geschmackliche und wirtschaftliche Überlegenheit anstreben, um Märkte zu gewinnen, die das Dasein unseres Volkes sichern helfen; denn die deutsche Ware hat — heute wie je — größte Aussichten, auf den Weltmärkten gekauft zu werden, wenn Industrie und Handwerk höchste Qualitätsleistungen vollbringen.

Der „Deutsche Werkbund“ will den Beweis liefern helfen, daß das deutsche Volk während der sechsährigen Kriegswirren nicht den Sinn für die Arbeiten des Friedens verlor, sondern bestrebt ist, diese auf einer höheren Stufe in enger Zusammenarbeit zwischen Kunst, Industrie und Handwerk weiterzuführen.

Qualitätsarbeit heißt daher die Lösung für unser Handwerk und Gewerbe. Nur in ihr können wir die Kräfte voll entfalten, die in uns liegen und deren volkswirtschaftliche Nutzbarmachung unsere Pflicht ist. Dr. F. E.

## 50 Jahre „Mercedes“

Vom Werden eines weltbekannten Markennamens

Die Daimler-Benz-AG, feiert in diesem Jahre die 50. Wiederkehr der Tage, in denen sich ihr Markennamen „Mercedes“, seit 1926 zu „Mercedes-Benz“ erweitert, international durchsetzen konnte. Der Daimler- und Benz-Biograph Paul Stehertz hat aus diesem Anlaß eine Würdigung geschrieben, aus der interessante Einzelheiten zur Entstehungsgeschichte dieses Markennamens zu entnehmen sind. Danach lebte um die Jahrhundertwende in Nizza der deutsche Kaufmann Emil Jellinek, der, schon zu jener Zeit dem Automobilismus verschoren, gleich vielen Menschen in aller Welt „unter der Vielfalt bereits vorhandener automobiler Fahrzeuge“ das Beste vom Besten suchte und den sein Bedürfnis für die großartigen Entwicklungsmöglichkeiten der Daimlerschen Fahrzeuge 1897 von Nizza nach Cannstatt führte, wo er Verbindung mit Gottlieb Daimler aufnahm. Um diese Zeit konnte Bosch auch seine magnetische Abreizzündung vorführen, die damals noch in den Anfängen ihrer Bewährung stand. Nach befriedigendem Erfolg einer Probefahrt nach Tirol baute Daimler die Bosch-Zündungsanlage in einen Wagen ein, den er im August 1898 an einer kontrollierten Fernfahrt in das Tiroler Hochalpengebiet teilnehmen ließ und wo der Wagen sich den 1. Preis holte konnte. Seitdem drängte Jellinek im Konstruktionsbüro der Daimler-Motoren-Gesellschaft auf einen immer stärkeren und auch in seiner Bauart erdöberen Geschwindigkeiten angepaßten Wagen. Daimler und Maybach — Maybach arbeitete damals mit Daimler zusammen — schufen diesen

Wagen. Er unterschied sich scharf von allen früheren Automobillformen; sein Fahrgestell war niedriger und länger gestreckt, ein 24 PS starker Wagen dieser Konstruktion sicherte sich 1899 bei den Rennen der „Woche von Nizza“ in der Gruppe Tourenwagen den 1. Preis. Jellinek fuhr selber alle größeren Automobillformen jener Zeit mit, wobei er sich, was damals unter den „Herrnfahrern“ üblich war, eines Pseudonyms — hier „Mercedes“ — bediente. Zwei weitere dieser 24-PS-Wagen waren zwar 1900 bei Automobillrennen erfolgreich, konnten aber die Weltleistung noch nicht erreichen. Das war erst möglich mit einer dritten Type dieser Bauart, die nach Jellineks Wunsch bei noch schärferer Betonung der neuen Form wenigstens 35 PS leisten sollte. Wilhelm Maybach, nach dem am 6. März 1900 erfolgten Tode Gottlieb Daimlers, jetzt alleiniger Leiter des Konstruktionsbüros Daimler, baute Jellinek diesen Wagen, der nach Jellineks Rennfahrer-Pseudonym — das er nach seiner Tochter Mercedes gewählt hatte — benannt werden und alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen sollte. Am 24. November 1900 konnte die erste Probe mit diesem Mercedes gefahren werden — ein Fahrzeug mit 4-Zylinder-Motor, 35 PS Leistung und einer Höchstgeschwindigkeit von 72 km/std, das bei den Rennen der „Woche von Nizza“ in den letzten Märztagen 1901 sämtliche Mitbewerber schlug. Damals also, vor 50 Jahren, als das Automobil sich anschickte, in seine technische Reifeperiode einzutreten, wurde der Markennamen Mercedes geboren.

## Aus der christlichen Welt

### Beteiligt oder nicht?

Die Mädchen haben es einem besonders angehtan, beteiligt, oder nicht, alle wollen sie sehen. Später, auf der Straße, bleiben die Menschen stehen, oder sie gehen nicht von den Fenstern weg. Vielleicht ist es nur Neugierde, vielleicht anderes. Wer will in die Tiefen des Menschenherzens hinabbloten? Ein bißchen Romantik ist schon dabei, ein wenig Idyll: die weißen Kleider, der Kranz aus künstlichen Blumen im Haar, das Gebetbuch mit goldenem Rand, die brennenden Kerzen; zwei Worte sagen alles von dieser Kinderseligkeit: „Weißer Sonntag“.

Die Väter stehen sonst weit hinten, an die Pfeiler angelehnt oder unter der Tür. Heute gibt es reservierte Plätze, ziemlich weit vorne sogar. Den Müttern stehen die Tränen nahe. Es genügt der erste Vers: „Laßt die Kinder zu mir kommen“. Das Gefühl feiert Triumphe, wenigstens bei den Beteiligten. Sie spüren, wie die eigene Seele erstarrt war, und nun dieser Tag Eltern erleben diesen Morgen wie die eigene Jugend. Es ist lange her, aber heute bricht vieles auf, was seitdem verschüttet war.

Und wir? Manche lächeln über diesen „ganzen Zauber“. Wenn man unbeteiligt ist, fällt das leicht. Wir glauben uns furchtbar erhaben über solche Sentimentalität. Dafür suchen wir andere, wir, die Klugen, die Nüchternen, die eben abseits stehen.

Als ob es an diesen äußeren Zufälligkeiten hinge! Wer verstehen will, muß anderes in sich eindringen lassen. Man muß einmal hören, wie die Kinder das Glaubensbekenntnis sprechen mit fester Stimme. Wie sie widersagen mit allem Ernst, dessen ein Kind überhaupt fähig ist. Man muß einmal erleben, wie sie sich mühen um die Stunde, in der sie zum erstenmal zum Tische Gottes kommen und von seinem Brote essen dürfen. Und vielleicht muß man auch einmal gehört haben, daß ihrer das Himmelreich sei.

verloren. Ob das alles ist, wenn dich die Sehnsucht plötzlich überkommt? Übrigens, wenn diese Kinder vom Alter zurückgekommen sind, weißt du, daß dann noch ein Platz frei ist dort vorne für dich?

Und ich meine fast, wir seien alle dabei beteiligt!

### Was soll die Kirche sagen?

In der Zeitschrift des Ökumenischen Rates „The Ecumenical Review“ veröffentlichte der vor kurzem von seinem Amt zurückgetretene lutherische Bischof von Oslo und Primas von Norwegen, Dr. Eivind Berggrav, einen Aufsatz über die Kirche und die internationalen Angelegenheiten, dem wir folgende Gedanken entnehmen:

„Die Frage lautet nicht: Können die Kirchen auf Machtzentren wie die Vereinten Nationen, die in der Hauptsache aus Nicht-Gläubigen bestehen, wirklichen Einfluß ausüben? Sie lautet: Kann die Kirche in der Sache, auf die alles ankommt und die ihr Auftrag ist, untätig bleiben? Es herrscht heute überall auf der Welt eine Hungersnot, eine Hungersnot des Geistes. Die Menschen fühlen sich wie ausgesetzt, mit Problemen und Enttäuschungen, Aufregungen und sozianen Tatsachen als einziger Nahrung. Selbst bei den Männern, die internationale politische Arbeit leisten, herrscht oft das Gefühl, sie seien von denen im Stich gelassen, der Kälte und Wildnis überlassen, die Zogung zur Wärme des Lebens haben. Sie erwarten etwas von der nimmlichen Kirche, der sie als Individuen nicht angehören.“

Kritische Leser werden sofort den Einwand erheben, es habe keinen Zweck, den Steinen zu predigen; die Steine wären in diesem Falle Rußland, Frankreich, Amerika und so weiter. Aber es ist nicht Sache der Kirche, ihre Aussichten auf Erfolg oder Scheitern zu berechnen; wenn niemand spricht, wird auch niemand hören. Die Kirche sollte nicht in der Absicht sprechen, sich eine sichere Position zu verschaffen, oder sich als die hinzustellen, die alles immer besser weiß als die anderen; sie soll sprechen im Vertrauen auf das Wort Gottes, der da sagt, daß alle Menschen, sogar die Herzen von Stein, nach seinem Bilde geschaffen sind und den Keim einer Antwort auf seinen Ruf in sich tragen.

Und was soll die Kirche sagen? Sie muß als

eine allgemeingültige Regel verlangen, daß alle Nationen bestimmte Leitsätze annehmen, um ein viel umfassenderes Gebilde mit gemeinsamer Übersetzung zu schaffen oder zu kristallisieren, als wir es bisher kennen. Und das führt uns zu einem entscheidenden Punkt. Der Kirche stehen zwei Hauptmethoden offen; sie kann vor der Welt den christlichen Glauben als solchen bezeugen, und sie kann aus der Bibel und aus dem christlichen Glauben jene Grundprinzipien herausstellen, die den Menschen bei ihren internationalen Aufgaben als Richtschnur dienen können. Die Wahl liegt demnach zwischen einer Ermahnung an die Welt, sich zu Christus zu wenden und sich allein von ihm und seinem Wort leiten zu lassen (worauf nur die Christen hören würden), und einem Ruf in der Sprache der Welt selbst, der nur jene Punkte der christlichen Lehre enthielte, die in Verbindung mit den Anzeichen der Welt bezeugt werden müssen. Ist dieser zweite Weg für Christen annehmbar?

Damit sind wir bei der alten Frage nach dem Begriff des „Naturrechts“ wohl, wenn wir nicht mehr den Begriff „lex naturalis“ gebrauchen; aber können wir nicht, wie der hl. Paulus im Römerbrief ausführt auch zu den Ungläubigen in einer Sprache reden, die sie verstehen, in einer Sprache, auf die ihre Gewissen antworten? Mit anderen Worten: können wir dem Evangelium Leitsätze entnehmen, die allen Menschen und allen Nationen etwas zu sagen haben?

Christus hat nie den Versuch unternommen, uns ein vollständiges kasuistisches System an die Hand zu geben. Er gibt seinen Seefahrern einen Kompaß, keine Karte. Es wird von uns verlangt, daß wir selbst über den Wert solcher Prinzipien entscheiden; alles hängt von der Weise ab, wie sie angewendet werden.“

### Kirchlicher Wiederaufbau in Ostdeutschland

Die Berliner Himmelfahrtsgemeinde im Bezirk Wedding, deren Kirche im Krieg total zerstört wurde, hat vom evangelischen Konsistorium aus dem Ertrag der im Dezember veranstalteten Straßensammlung zum Wiederaufbau der Kirche 20 000 DM als Bauhilfe für eine neue Kirche erhalten.

Dreiviertel Millionen Mark wurden bisher für die Instandsetzung des beschädigten Magdeburger Domes und 200 000 DM für die Marienkirche

des Klosters „Unserer lieben Frauen“ aufgewendet. Der Dom soll bis 1955 zur Tausendjahrfeier des ersten 1299 abgebrannten ostlichen Domes wiederhergestellt sein. Die Marien- und die Heiliggeistkirche sollen ebenfalls erneuert werden.

Von den insgesamt zehn zerstörten Chemnitzer Kirchen sind zwei wieder aufgebaut worden. Eine weitere ist aus dem Altarraum eines kirchlichen Gebäudes entstanden; sie bietet etwa 400 Personen Platz. Noch in diesem Jahr soll mit dem Wiederaufbau von zwei weiteren evangelischen und einer katholischen Kirche begonnen werden.

STUTTGART. Landesbischof D. Martin Haug fordert die Gemeinden in einem Aufruf zum Offertag für das Evangelische Hilfswerk (Anrill) auf, sich in der Treue zu diesem Lebenswerk der evangelischen Kirche nicht durch die beunruhigende Austragung politischer Zerwürfnisse erschüttern zu lassen. Niemand könne den großen Dienst und die weitreichende Hilfe bestreiten, die das Hilfswerk in den verarmten Notländern an den Ruhernden und Notleidenden leistet habe.

FREIBURG. In Ost- und Westdeutschland bestehen nach einem Bericht des Deutschen Caritasverbandes insgesamt über 3000 katholische Gemeindepfarrkrankenzustationen mit rund 18 000 ausgebildeten Krankenschwestern. Sie betreuen im vorangegangenen Jahr rund 1,6 Millionen Kranke.

KARLSRUHE. In allen Kirchengemeinden, Pfarrbezirken und Bezirken der badischen Landeskirche, in denen mehr als 100 evangelische Heimatvertriebene wohnen und sich unter den Kirchenältesten bislang keine Heimatvertriebenen befinden, ist auf Anordnung des badischen Oberkirchenrates in Zukunft bei allen Sitzungen mindestens ein Heimatvertriebener mit beratender Stimme hinzuzuziehen. Die badische Landeskirche will damit erreichen, daß die Stimme der Heimatvertriebenen in den verantwortlichen Gremien stets unverkürzt zu Gehör kommt.

PADERBORN. Vor der Handwerkskammer Paderborns lezten dieser Tage 31 katholische Ordensfrauen mit Erfolg ihre Meisterprüfung ab. Sie sind damit berechtigt, als Meisterinnen im Paramentenweben und Wäschesticken in caritativen Nähschulen und ähnlichen kirchlichen Einrichtungen zu wirken.



### Steuerbeamter und ärztliche Schweigepflicht

Ein weiterer Streitpunkt um das Berufsgeheimnis des Arztes

Wl. Maßnahmen einer Staatsanwaltschaft waren Anlaß, das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten eingehend zu beleuchten. Gegen Übergriffe staatlicher Instanzen suchten Patienten Schutz in der ärztlichen Schweigepflicht und hinter dem ärztlichen Berufsgeheimnis. Die Erörterung der Grenzen des Berufsgeheimnisses, aber auch der Grenzen staatlicher Eingriffsrechte war für die Öffentlichkeit von nicht geringem Interesse.

Der Fragenkomplex greift auch auf das Gebiet des Steuerrechts hinüber. Hier ist das Berufsgeheimnis der Ärzte ebenfalls gesetzlich anerkannt. Es ist in der Reichsabgabenordnung bestimmt, daß Ärzte über das, was ihnen bei Ausübung ihres Berufs anvertraut ist, gegenüber den Finanzbehörden die Auskunft verweigern können. Auf der anderen Seite soll aber auch die Steuerverwaltung des Staates gegenüber den Ärzten gesichert bleiben. So entstanden Schwierigkeiten.

Das Bundesministerium der Finanzen hat zur Abgrenzung der Interessen versuchsweise die folgende Regelung vorgeschlagen, die auch in Abmachungen zwischen ärztlichen Berufsvertretungen und Finanzbehörden anerkannt wurde: Danach haben die Ärzte außer einer Patientenkartei, die die laufenden ärztlichen Aufzeichnungen über die Krankheiten, die Rezepte, Besuche, Konsultationen und die sonstigen medizinisch und für die Krankengeschichte wichtigen Vermerke enthält, steuerliche Aufzeichnungen zu führen. Diese Aufzeichnungen bilden für die Ausübung der Steuerverwaltung die maßgebliche Grundlage. Nur in der Gegenwart des Arztes und stichprobenweise sollen die Beamten der Finanzverwaltung prüfen, daß alle in der Patientenkartei enthaltenen Patienten auch in den steuerlichen Aufzeichnungen geführt werden. Die grundsätzliche Anwesenheit des Arztes während dieser Überprüfung soll dabei sicherstellen, daß der Finanzbeamte nur in die Patientenname, nicht aber in die ärztlichen Aufzeichnungen selbst Einsicht nimmt. Erbringen die Stichproben oder

andere Tatsachen den begründeten Verdacht eines Steuervergehens, so ist nach Auffassung der Finanzverwaltung für den Prüfungsbeamten das Recht gegeben, die Patientenkartei eingehend als Prüfungsgrundlage heranzuziehen.

Daß aber selbst in diesem Falle das Interesse der Patienten, zu deren Schutze ja das Berufsgeheimnis und die Schweigepflicht der Ärzte bestehen, gewahrt bleibt, sollen Steuerprüfungen bei Ärzten nach Möglichkeit von besonders ausgewählten Beamten vorgenommen werden. Bei

### Vom Gletschereis freigegeben

Saurierfunde am Piz Buin / Das Fleisch der Urwelttiere für die Ernährung geeignet  
Drahtbericht unseres E.B.-Korrespondenten

Bregenz. Am Nordgletscher des Piz Buin in der Silvretta-Gruppe ist am Donnerstag unter den abschmelzenden Eismassen ein Riesensaurier entdeckt worden, der Jahrmilchende hindurch vom Eis konserviert worden ist und nunmehr erstmals einwandfrei wissenschaftlich Kunde davon gibt, wie diese Vorwelttiere tatsächlich ausgesehen haben.

Zoologen des Vorarlberger Landesmuseums und der Universität Innsbruck haben mit Hilfe von Bergführern festgestellt, daß unter dem Eis des Piz-Buin-Gletschers noch eine ganze Herde dieser Urweltkolosse, von denen jeder eine Höhe von fünf und eine Länge von 30 Meter hat, begraben liegt. Man nimmt an, daß die Tiere vor zwei Millionen Jahren in einen gewaltigen Schneesturm geraten und dabei ums Leben gekommen sind. Seitdem liegen sie im ewigen Eis begraben. Dieser dichten Umhüllung ist es auch zuzuschreiben, daß die Saurier vollkommen erhalten geblieben sind. Der Abtransport des ersten Sauriers in die Kühlhallen des Bludenz-Schlachthofes gestaltete sich äußerst gefährlich für die Männer des Bergungskommandos.

Veterinäre der Vorarlberger Landesregierung

Fachärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten und bei Psychiatern soll das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten seinen geeigneten Schutz darüber hinaus noch dadurch finden, daß seitens der Finanzverwaltung nach Möglichkeit ortsfremde Personen als Fachprüfer bei diesen Arztgruppen einzusetzen sind. Es darf angenommen werden, daß auf diese Weise in der Steuerverwaltung Übergriffe, wie sie bei jener Staatsanwaltschaft gerügt wurden, vermieden werden und daß die Empfehlung des Bundesministers der Finanzen zu einer verständnisvollen Praxis der Prüfungsbeamten führt, die das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patienten gebührend achtet.

haben festgestellt, daß das Saurierfleisch der menschlichen Ernährung zugeführt werden kann. Daraufhin hat das Amt für Landwirtschaft und Ernährung beim Vorarlberger Landeshauptmann die Beschlagnehmung des Tierfisches und seine Sicherstellung für die Volksernährung verfügt. Es hat sich ergeben, daß sich der Geschmack des Saurierfisches überhaupt nicht von dem zarten Kalbfleisch unterscheidet, so daß seiner Verwendung keine Grenzen gesetzt sind. Es muß lediglich so wie überseeisches Geflügelfleisch behandelt, das heißt, vor dem Zubereiten 12 Stunden aufgetaut werden.

Da dieses Fleisch zu einem Viertel des Preises von Kalbfleisch auf den Markt kommt, ist damit zu rechnen, daß der Fleischpreis in Österreich gewaltig zurückgeht. Auswirkungen dieser Fleischpreissenkung sind auch für Süddeutschland zu erwarten. Der österreichische Bundesminister für Handel, Dr. Kolb, hat mit der deutschen Handelsdelegation die Ausfuhr von 10 000 Tonnen Saurierfleisch nach Süddeutschland vereinbart. Der Gesamtbestand an Saurierfleisch, der noch im Piz-Buin-Gletscher lagert, wird auf 450 000 Tonnen geschätzt, so daß der Fleischbedarf Österreichs allein aus Saurierfleisch für die nächsten 13 Monate voll gedeckt ist. In der Viehwirtschaft der westlichen österreichischen Bundesländer rechnet man mit Zusammenbrüchen.

### Auch in Südwürttemberg zu haben

RE. Friedrichshafen. Wie wir erfahren, wird das Saurierfleisch ab Sonntag auch in südwürttembergischen Metzgereien und Gaststätten zum Verkauf angeboten werden. Lindau, Friedrichshafen, Ravensburg, Biberach, Ehingen, Hechingen, Sigmaringen, Ballingen, Reutlingen, Tübingen und Schweningen sind vom Amt für Ernährung des Vorarlberger Landeshauptmanns davon unterrichtet worden, daß Saurierfleischsendungen im Laufe des heutigen Tages dorthin abgehen. Die anderen Orte sollen später beliefert werden. Einschließlich Transport- und Zolkkosten wird das Kilo Saurierfleisch im Einzelhandel auf 1,20 DM zu stehen kommen.

### Die Schwaben sollen mehr Milch trinken

Großwerbeaktion zur Steigerung des Milchverbrauchs in ganz Württemberg

Stuttgart. (Eig. Bericht). In der Württ. Milchverarbeitung A. G. Stuttgart wurde am Mittwoch eine vom Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften einberufene Tagung abgehalten, auf der Einzelheiten einer Milch-Werbeaktion in Gesamtwürttemberg besprochen wurden. Bei einer Betriebsbesichtigung erfuhr man, daß von den täglich in Stuttgart angelieferten 230 000—250 000 Litern Milch 40 000—50 000 Liter nicht abgesetzt werden können und zu Kasein für Industriezwecke (Klebstoffe, Bakelitte und dergleichen) verarbeitet werden müssen; 50 000 bis 60 000 Liter werden täglich in Trockenmilch umgewandelt, und 140 000 Liter als Trinkmilch verkauft.

Präsident Grimlinger, unterstrich die Bedeutung der Milchwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft, die sich schon daraus ergibt, daß der Wert der von den 6 Millionen Kühen in Westdeutschland gewonnenen Milch jährlich 3,3 Milliarden DM, der des Schlachtviehs 4,5 Milliarden DM betrage. Ein Drittel der Milch werde als Frischmilch, zwei Drittel in Form von Butter und Käse und für industrielle Verwertung abgesetzt. Eine Werbung zur Steigerung des Milchabsatzes sei erforderlich, weil der Milchverbrauch in Deutschland der geringste der ganzen Welt sei; er betrage je Tag und Kopf 0,2 Liter gegenüber 0,5 Liter in England und Dänemark, 0,6—0,7 Liter in Holland und 1 Liter in Kanada und USA. In Württemberg — Nord und

### Aus Südwürttemberg

Gesundheitsschädliches Verchromungsmittel

Tübingen. Die Polizei warnt vor dem Ankauf eines Verchromungsmittels, das gegenwärtig als angeblicher Schläger der Frankfurter Messe in der Hauptsache bei Installateuren und einschlägigen Geschäften angeboten wird. Die chemische Untersuchung ergab, daß es sich bei der angebotenen glasären Flüssigkeit um ein ätzendes Quecksilbernitrat in stark konzentrierter Form handelt, das im menschlichen Organismus schon in geringen Mengen, etwa durch das Einatmen der beim Auftragen sich bildenden Quecksilberdämpfe, eine sehr gesundheitsschädigende, evtl. tödliche Wirkung ausübt.

### Vater erschößt seine zwei Kinder

Ehingen (Donau). Ein 50jähriger, verwitweter Familienvater erschößt in der Nacht zum Donnerstag seine 22 Jahre alte Tochter mit einem selbstverfertigten Schussapparat, wie er zur Tötung von Schlachttvieh benutzt wird. Zwischen den beiden hatte es seit einiger Zeit heftige Auseinandersetzungen gegeben. Nach der Tat versuchte der Mann, seinen 12jährigen Sohn, dann sich selbst zu töten. Beide wurden am Morgen nach der Mordnacht in ihrem Blute liegend aufgefunden und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Der 12jährige Sohn ist inzwischen im Ehinger Kreis-Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

### Dank an die Lebensretter

Oberwillingen, Kreis Münsingen. Der Kommandeur der größten amerikanischen Kriegsteilnehmervereinigung, der „American Legion“, Eric Cöcke, feierte über Ostern in Oberwillingen ein Wiedersehen mit seinen Lebensrettern. Cöcke war vor sechs Jahren als flüchtiger Kriegsgefangener Hauptmann nach seinem dritten Ausbruch aus einem Gefangenenlager von einem SS-Kommando zusammen mit anderen Gefangenen gestellt worden und sollte erschossen werden. Bei der Exekution wurde er jedoch nur schwer verwundet und konnte von zwei Bauern aus Oberwillingen verbunden und versteckt werden, bis ihn wenige Stunden später die anrückenden Alliierten übernahmen. Von zahlreichen in- und ausländischen Reportern sowie Vertretern einer amerikanischen Filmgesellschaft begleitet, stufte der Amerikaner seinen Lebensrettern, darüber hinaus auch den übrigen Einwohnern des Dorfes, jetzt seinen Dank ab und verteilte zahlreiche Care-Pakete. Von den Filmleuten wurde die damalige Rettungsszene genau rekonstruiert, um den Menschen in den Staaten im Film zu beweisen, daß die Deutschen von damals auch nicht so waren, wie man sie leider zum Teil heute noch hinstellen versucht.

### Vizepräsident des Luftschiffklubs

Friedrichshafen. Der jetzt 82 Jahre alte Luftschiffpionier Dr. Hugo Eckener hat bekanntgegeben, daß er die Vizepräsidentschaft des Luftschiffklubs in Edinburgh (Schottland) angenommen hat.

### Kurze Umschau im Lande

Der Landesbauernverband Württemberg-Hohenzollern hält seine diesjährige Generalversammlung am 7. Mai in Reutlingen ab.

Die Kriminalität stieg in Württemberg-Hohenzollern im Februar weiter an. Nach Mitteilung des Landes kriminalpolizeiamtes wurden der Polizei im Laufe des Monats 2797 Straftaten bekannt. Davon sind 2302, also 85,9 Prozent aufgeklärt. 223 Personen wurden als Täter ermittelt, 183 festgenommen. Die Schadenssumme liegt im Februar mit 772 000 DM um über ein Drittel höher als im Januar.

Der zweite deutsche Fremdenverkehrstag wird von der deutschen Zentrale für den Fremdenverkehr vom 4. bis 6. Mai in Stuttgart abgehalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung wird eine Großkundgebung am 5. Mai stehen.

Der Großbrand im Schamotzwerk Stolle in Stuttgart-Echterdingen ist nach Ansicht der Brandkommission auf einen unsachgemäß eingehauten Schornstein zurückzuführen. In den Kamin war ein Trägerbalken aus Holz eingebaut, der infolge der starken Hitze zu glimmen begann.

Die Bundesstraße 10 wird vom 1. April an auf der Strecke Plochingen—Göppingen für den gesamten Verkehr gesperrt. Die Bundesstraße soll auf dieser Strecke erweitert werden.

Die Errichtung eines Kulturamtes wurde vom Stuttgarter Gemeinderat beschlossen. Das Kulturamt rechnet die Behandlung kirchlicher Angelegenheiten und die Gewährung von Zuwendungen an kulturelle Einrichtungen zu ihren Aufgaben.

Als Gastleitung dienen die Rohrträger einer Brücke, die jetzt in Mannheim fertiggestellt

wurde. Die Brücke ist 40 Meter lang und verbindet die Friesenheimer Insel bei Mannheim mit dem rechtsrheinischen Ufer.

Eine „Verzierung der Opfer des Stalinismus“ haben in Berlin ehemalige Häftlinge der KZ-Lager in der Ostzone gegründet, die sich den Kampf gegen Diktatur und Terror zum Ziel gesetzt hat. Die Landesgruppe Südwert steht unter Leitung des früheren Propagandaleiters der Ostzonen-LDP, Backofen, Nagold.

Über 700 Rassehunde sind für die Internationale Hundausstellung, die im Sommer in Ebingen stattfinden soll, angemeldet worden. Auch aus England, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich und der Schweiz liegen Meldungen vor.

Insgesamt 6,4 Mill. DM hat das Versorgungsamt Freiburg im Februar ausgegeben. Auf die Rentenversorgung entfielen allein 5,8 Mill. DM.

Auf der Strecke Friedrichshafen—Ulm wird ab 20. Mai ein Eiltriebwagen eingesetzt. Der Zug wird um 8:20 Uhr in Friedrichshafen abfahren, kommt um 10 Uhr in Ulm an und fährt um 10:50 Uhr zurück, so daß er um 12:15 Uhr wieder in Friedrichshafen eintrifft.

Die Ehrenpatenschaft für das 7. Kind einer Familie in Rohrdorf im Allgäu hat Bundespräsident Theodor Heuß übernommen.

46 Schweine kamen in den Flammen um, als ein Bauernhof in der Nähe des Schweizer Dorfes Frauenkirch bis auf die Grundmauern niederbrannte.

### Gefrorenes Huhn in 10 Minuten tafelfertig

MS. Stuttgart. Im Hindenburgbau führte die Württ. Metallwarenfabrik ihr neuestes Erzeugnis, den WMF-Turmix-Infra-Grill, einem interessierten Kreis von Gaststättenfachleuten vor. Der „Chef de Grill“ vom Hotel Schweizer Hof in Bern, Charles Müller, hat den Grill, der in kürzester Frist selbst Geflügelfleisch gar macht, mit all seinen Neuerungen gezeigt. In 10 Minuten grillierte er ein gefrorenes Huhn. Saft und Vitamine können bei diesem Verfahren auf zwei Rosten nicht entweichen, das Grillgut, das nur mit wenig Fett behandelt wird, gewinnt an Qualität. Der Grill ist vor allem im Ausland begehrt, und er wird sich auch in Deutschland, wo er jetzt zum erstenmal in Betrieb gezeigt worden ist, viele Liebhaber erwerben.

### Auch das wurde berichtet

Eine kleine Überraschung erlebte ein Mann aus Stuttgart-Fellbach, als er nachts in seine Wohnung gehen wollte. Er erhielt von einem Nachbarn, der in ihm einen Dieb sah, mit einem Stück Holz einen Schlag auf den Kopf, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wie wir seinerzeit berichteten, war am 12. März ein junger Mann mit einer Pistole in die Wohnung einer Frau in Eßlingen eingedrungen und hatte sie aufgefordert, ihm das im Schreibtisch liegende Bargeld auszuliefern. Die Kriminalpolizei stellte jetzt fest, daß der junge Mann von dem 19jährigen Sohn der bedrohten Frau zu der Tat angepöbelte worden war. Mit dem Geld wollten die beiden ein Motorrad kaufen und nach Frankreich fahren.

In einem erregten Wortwechsel zwischen zwei jungen Leuten in Mannheim hat einer der Kampfuhne seinen Gegner derart zusammengeboxt, daß dieser eine Gehirnerschütterung, einen Nasenbeinbruch und einen Kieferbruch sowie einige Rippenquetschungen davontrug. Der

Niedergeschlagene soll, wie der „Sieger“ der Polizei mitteilte, im Jahre 1948 einen Diebstahl begangen haben, dessen der Boxende grundlos verdächtigt worden sei.

Ein wegen wiederholter Diebstähle in der Landesstrafanstalt Freiburg untergebrachtes Mädchen verschluckte einige Stecknadeln, um sich gewisse Erleichterungen zu verschaffen. Sie erreichte auch ihren Transport ins Krankenhaus, starb jedoch dort an innerer Verblutung.

Paul war ein junger Deutscher und diente als Koch an Bord eines Schiffes, das von Deutschland nach Amerika unterwegs war. In der Weihnachtsnacht des Jahres 1928 war er eine versiegelte Flasche über Bord, die einen Brief an seine achtzehnjährige Freundin in Südwestdeutschland enthielt. „Ich werde glücklich sein“, schrieb er darin, „wenn Du mir eines Tages schreibst, daß Du diesen Brief erhalten hast.“ Jetzt, also nach über 22 Jahren wurde die Flasche in New Port an der Küste der Insel Weight angetrieben.

### Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Am Samstag wechselnd bewölkt, mit höchstens vereinzelten Niederschlägen. Tageshöchsttemperaturen bis auf 10 Grad ansteigend. In der Nacht zum Sonntag leichte Bodenfröste. Im Laufe des Sonntags bei weiterer Erwärmung wieder Bewölkungszunahme mit nachfolgendem unbeständigem Wetter.

### Schneebericht vom Freitag

Schwarzwald: Feldberg 255, Pulver, sehr gut. — 7. Schauenland 70, Pulver, sehr gut. — 8. Brand/Rohrbachberg 140, Pulver, sehr gut. — 9. Todtnauberg 100, verhascht, sehr gut. — 7. Kniebis 90, verhascht, gut. — 3. Ochsenstall/Hornisgründ 150, Pulver, sehr gut. — 2. Kurhaus Sand 10, naß, möglich. — 4. Schliffkopf 80, Pulver, sehr gut. — 4. Ruhstein 80, Pulver, gut. — 4. Freudenstadt 18, Altschnee, möglich. — 4. Allgäu: Oberstdorf 3 neu, 50 gesamt, Pulver, möglich. — 2. Nebelhorn 3, 40, Pulver, sehr gut. — 1. Riezern 5, 100, Pulver, gut. — 1. Hirschegg 8, 110, Pulver, sehr gut. — 1. Oberjoch 8, 175, Pulver, sehr gut. — 2. Oberstaufen 80, Pulver, sehr gut. — 3. Scheidegg 12, verhascht, möglich. — 1.

### Lawengefahr im Allgäu

Oberstdorf. Im gesamten Allgäu herrscht nach Meldung der Oberstdorfer Bergwacht wieder Lawengefahr, nachdem der über Ostern gefallene Neuschnee (50—100 cm) durch anhaltenden Regen bis auf 3000 m Höhe in Matsch verwandelt worden ist.

Durch das Tauwetter hat die Alpenstraße, die vom Bodensee über Füssen nach Berchtesgaden führt, westlich von Oberstaufen breite Risse bekommen und ist auf einer Länge von mehreren hundert Metern teilweise einen halben Meter abgerutscht.

**Flami** Schäumt immer auch in härtestem Wasser

WASCHMITTEL DER NEUEN ZEIT, DIE HAUSEFRAU BLEIBT DOCH BEI FLAMI

April - April

Wir machen unsere Leser vorsorglich heute schon darauf aufmerksam, daß morgen der 1. April ist. Was es mit diesem Datum auf sich hat, das brauchen wir wohl der Öffentlichkeit nicht erst des langen und des breiten klar zu machen.

Wer dies jedoch vergessen haben sollte, dem wird es im Laufe des morgigen Tages nachdrücklich in Erinnerung gebracht. Denn der 1. April ist seit alters her Tag, an dem selbst hoffnungslos humorlose Menschen ihre nicht vorhandene humoristische Ader entdecken. Sie läuten beispielsweise in aller Herrgottsfrühe unten an der Hauslocke Sturm und wenn dann oben ein verschlafener, mißgelaunter Kopf erscheint, rufen sie ihm ein munteres „April - April“ zu. Dabei kommen sie sich ungeheuer witzig vor.

Eine solche oder ähnliche Gelegenheit gibt für die ganze Familie das Startsignal zu allerlei Teufeleien, die einzig dem Zwecke dienen, ein anderes Familienmitglied, den lieben Nachbarn, der Tante Sophie, den Onkel Theobald und die übrige Verwandtschaft möglichst oft „in den April zu schicken“. Das ist ein prächtiges Gesellschaftsspiel, das keinen Pfennig Geld, nur ein bißchen Kopfzerbrechen und Einfallsreichtum erfordert. Die Skala der häuslichen Aprilscherze ist ja weit gespannt und reicht vom vorgestellten Wecker über den versalzenen Kaffee und die falsche Herbeiholung ans Telefon bis zum vorgeschauten Unglück. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Und der Geschmacklosigkeit auch nicht.

Wohl dem, der von der Natur aus mit der nötigen Bierruhe begabt ist, diesen Tag ohne Nervenschädigung zu überstehen. Wohl dem, der als geborener „Schnellmerker“ sofort Unrat wittert, wenn man ihn dem Spott der Mitwelt ausliefern will. Wehe dem aber, der überheblich veranlagt ist und die tagbedingte Neckerei tragisch nehmen will. Ihm sind bis zum Abend graue Haare gewachsen.

Übrigens: Die alljährlich von den Zeitungen zum 1. April veranstaltete Sonnenfinsternis findet dieses Jahr nicht statt. Das Wetter ist zu unsicher dafür.

Das Hilfswerk bittet auch um Deine Spende

Morgen sammelt das Hilfswerk der evangelischen Landeskirche

Das „Hilfswerk der Evang. Landeskirche in Württemberg“ hat zum morgigen Sonntag zu einer Sammlung aufgerufen und um Spenden gebeten, die es ihm ermöglichen sollen, seine umfangreiche Arbeit zur Linderung der Not und zur Betreuung der Notleidenden aller Art fortzuführen. Mit seinen haupt- und ehrenamtlichen Helfern hat es die große Aufgabe, die Hilfen der einzelnen zusammenzufassen und die Gaben zu denen zu leiten und Hilfe dort zu bringen, wo sie benötigt werden.

Das Evang. Hilfswerk bittet um unsere Spende, damit es die Erholungsheime für Kinder, das Heimkehrer- u. Kriegsbeschädigten- u. Umschulungshaus in Isny, die Betreuung der Grenzgänger, der neuen Flüchtlinge aus Polen und der Tschechoslowakei, der Umsiedler u. politischen Flüchtlinge, die Arbeitsgilden für die Aufnahme streuender Jugend, die Altenheime, die Lehrlingsheime und die Tbc-Fürsorge weiterführen kann; damit es außerdem seine Bezirks-

stellen aufrechterhalten kann, die die Gaben sammeln und verteilen und durch ihre Bezirkshelfer die verborgene Not aufspüren und die Hilfe an Ort und Stelle bringen, die in den meisten Fällen nur persönlich gebracht werden kann: Vorsprachen bei den Behörden, Renten- und Unterstützungsangelegenheiten, Stellenvermittlung, Siedlungsbau, Gesundheitsdienst und materielle Hilfe verschiedenster Art.

Gewiß sind viele müde geworden im Leben. Es ist nicht wenig und auch nicht selten gesammelt worden in den letzten Jahren. Aber solche Müdigkeit kommt doch eigentlich aus einer falschen Schau. Es kann ja keiner sagen, warum er selber nicht auch zu denen gehört, die die Not überfallen hat: — die noch immer im Bunker leben oder auf der Landstraße bleiben müssen, die in letzter Zeit noch ausgewiesen, umgesiedelt, entlassen oder vertrieben wurden; die krank, alt, arbeitslos sind oder heimat- und elternlos herumirren müssen und dem Verderben preisgegeben sind; die von einer kümmerlichen Rente sich und ihre Kinder ernähren müssen und keine Hoffnung auf eine Änderung ihrer Lage haben können; die auf irgend eine andere Weise auf die Schattenseite des Lebens gestellt sind.

Denken wir einmal ernstlich daran, daß die Rollen vertauscht würden! Es könnte doch sein! Müssen dann nicht alle wirklich dankbar sein, wenn wir noch geben können? Die Dankbarkeit aber ist die unverwundliche und unerschöpfliche Triebkraft zum Guten, die alle Müdigkeit überwindet. Darum: „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden!“ Nicht müde, weil alle Gaben Gottes, die uns vor der Schattenseite des Lebens bewahren, die Aufgabe in sich schließen, denen zu helfen, die auf unsere Hilfe warten. Die Hilfe, das Gute soll durch uns geschehen und — „es gibt kein Gut's, es sei denn, man tut's!“ Ph.



Tbc-Fürsorge weiterführen kann; damit es außerdem seine Bezirks-

70% der Lehrer in der Landesorganisation

Vertreterversammlung des Lehrervereins Württemberg-Hohenzollern in Calw

Am 28. und 29. März hielt der Lehrer-Verein Württemberg-Hohenzollern in der Akademie in Calw seine Vertreterversammlung ab. Die heute fast 2000 Mitglieder umfassende Organisation der Lehrerschaft Württemberg-Hohenzollerns ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens zu der überparteilichen und überkonfessionellen Vertretung des Lehrerstandes geworden, die fast 70% aller Lehrer und Lehrerinnen in unserm Land umfaßt.

In einem eingehenden Rechenschaftsbericht gab der Vorsitzende, Schulrat Schick, Saulgau, einen umfassenden Überblick über die seither geleistete Arbeit, die sich auf alle Gebiete des schulischen, schul- und standespolitischen Lebens erstreckt. Bei einer ersten Arbeitstagung nahm die Vertreterversammlung zu den besonderen Anliegen der Lehrerschaft Stellung.

Schulfragen wie die Umgestaltung der Aufnahmeprüfung in die Oberschule, Senkung der Durchschnittsschülerzahl, Probleme der Lehrerbildung, der Entlassprüfung wurden ebenfalls besprochen. Die Frage der Lehrerfortbildung fand in der Aussprache eine den Belangen der Schule gerechtwerdende Lösung. Mit Eindringlichkeit wurde die Mitwirkung der Lehrerschaft bei der Regelung aller schulischen Dinge in der Form eines Lehrerbetrats verlangt. Die Fürsorge für Junglehrer, ihre pädagogische Fortbildung und wirtschaftliche Sicherstellung ist ein erstes Anliegen der gesamten Lehrerschaft.

Mit besonderer Eindringlichkeit wurde auf die immer drückender werdende wirtschaft-

liche Not des Lehrerstandes hingewiesen. Aus allen Kreisen des Landes häufen sich bittere Klagen über die soziale Ungerechtigkeit, die sich in der Beibehaltung der seitherigen Besoldung auswirkt. In einem Telegramm an die Landes- und Bundesregierung wurde dringend um eine wirksame und sozial gerechte Anpassung der jetzigen Gehälter an die schon seit Jahren bestehende und noch nicht abzusehende Verteuerung der Lebenshaltung gebeten. Die Grundlage für die Organisation wurde in der Festlegung der Satzung geschaffen.

Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der seitherigen Vereinsleitung: 1. Vorsitzender Schulrat Schick (Saulgau), 2. Vorsitzender Rektor Wülmer (Reutlingen-Betzingen), 1. Schriftführer Oberlehrer Ritter (Saulgau), 2. Schriftführer Oberlehrer Weik (Tübingen), Hauptkassier Hauptlehrer Ochs (Oberstetten), Kr. Biberach), Schriftleiter der „Süddeutschen Schulzeitung“ Rektor Fischer (Alpirsbach). Als Junglehrervertreter wurde Lehrer Gauber (Zepfenhan, Kr. Rottweil) und als Vertreterin der Lehrerinnen Fräulein Stütz (Winterstetten, Kr. Biberach) in den Vorstand berufen.

Die Versammlung sprach sich ferner für den organisatorischen Zusammenschluß mit der Lehrerschaft Nordwürttembergs aus und beschloß die Bildung einer Interessengemeinschaft. In der Aussprache wurde angeregt, einen noch weiter gehenden Zusammenschluß auf Bundesebene durchzuführen und damit die Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Interessenvertretung zu schaffen.

Flußverbesserungen im Nagoldtal

Durchführung in einzelnen Abschnitten — Ein umfangreiches Bauprogramm

Als im Dezember 1947 die Ortschaften des Nagoldtales von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht wurden, zeigte es sich deutlich, daß die Abflußverhältnisse der Nagold völlig untragbar sind. Um diese Gemeinden vor künftigen Hochwassern zu schützen, hat das Straßen- und Wasserbauamt Calw wenige Monate nach der Katastrophe mit der Durchführung einer Nagoldkorrektur begonnen.

Es ist klar, daß die Verbesserung eines Flußlaufes nicht von heute auf morgen erfolgen kann, sondern in einzelnen Abschnitten durchgeführt werden muß. Nachdem nun die Flußkorrektur in Ebhausen, Calw und Bad Liebenzell größtenteils abgeschlossen sind, beabsichtigt das Straßen- und Wasserbauamt weitere Gemeinden des Nagoldtales hochwasserfrei zu legen. Zu diesem Zweck wurde ein umfangreiches Bauprogramm aufgestellt, dessen Verwirklichung allerdings von der Bewilligung der hierfür erforderlichen Mittel abhängt. Auf jeden Fall aber steht fest, daß ein Teil der geplanten Baumaßnahmen noch in diesem Jahre verwirklicht werden wird.

Zunächst ist die schon seit längerer Zeit dringend notwendige Verbesserung der Nagold zwischen den Wehranlagen Fezer und Armbruster in Altensteig vorgesehen. Das Flußbett ist an dieser Stelle außerordentlich eng und wird nunmehr auf 10 Meter verbreitert. Dadurch können in Zukunft Hochwasser bis zu 120 Kubikmeter in der Sekunde abgeführt werden, ohne daß dabei die Wassermengen über die Ufer treten. Die Gesamtkosten belaufen sich bei einer Erdbewegung von 4000 Kubikmeter auf 120 000 Mark und werden vom Land und der Stadt Altensteig getragen.

Zahlreiche Nagoldanlieger in Rohrdorf haben unter Hinweis auf die schlechten Abflußverhältnisse innerhalb der Gemeinde und die sich daraus ergebenden Folgen die Ge-

meindeverwaltung wiederholt gebeten, sich beim Straßen- und Wasserbauamt für die baldige Durchführung einer Nagoldverbesserung auf Markung Rohrdorf einzusetzen. Nach den nunmehr vorliegenden Plänen ist eine Verbreiterung des Flußbettes und gleichzeitige Tieferlegung der Flußsohle oberhalb und unterhalb der Schwarzwälder Tuchfabrik AG. vorgesehen. Darüber hinaus soll die bisherige Wehranlage der Schwarzwälder Tuchfabrik AG. durch ein neues hydraulisch gesteuertes Stauklappenwehr ersetzt werden, das bei Hochwasser einen raschen Abfluß des Wassers ermöglicht. Die Bauarbeiten erfordern unter anderem eine Erdbewegung von 29 000 Kubikmeter und die Verarbeitung von 700 Kubikmeter Beton. Die Baukosten in Höhe von 325 000 DM übernehmen das Land, die Gemeinde Rohrdorf und die Schwarzwälder Tuchfabrik AG.

Infolge der ungünstigen Abflußverhältnisse der Waldach oberhalb und unterhalb der Steinschmündung auf Markung Iselshausen wird zur Zeit eine grundlegende Verbesserung des Waldachbettes durchgeführt. Die Arbeiten erstrecken sich auf eine Länge von 1,3 Kilometer, wobei an verschiedenen Stellen Durchstiche notwendig sind. Dem Entwurf wurde oberhalb der Steinschmündung ein Hochwasser von 48 Kubikmeter in der Sekunde und unterhalb der Steinschmündung ein solches von 80 Kubikmeter in der Sekunde zugrunde gelegt. Damit das starke Sohlengefälle der Waldach ausgeglichen wird, ist der Bau von drei Abstürzen mit 1,16 m, 1,30 m und 0,60 m erforderlich.

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Waldach wird auch die bisherige Wehranlage der Vereinigten Deckenfabriken AG. Calw-Iselshausen durch ein automatisches Stauklappenwehr mit 11 m Breite und 1,80 m Stauhöhe ersetzt. Ferner tritt an Stelle der Iselshausener Straßenbrücke im Zuge der Land-

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen wir vier belagten Calwer Einwohnern zum Geburtstag gratulieren. Am Mittwoch wird Pauline Heid, Inselgasse 27, 78 Jahre alt, am Donnerstag feiern Anna Dingler, Burgsteige 12, und Wilhelm Kümmerle, Badstraße 37, ihr 79. Wiegenfest und am Samstag vollendet Gotthilf Steinhilber das 81. Lebensjahr. Wir gratulieren diesen Altersjubilaren recht herzlich und wünschen ihnen einen sorgenfreien Lebensabend.

Schreinerinnung Calw tagt

Die Schreinerinnung Calw hält heute um 13 Uhr im Gasthof zum „Löwen“ in Calw ihre Hauptversammlung ab.

Der Weiße Sonntag

Der erste Sonntag nach Ostern heißt im Volksmund der „Weiße Sonntag“. Bei den Katholiken ist er der große Fest- und Ehrentag der Erstkommunikanten. An diesem Sonntag empfangen die Jungen und Mädchen des dritten Schuljahres erstmals aus der Hand ihrer Geistlichen die Heilige Kommunion. In Calw sammeln sich die Kommunikanten am Katholischen Gemeindehaus und gehen dann gemeinsam zur feierlichen Kommunion, die um 8 Uhr beginnt.

Das Programm des Volkstheaters

Werner Bochmann schrieb den Schlager „Der Theodor im Fußballtor“, der jetzt auch mit flottem Rhythmus den gleichnamigen Film rund um den Fußballsport erfüllt. Drei Theos gehen darin den Ton an, der eine als Mittelstürmer und Aushilfswart (Theo Linßen), der andere als Kassetormann (Josef Meinrad) und der dritte als Fußballvereinsvorstand (Hans Moser). Um dieses Theo-Kleeblatt gruppieren sich vom Thema her private und sportliche Konflikte und vom Darstellerischen her ausgezeichnete Schauspielerei wie Lucie Englisch, Charlott Daudert, Katja Mayberg, Gustav Knuth, Beppo Brem, Loni Heuser und Lotte Lang. Der Film läuft bis einschließlich Montag.

Schach-Rückspiel gegen Stuttgart-Ost

Am morgigen Sonntag findet im Gasthof zum „Hirsch“ in Calw um 10 Uhr das angekündigte Rückspiel der Jugend Stuttgart-Ost gegen Schachverein Calw statt. Im Vorrundenspiel in Stuttgart-Ost gewann Calw mit 8½ gegen 7¼ Punkten.

Anmeldung zur Hundesteuer

Die Hundehalter werden von der Stadtverwaltung auf ihre Pflicht zu An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 2. bis 14. April aufmerksam gemacht. Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist, wer einen steuerbaren Hund über 3 Monate alt am 1. April hält. Wer nach dem 1. April einen Hund zu halten beginnt, hat vom Beginn des nächsten Vierteljahres an die Abgabe für den Rest des Jahres zu entrichten. Das Halten der Hunde ist binnen 2 Wochen dem städtischen Steueramt anzuzeigen. Wer bis zum 14. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

„Natur um uns“

Zu dem am kommenden Dienstag um 20.15 Uhr im Georgenäum stattfindenden Vortrag „Natur um uns“ wird uns vom „Bund für Vogelschutz“ geschrieben: Der Mensch als Herr der Schöpfung hat seine Ueberlegenheit leidet auch zur Ausrottung vieler Tierarten benützt. Wisent, Elch, Biber und Steinbock sind entweder ganz ausgerottet oder dem Aussterben nahe. In guten Filmaufnahmen werden uns diese Tiere vorgeführt. Daß auch die scheuesten Tierarten sich zähmen lassen, beweist uns ein im Film vorgeführtes Wildschwein.

In der Vogelwelt sind ebenfalls große Veränderungen vor sich gegangen. So haben wir in Deutschland nur noch ein brütendes Steinschneiderpaar. An den Meeresküsten lebt zwar noch eine arten- und zahlreiche Vogelwelt, aber die zunehmende eintönige Kulturbewirtschaftung raubt vielen Vögeln Futter und Nistgelegenheit. Immerhin ist auch heute noch die Natur von wundervoller Schönheit und es liegt in unserem Interesse, diese zu erhalten. Durch Naturschutz und Landschaftspflege gibt es das zu erhalten und zu pflegen, was uns geblieben ist.

Durch schöne, durchweg nur dem Bund für Vogelschutz zur Verfügung stehende Filme, die zum Teil von allergrößtem Wert sind, wird uns die Tier- und Vogelwelt vorgeführt. Außer zahlreichen Farbfilmen finden auch neue Tonaufnahmen Vorführung. Sie zeigen uns, daß es gelungen ist, draußen in der freien Natur aufgenommene Vogelstimmen einwandfrei wiederzugeben.

straße 1. Ordnung Nr. 353 eine neue Brücke, die mit einer Spannweite von 11 m frei über den Bach spannt und mithin einen ungehinderten Wasserablauf gewährleistet. Die Breite der Fahrbahn beträgt 6 m, die der Gegwege 1,50 m. Die Erdbewegung beläuft sich auf 23 500 Kubikmeter, während an Beton etwa 850 Kubikmeter erforderlich sind. Die Gesamtbaukosten in Höhe von 400 000 Mark werden vom Land, der Stadt Nagold und den Vereinigten Deckenfabriken AG. getragen.

Bis zu welchem Zeitpunkt die Flußverbesserungen in Wildberg, Hirsau und Unterreichenbach in Angriff genommen werden, steht noch nicht fest, da zur Zeit weder das Land noch die betreffenden Gemeinden über die hierfür erforderlichen Mittel verfügen.

Die Landjugend wirbt

Heute um 19.30 Uhr wird im „Saalbau Rentschler“ in Altburg und morgen um 14.30 Uhr in der Stammheimer Turnhalle die bäuerliche Jugend des Kreises Calw mit zwei Werbeveranstaltungen in Erscheinung treten. Die Landjugend stellt sich hier im Auftrage des Kreisbauernverbandes der Öffentlichkeit. Wie bereits bei den Abenden in Egenhausen und Efringen, wird die Spielgruppe von Liebersberg ein Theaterstück zur Aufführung bringen.

Die Landespolizei berichtet

Verkehrsunfälle

Auf der Straße Schwann — Birkenfeld wurde ein Lastzug durch einen anderen entgegenkommenden Lastzug beschädigt. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

In der Nähe der Baumwollspinnerei Kenthelm geriet ein Pkw. in den Straßengraben. Der Fahrer hatte einen anderen Pkw. überholen wollen, bemerkte jedoch im letzten Augenblick ein entgegenkommendes Fahrzeug. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr er in den Straßengraben. Es entstand Sachschaden.

Infolge zu starken Bremsens stürzte auf der Hauptstraße in Schwann ein Kradfahrer.

Auf der verschneiten Bundesstraße bei Calmbach geriet eine Pkw-Fahrerin mit ihrem Fahrzeug ins Schleudern und fuhr eine Böschung hinunter. Es entstand erheblicher Sachschaden; Personen wurden nicht verletzt.

Auf der Hauptstraße in Birkenfeld fuhr ein Pkw.-Fahrer gegen ein Haus. Der genaue Unfallhergang ist noch nicht bekannt. Der Kraftfahrer stand unter Alkoholeinfluß. Am Fahrzeug und am Haus entstand Sachschaden.

Vier Unfälle durch Kinder

Auf der Nagoldtalstraße in der Nähe von Wildberg wurde ein 11 Jahre altes Mädchen aus Rottfelden von einem Krad angefahren. Das Mädchen wollte kurz vor dem Fahrzeug die Straße überqueren. Dabei wurde es von dem Krad erfaßt und trug Verletzungen davon, die seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig machten. Die Schuld dürfte bei der Verunglückten zu suchen sein.

Auf der Marktstraße in Calw wollte ein Kradfahrer einen parkenden Omnibus überholen. Im gleichen Augenblick sprangen hinter dem Omnibus zwei Kinder über die Straße, von denen das eine durch das Krad erfaßt und dabei verletzt wurde. Die Schuld dürfte die Kinder selbst treffen.

Beim unvorsichtigen Überqueren der Calwer Straße in Hirsau wurde ein 3 Jahre altes Kind von einem vorbeifahrenden Pkw. erfaßt und leicht verletzt. Auch hier trägt das Kind die Schuld an dem Unfall.

Ein 5 Jahre alter Junge wollte die Bischofsstraße in Calw in dem Augenblick überqueren, als ein Pkw. diese Stelle passierte. Der Junge wurde vom Fahrzeug erfaßt und zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen und mußte ins Kreis Krankenhaus Calw eingeliefert werden.

Tot aufgefunden

Wildbad. Seit Wochen wird eine hiesige Einwohnerin vermißt. Sie wurde nun in der Nähe des hiesigen Waldfriedhofs in einem Waldstück tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

## Arbeitskräfte gesucht

Bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

Männlich: 1 Möbellackierer; 1 Maurer; 1 Maurerpoller, led., aus der Umgebung; 1 Gipser; 1 Maler; 1 Schmied für Landschaftsmede, 18-22 Jahre; 1 Spitzendreher; 1 Sägenscharfer aus der Umgebung von Unterreichenbach; 3 Bau- und Möbelschreiner; 1 Holzdreher; 1 Handsetzer; 1 Schneider für Heim, 18-20 Jahre, led.; 1 Gartenarbeiter, led., nach Calw; 2 Pferdewächter; 15 landwirtschaftl. Arbeitskräfte. — 1 Kellner (chef de rang); 1 Hausdiener mit Führerschein Kl. III, led. (evtl. Kriegsverwehrt); 1 Bademeister oder Badewärter für Kurverwaltung, mögl. mit Lebensretungsschein (Saisonstelle); 1 Architekt oder Bautechniker (zeichnerische Begabung) für Architekturbüro.

Weiblich: 1 perfekte Stenotypistin bis zu 30 Jahren; 1 Bürokraft mit Kenntnissen in Buchhaltung; 1 Sprechstundenhilfe; 1 Eftusmacherin; 2 Krankenschwestern; 2 Hilfsarbeiterinnen nach Bad Liebenzell; 2 Mädchen mit Nähkenntnissen. — 6 Büfetfräulein; 6 Saalwäscher; 1 Obersaaltochter; 1 Kochlehrtöchter; 2 Servierfräulein; 18 Zimmermädchen für Hotels; 1 Weißzeugnäherin für Hotel; 2 Wäschmädchen für Hotels; 2 Herdmädchen mit Kochkenntnissen für Hotels; 1 Kaffeeköchin für Hotel; 23 Küchenmädchen für Hotels; 1 Waschfrau nach Bad Liebenzell. — Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren!

Auf die Abendsprechstunde, speziell für Berufstätige, jeweils donnerstags von 17-19 Uhr, wird besonders hingewiesen.

## Dies und das aus Ostelsheim

Ostelsheim. Am Ostersonntag wurde in Verbindung mit dem Hauptgottesdienst die neue Glocke eingeweiht. Eine sehr zahlreiche Hörergemeinde hatte sich zu dieser Feier eingefunden, die durch Vorträge des Posaunenchores, des Kirchenchores und des Gesangsvereins verschönt wurde. — Der neugewählte Rechner der Spar- und Darlehnskasse Ostelsheim, Alfred Klotz, wird, nachdem er in der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsschule in Schrozberg einen dreiwöchigen Schulungskurs mitgemacht hatte, sein Amt am 1. April antreten. — Der Radfahrverein Ostelsheim, der auf eine langjährige Tradition zurückblicken kann, begeht am 15. April im Rößlesaal seine Frühjahrsfeier. — In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden hier aus einem Privathaus an der Durchgangsstraße Ostelsheim — Althengstett drei Fahrräder gestohlen. Vermutlich wurde der Diebstahl in den frühen Nachtstunden, solange das Haus noch offen war, ausgeübt. Von den Langfingern fehlt bis jetzt jede Spur.

## Brief aus Würzbach

Würzbach. Durch Zukauf von einigen Waldstücken konnte der Verlust, der durch die F-Hiebe im Gemeindefeld entstanden ist, wenigstens zu einem kleinen Teil wieder ausgeglichen werden. — Im früheren Hitlerjugendheim wurde eine zweite Lehrstelle unserer Schule eingerichtet, wodurch der Unterricht unserer Schüler eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Leider ist Fräulein Meschenmoser, der die zweite Lehrstelle übertragen war, ab 1. April nach Aidingen versetzt. — Dieser Tage wurde am Lagerhaus der Darlehnskasse das Richtfest begangen. Im Lagerhaus wird auch ein Freibankverkaufsraum eingerichtet.

Nunmehr soll auch die Innenerneuerung unserer Kirche in Angriff genommen werden. Da von Bausachverständigen auch der Turm als baufällig bezeichnet wurde, muß zuerst die schwierige Arbeit der Turmausbesserung vorgenommen werden. — Die Wildschweinplage ist auch auf unserer Markung noch nicht behoben. Während der östliche Teil der Markung, der von einheimischen Jägern bejagt wird, durch Fang und Abschuss einigermaßen gesäubert wurde, treten die Wildschweine auf dem westlichen Teil der Markung desto stärker auf, so daß teilweise zweimal gesät werden mußte. Man hofft, daß auch dieser Teil der Jagd bald in deutsche Hände übergeht.

## Fast ein aktuelles Gespräch

## Nicht für den Lesebuchgebrauch geeignet

Es gibt Geschichten, die ihrem inneren Wesen nach für den Lesebuchgebrauch vorherbestimmt sind. In ihnen wird der schulpflichtigen Jugend dargelegt, welches geistig-seelische Format diese oder jene Größe der Weltgeschichte aufzuweisen hatte. Meist geschieht dies am Beispiel jener nebensächlich erscheinenden Handlungen, die dennoch die wirkliche Mentalität des solchermaßen Geschilderten erkennen lassen sollen. Damit durchwebt man den Lorbeerkranz der geschichtsbekanntesten Persönlichkeit mit freundlichen Blümelein und setzt dem Kolossalgemälde der historischen Figur jene kleinen Schlaglichter auf, die das Bild erst richtig vollständig machen. Es erhält menschlich warme Züge und wird bei dieser Gelegenheit auch gleich ein wenig nachretuschiert.

So war das gestern, so ist das heute. Nur die Persönlichkeiten wechseln je nach den Zeitumständen. Bis zum Ende des letzten Krieges dominierten bei uns die militanten Gestalten des Alten Fritz, des Marschall Vorwärts (sprich: Blücher), Hindenburgs und anderer Kriegshelden von der Antike bis zur Neuzeit. Um sie rankte sich eine üppige Flora prächtiger Anekdoten, Historchen, Bonmots und anderer bemerkenswerter Sentenzen, aus denen selbst ein Kindergewirt unschwer herauszulesen vermochte, was für humorige, kernige und leutselige Leute die hohen Herrschaften im Grunde genommen doch waren. Privat waren sie also nicht gar so bürbeißig und menschenfresserisch, wie das den „Geschichtlichen Tatsachen und Jahreszahlen“ und dem Geschichtsunterricht nach oft er-

## Fußball

## Bezirksklasse Enz

Neuenbürg — Calw  
Altbürg — Langenab  
Gräfenhausen — Unterreichenbach  
Pfinzweiler — Feldrennach  
Schwaan — Ottenhausen  
Engelsbrand — Waldrennach

Neuenbürg — Calw

Nach der beachtlichen Leistung der Nagoldtäter in Tübingen dürfte die Begegnung in Neuenbürg sehr interessant werden, treffen doch hier die wirklich besten Vertreter der Bezirksklasse Enz aufeinander. Die Calwer können für diesen Kampf ihren z. Z. besten Angriff stellen. Andererseits trifft der schußkräftige Sturm der Einheimischen auf eine stark verbesserte Abwehr der Gäste. In dem vermutlich sehr abwechslungsreichen Kampf sollte papiermäßig der Tabellenführer knapp als Sieger hervorgehen, doch liegt eine Ueberraschung im Bereich des Möglichen.

Altbürg — Langenab

Bei diesem Punktekampf treffen zwei Mannschaften aufeinander, die in ihrer Spielweise fast denselben Stil verkörpern. Die Platzherren haben aber hier trotz des guten Tabellenplatzes der Entzler durchaus Aussichten auf einen Erfolg, wenn sie eine gute Vertretung auf die Beine bringen. Vor allem wird es gut sein, wenn die Einheimischen durch konsequente Markierung der Flügel dem Gästeangriff die Gefährlichkeit nehmen. In dem voraussichtlich harten Punktekampf sollten die Altbürger knapp als Sieger hervorgehen; nur gegen eine geschwächte Altbürger Elf haben die Gäste Aussichten auf Erfolg.

Gräfenhausen — Unterreichenbach

Die Gräfenhäuser haben von der früheren Gefährlichkeit nicht mehr viel aufzuweisen, während die Gäste durch ihren ersten Sieg ihr Selbstbewußtsein wieder zurückgewonnen haben. Die Gastgeber werden eine gute Leistung zeigen müssen, wenn sie beide Punkte für sich behalten wollen. Ein Unentschieden ist durchaus möglich.

## A-Klasse

Stammheim — Schömberg

Hoffentlich sind am kommenden Sonntag die Platzverhältnisse auf der Gäu- und Schwarzwaldseite besser als über die Osterfeiertage und gestatten allen beteiligten Vereinen schöne und wechselvoll-interessante Spiele auszutragen. In Stammheim dürften die Platzherren Sieger bleiben, denn die Schömberger haben geringe Chancen, auf dem Stammheimer Höhenortplatz etwas zu erreichen.

Effringen — Egenhausen

Auch bei diesem Treffen sollte der Sieg der Platzmannschaft sicher sein. Allein schon dem Tabellenplatz nach werden die Gäste, die als Heimmannschaft bekannt sind, in Effringen wenig ausrichten. Sie werden gut tun, Läuferreihe und Hintermannschaft zu verstärken.

Hatterbach — Bad Liebenzell

Wenn Liebenzell auch rein punktemäßig vor den Platzherren liegt, so hat doch das Spiel am vergangenen Sonntag verschiedene Schwächen der Badestädter gezeigt, so daß es recht schwer ist, hier eine halbwegs treffende Voraussage zu machen. Man kann mit beläusterten Ueberraschungen rechnen.

Gechingen — Neubulach

Gechingen liegt mit 17 Spielen an viertletzter Stelle, wogegen die Gäste mit 18 Treffern noch immer das Schlußlicht der A-Klasse tragen. Ein Unentschieden müßte als beachtlicher Erfolg der Neubulacher gewertet werden. Bei normalen Spielverhältnissen wird Gechingen Sieger bleiben.

## Der Sport am Sonntag

Oberschwandorf — Althengstett

Wenn die Oberschwandorfer mit 16 Spielen auch nur knapp vor den Gästen aus Althengstett rangieren (die 17 Spiele hinter sich haben), so ist doch anzunehmen, daß das kommende Punktspiel von den Platzherren gewonnen wird. Ein Unentschieden wäre, wenn man dem schuffreudigen Althengstetter Sturm eine Chance einräumen will, noch möglich.

## Berichtigung

Durch einen Hörfehler ist in unserem Bericht über das Pflichtspiel Stammheim gegen Bad Liebenzell (Ausgabe vom 27. März) insofern ein Versehen unterlaufen, als wir die Schiedsrichterleistung nicht richtig würdigten. Wir tragen daher heute nach, daß Schiedsrichter Schickle (Unterreichenbach) das Spiel in ausgezeichneter Weise über die Strecke brachte.

## Handball

## Kreisklasse

Calw — Simmersfeld

Die Osterspiele dürften, so hoffen die Calwer Handballfreunde, auf die kommenden Spiele keinen Einfluß haben, denn die Kreisstädter waren mit einer relativ schwachen Mannschaft, die sich z. T. aus Jugendspielern zusammensetzte, gegen eine Meisterelf der spielstarken Eßlingen Bezirksklasse angetreten. Am Sonntag können die Calwer nun zeigen, ob sie wie einst das erfolversprechende schnelle Flügelspiel beherrschen. Simmersfeld ist als faire und zähe Kampfmannschaft bekannt.

Ebhausen — Altensteig

In Ebhausen treffen zwei Handballabteilungen der Spitzenklasse aufeinander. Ebhausen hat als Halbzeitmeister und Platzfeld die größeren Aussichten. Die Ebhausener Stürmer sind als Strafwurfspezialisten bekannt und werden, wenn nicht alles trügt, die Gäste aus Altensteig knapp besiegen.

Balersbronn — Rohrdorf

Der Tabellenzweite Balersbronn erwartet am kommenden Sonntag die spielfreudigen Rohrdorfer Handballer, die durch ihren fairen Kampfgeist überall gerne gesehen sind. Es ist anzunehmen, daß auch dieses Spiel den flinken Platzherren, die einen technisch ausgefeilten Handball spielen, einen weiteren Sieg einbringen wird.

## Turnlehrgänge in Wildbad und Calmbach

Morgen vormittag um 9 Uhr findet in der Turnhalle in Wildbad ein Lehrgang im Männer-, Jugend- und Kinderturnen für die Turnvereine und -abteilungen des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngauens statt. Zur selben Zeit wird in der Turnhalle in Calmbach ein Lehrgang für Frauen- und Mädchenturnen durchgeführt.

Bei diesen Lehrgängen wird der gesamte Übungsstoff für das diesjährige Gauturnfest und Gaujugendturnfest durchgeübt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Vereine des Nagoldtales fahren punkt 8 Uhr mit Omnibus ab Bahnhof Calw. Fahrräder können beim Bahnhof Calw abgestellt werden. Rückkehr gegen 14 Uhr.

## Am 3. Juni Fußballturnier in Althengstett

Althengstett. Der Sportverein Althengstett, dessen Veranstaltungen in den letzten Jahren besondere Beachtung fanden, führt dieses Jahr ein größeres Fußballturnier durch. Am Sonntag, 3. Juni, findet auf dem schön gelegenen Waldsportplatz des Vereins ein Treffen von Sportvereinen der näheren Umgebung statt. In jedem Wettstreit wird den Freunden des Fußballs ein Turnier gezeigt werden, das heute schon im Kreis als Fußballereignis gilt.

sorgt ja „höheren Ortes“ dafür, daß diese Begeisterung stets in die richtigen Bahnen gelenkt wird. So mögen etwa in den heutigen Lesebüchern die derzeit noch anrühmigen Militärs unserer Schulzeit von zivilen Persönlichkeiten demokratischer Geisteshaltung verdrängt worden sein. Möglicherweise wird der Lesestoff auch aktualisiert. Wir könnten uns beispielsweise denken, daß der für uns traditionelle preußische Korporal aus dem siebenjährigen Krieg in den jetzigen amerikanischen Lesebüchern durch irgend einen beispielhaften GI. der Kriegsjahre 1943 und 44 abgelöst worden ist. Bei einer Neuauflage wird man vielleicht sogar eine Episode aus dem Krieg in Korea hereinnehmen. Auf daß die amerikanischen Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe wieder ein modernes und zeitnahes kriegerisches Ideal besitzen.

Auch dagegen wäre nichts einzuwenden. Was der Vergangenheit recht ist, ist der Gegenwart billig. Es besteht schließlich kein Grund, nur die Größen der Antike mit einer Aureole zu bedenken und die Würdigung der Leistungen der Heutigen späteren Geschlechtern zu überlassen. Aber man sollte sich (entgegen dem altbewährten Rezept) nicht nur der Schönfärberei befleißigen. Es müßte wenigstens zu ahnen sein, daß auch die Scheidemannsche kriegerisch-heldische Ausprägung aus Vorder- und Rückseite besteht. Es wird nämlich bei Kriegen und militärischen Auseinandersetzungen nicht nur heldisch gekämpft und gegebenenfalls auch gestorben. Es wird auch gänzlich unheldisch daran verdient.

Davon allerdings wissen die Lesebücher der ganzen Welt nichts zu erzählen. Geschichten

## Unsere Gemeinden berichten

Hirsau-Ernstsmühl. Die Altersjubilare unserer Gemeinde sind im Monat April: Theodor Brenner, 1. 4. 70 J.; Friedrich Kirchherr, 3. 4. 72 J.; Lina Hasis, 14. 4. 82 J.; Stefanie Weiß, 19. 4. 70 J.; Karoline Lutz, 20. 4. 79 J.; Schuhmachermeister Wilhelm Boettlinger, der älteste Einwohner der Gemeinde, wird am 24. 4. 88 Jahre alt. Wir wünschen den Jubilaren einen unbeschwernten Lebensabend.

Oberkollwangen. An die Stelle des als Schulrat nach Calw versetzten bisherigen Lehrers Gohl tritt mit Wirkung vom 1. April der Lehrer Otto Kozel, der als Amtsverweser in Zwerenberg tätig gewesen war und dort am Ostermontag mit der Fathlehrerin Helene Holzäpfel den Bund fürs Leben geschlossen hatte.

Unterhaugstett. Frau Pauline Busser vollendete gestern das 74. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Altensteig. Morgen um 20 Uhr gastiert das berühmte Dresdner Streichquartett im Traubensaal in Altensteig. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, Schubert und Dittersbach.

## Das Standesamt Calw meldet

## Geburten:

Karin Maria, T. d. Handelsvertreters Karl Nemetz, Monakam; Renate Christa, T. d. Gastwirts Eugen Hartmann, Calw, Bahnhofstraße; Joachim Max Werner, S. d. Kaufmanns Werner Drechsel, Bad Liebenzell; Gerhard, S. d. Buchdruckers Otto Stucke, Calw, Marktstraße; Joachim Günther, S. d. Polizeibeamten Ernst Brenner, Möttlingen; Waltraud, T. d. Bahnarbeiters Kurt Heike, Calw, Am Rudersberg.

## Eheschließungen:

Wladislaw Opiola, Fabrikarbeiter, Calw, und Emilie Stoll, Hilfsarbeiterin, Calw.

## Sterbefälle:

Marie Murschel, geb. Maisenbacher, Kapfenhardt, 73 J.; Marianne Weber, Möttlingen, 15 J.; Marie Dorothee Heugle, geb. Süßer, Calw, Lederstraße, 62 J.

## Gottesdienst-Ordnung

## Evangelische Gottesdienste in Calw

Quasimodogeniti, 1. April, 8.30 Uhr Christenlehre (Töchter), 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche (Pfarrer Tlach, Missionsseminar Barmen), 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Leube), 10.45 Uhr Kindergottesdienst in Kirche und Vereinshaus, 20.00 Uhr Jugendmissionsfeier im Vereinshaus. — Mittwoch, 4. April, 7.15 Uhr Schülertagesdienst, 8.15 Uhr Betstunde, 20.00 Uhr Männerabend. — Donnerstag, 5. April, 20.00 Uhr Bibelstunde.

## Kathol. Gottesdienste (Stadtpf. Calw)

Weißer Sonntag, 1. April: 8 Uhr Feiertagskommunion, 10 Uhr zweiter Gottesdienst, 14.30 Uhr Feiertagsandacht, 18 Uhr Schlußfeier. — Montag (Mariä Verkündigung): 7.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst mit nachmaliger Kommunion. — Dienstag (Josefstag nachgeholt): 7.30 Uhr Pfarrgottesdienst. — Mittwoch: 8 Uhr Schüllermesse. — Donnerstag: 7 Uhr Gottesdienst im Kinderheim. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 7.15 Uhr Gottesdienst. — Samstag (Priestersamstag): 6.30 Uhr Jugendmesse und Gottesdienst (Choralamt).

## Methodistenkirche (Ev. Freikirche)

Sonntag, 1. April: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst (Arheidt), 11 Uhr Sonntagsschule, 20 Uhr Jugendbund. Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Stammheim: 10 Uhr Gottesdienst, 20 Uhr Jugendbund (Arheidt). Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Oberkollbach: 10 Uhr Gottesdienst, 14.30 Uhr Jugendbund (Arheidt). Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde.

## Wirkungen der Friedensgäste

New York. Die Erklärung General MacArthur's zu Friedensverhandlungen mit den chinesischen Kommunisten bereit zu sein, hat an der New Yorker Börse eine Verkaufswelle und Kursverluste von über drei Dollar pro Aktie ausgelöst. Am stärksten wurden Werte der Eisenbahn-, Flugzeug-, Stahl- und Motorenindustrie betroffen, obwohl Wall-Street nicht an eine größere Aenderung des amerikanischen Aufrüstungsprogramms glaubt. Man deutet aber die Möglichkeit an, daß sich das Schwerkriegsgewicht von der Kriegsproduktion auf den zivilen Sektor verlagern könnte und sogar Aenderungen der Steuern, der Regierungskontrollen und anderer Maßnahmen nicht unmöglich seien.

Man muß allerdings zugeben, daß diese Meldung für den Lesebuchgebrauch nicht taugt. Es steht nämlich kein Wort darin vom Heldentum, vom Kampf um Freiheit und vom Leiden und Sterben drecküberkrusteter GI's. Es wird nur von abbröckelnden Börsenkursen gesprochen. Und darum eignet sich diese Geschichte nicht für den Lesebuchgebrauch. Noch nicht einmal für den der Oberstufe.

Würsbach, 29. März 1951

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hin-scheiden unseres lieben Vaters

**Johannes Niethammer**  
Schreiner

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Ehinger für seine trostreichen Worte, Schwester Elise für ihre liebevolle Pflege, dem Leichenchor, der Schreiner-Innung Calw für die Kranzniederlegung, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

GEWERBL. UND KAUFM. BERUFSSCHULE CALW

**Freiwillige Abendkurse im Sommerhalbjahr 1951**

Kurschrift für Anfänger, Fortgeschrittene und Ellachrichtkura.  
Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Buchhaltung für Anfänger.  
Durchschreibebuchhaltung (Handel).  
Flakatschriftkurs.

Anmeldung und Einteilung der Kurse am Donnerstag, 3. April, Saal 3 (Spritzenhaus) um 20 Uhr.  
Das Kursgeld ist bei der Anmeldung zu bezahlen.

Die Schulleitung.

**Betten**

In bester Ausführung auch heute preiswert

Im alten Fachgeschäft **Daur**

**Sie hassen .....**

Ihre Sommerprossen, doch Blanchetta hebt sie! Blanchetta ist das neuartige, sichere Mittel gegen Sommerprossen und Leberflecke. Wenn Sie mit Blanchetta Freundschaft schließen, verlieren Sie Ihre dunklen Punkte im Gesicht. Darum verlangen Sie Blanchetta. Blanchetta erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Bestehen Sie auf Blanchetta. Blanchetta bleibt Blanchetta.

In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler, in ALTEN-STEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther, in HERRENBERG: Salon Zimmer, Tübinger Straße 11, in BOBB: Stadtdrogerie W. Theurer, in BULZ: Heil-Drogerie Kurzschenkel, in ALPIRSBACH: Kiosker-Drogerie Götz, in BAIERSBRONN: Drogerie Hinkel, in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klump, in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rebbatz, Kirchstraße, in FREUDENSTADT: Drogerie Kell, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenbinder, Drogerie Zimmer.

Wir zeigen Ihnen in einer

**GROSSEN AUSSTELLUNG**

am Montag, den 2. und Dienstag, den 3. April  
im Hotel „Waldhorn“ in Calw

<b>Teppiche</b>	180x280 120x200 210x300 150x250 120x200	<b>Brücken</b>	10x200 7x150
<b>Umrandungen</b>	80x250 70x140 (Ein Läufer, 2 Vorlagen)	<b>Vorlagen</b>	70x140 80x120
<b>Möbelstoffe</b>		<b>Tischdecken</b>	120x130 130x160
<b>Hemdenstoff kariert</b>		<b>Kissenhüllen</b>	48x50
<b>Handtücher</b>		<b>Divandeen</b>	140x270
		<b>Wandschoner usw.</b>	

In verschiedenen Qualitäten und Ausführungen. Außerdem ist Ihnen Gelegenheit geboten, Ihr Altmaterial zur Neuanfertigung mitzubringen.

Von 9-19 Uhr durchgehend geöffnet. — Eintritt freil!  
Verstärken Sie nicht den Besuch unserer Ausstellung und überzeugen Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit.

**West-Allgäuer Handwebereien**  
Max Embacher, Weiler im Allgäu

**Zwei Hausgehilfinnen**

Für den Internatabetrieb der Lehrerbereitschule Nagold zum 18. April 1951 gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild an die  
Verwaltung der Lehrerbereitschule Nagold

**Viele Bruchleidende**

tragen nur noch unser vielfach bewährtes, patentamtlich geschütztes Universal-Industrie-Bruchband. Welche, von unten schließende Vollschleppelotten, ohne Stahlbügel, ohne Feder, Tag und Nacht tragbar, Einklemmen und Vergrößern jetzt unmöglich. Bequem und zuverlässig auch bei Schwerkraft und Sport. Herr S. K. aus H., Krs. Heilbr., schreibt uns am 18. 2. 51: „Die Bandage ist zu meiner vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Vorher war es mir nicht möglich, schwere Arbeit zu verrichten. Seitdem ich das Bruchband trage, habe ich keinerlei Beschwerden mehr. Ich kann es allen Bruchleidenden empfehlen.“

Kurt Prager & Co., Bernkastel

Montag, 2. 4. von 14-18 Uhr: Calw Gasthaus z. „Bären“  
Montag, 3. 4. von 17.30-18.30 Uhr: Bad Teinach Gasthaus z. „Lamm“

**Unglaublich und dennoch wahr**

Sind die Erfolge, die mit Diplona erzielt worden sind! Menschen, die seit Jahren eine Glatze hatten, die eine Perücke tragen mußten — Diplona hat ihnen geholfen! Diplona-Haar-Näheshampoo, Diplona-Haar-Extrakt und Diplona-Haar-Näheshampoo haben ihnen ihr volles, gesundes Haar zurückgegeben! Lassen Sie sich in Ihrem Fachgeschäft, Drogerie, Parfümerie, Apotheke, die notariell beglaubigten Beweise zeigen! Diplona hilft wirklich! Überzeugen Sie sich auch heute!

In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler, in ALTEN-STEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther, in HERRENBERG: Salon Zimmer, Tübinger Straße 11, in BOBB: Stadtdrogerie W. Theurer, in BULZ: Heil-Drogerie Kurzschenkel, in ALPIRSBACH: Kiosker-Drogerie Götz, in BAIERSBRONN: Drogerie Hinkel, in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon Klump, in OBERNDORF: Parfümerie und Salon Rebbatz, Kirchstraße, in FREUDENSTADT: Drogerie Kell, Promenadeplatz; Drogerie Uhrenbinder, Drogerie Zimmer.

Für die herzliche Anteilnahme, die uns beim Tode unseres lieben Vaters entgegengebracht wurde, sagen wir allen

HERZLICHSTEN DANK.

Familie  
Brünninghaus-Stammeler

Arnsberg/Westf.,  
Calw, im März 1951

Dr. med. H. Closs  
Kreis Krankenhaus Calw  
vom 2.-16. April  
**keine Sprechstunde**

Dr. Mezger  
Montag, den 2. April  
**keine Sprechstunde**

Meine Praxis befindet sich ab 2. April 1951

**Alte Kuranlage 1**

Ultraschall-Behandlung nur nach Vereinbarung.

Dr. med. Babilotte, Hirsau  
Telefon 824

**Herrenfahrrad**  
gut erhalten, verkauft  
Molkerei Calw

Aus Hägeles Gärten

**Gartensamen**  
kauft man natürlich beim  
**Gärtner**

Wir füllen jede Tüte selbst ab, damit Sie genau den Qualitäts-samen bekommen, den wir selbst als besten erprobt haben.

**Hägele**

Sind's die Haare?  
Denk an Odermatt

**HOTEL GERMANIA**  
BAD LIEBENZELL  
Heute ab 10 Uhr  
**TANZABEND**  
Sonntag 16-18 Uhr  
**KONZERT**

**Speßhardt**  
Am Sonntag, den 1. 4. halten wir

  
**Metzelsuppe**  
und laden dazu höflichst ein  
Familie Weber, z. „Lamm“

**Sommerprossen**

besorgt schnell u. sicher  
Dose DM 3,-  
extra vers. DM 3,75

Jahreszeitung bewährt  
Es hilft wirklich!  
Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 2,75  
Erhältlich in allen Fachgeschäften

Drogerie Bernsdorff

**Verkaufe**

aus dem Konkurs Bihler & Co., Wildberg am Mittwoch den 4. April 15 Uhr, im Fabrikhof

- 1 Bausäge (Paar, Böckle)
- 1 Ford-Lasterwagen V 3 Holzverg., fahrbereit
- 1 Lastwagenanhänger,

um 16 Uhr  
Wert-Eichenschmittholz 24, 40, 50 und 60 mm, 2-3jährig.

Bez.-Notar Zeyher

3-4 RM

**Brennholz**

zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitg.

Gepflegter  
**Klein-PKW Renault**  
24.000 km gefahren, gibt ab:

Vischer, Pforzheim  
Tel. 2281, Bleichstr. 11

Schöne  
**2 Zimmer-Wohnung**  
in bester Lage in Calw bei Baukostenzuschuß bald zu vermieten. Angebote unter C. 226 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

**So half der  
Rot-Kreuz-Kreisverein Calw  
1950/51**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kamen durch die Rot-Kreuz-Sammlung, besondere Geld- und Sachspenden von Industrie, Handel, Gewerbe, Handwerk und viele private Spenden aus der Einwohnerschaft des Kreises die Mittel zusammen, welche wie folgt verwandt wurden:

1. Für Betreuung der Heimkehrer, Kriegsgefangenen-, Gefallen- u. Vermißten-Angehörigen, Kriegsbeschädigten, Heimatvertriebenen, Währungsgeschädigten, Erkrankten, Arbeitslosen und Rentnern Geld- und Sachspenden im Werte von **18000.— DM**
2. Für Kindererholung, Konfirmanden- und Kommunikanten-Beihilfen Geld- und Sachspenden im Werte von **1200.— DM**
3. Für Unfallhilfsstellen **870.— DM**
4. Für Weiterbildung der Rot-Kreuz-Mitglieder **2115.— DM**

**Für männliche und weibliche Bereitschaften.** Aus dem Reservefond wurden zum Ersatz der beim Einmarsch abhanden gekommenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sowie für Einkleidung von neuen aktiven Mitgliedern entnommen: **18500.— DM**

**Für Krankentransporte** wurden ausgegeben: **13000.— DM**  
Durchgeführt wurden 1950/51: 323 Stadt- und 1358 Landfahrten — 1681 Fahrten insgesamt, mit zusammen 39654 km.

**Für besondere Not- und Katastrophenfälle** steht ein Reservefond zur Verfügung von **4000.— DM**

**Erste Hilfe** wurde von den aktiven männlichen und weiblichen Mitgliedern 2826mal geleistet, darunter 258mal in schweren Fällen.

**Zum Einsatz** kamen bei sportlichen und sonstigen Veranstaltungen, bei Betreuungen von Familien usw. 393 Helfer und 322 Helferinnen.

**An die Einwohnerschaft des Kreises Calw**  
ergeht die herzliche Bitte:  
**Helft uns helfen!**  
damit das Rote Kreuz im Kreis Calw seine segensreiche Arbeit fortsetzen kann!

**Rotes Kreuz Württbg.-Koblenzollern e. V./Kreisverein Calw**  
Vorsitzender: E. Wagner, Landrat a. D.

**Für Bruchleidende das Spranzband**

ohne Feder - ohne Hebelkriemen - immer wieder mit Neuerungen versehen - hat es sich seit 50 Jahren für alle Berufsberufe bewährt

Sprechstunden **Dienstag, 3. April**  
Waldenstadt: Gasthof zur „Post“ 9-10 Uhr  
Calw: Hotel Waldhorn 10.30-11.30 Uhr  
Nagold: Gasthof zur „Traube“ 12-13 Uhr

Dankeschreiben: Ich kann Ihnen nicht genug danken für die große Hilfe, die ich durch Ihr Spranzband bekommen habe. Mein aus großer Bruch ist verschwunden und ich gehe wieder ohne Bruchband. Aichalden, Kreis Rottweil, 15. Januar 1951. **Friedr. Rieger, Landwirt**

**Hermann Spranz Spez.-Bandagen, Unterkochen (Württ.)**

Ich eröffne am 2. April 1951 in Calw, Marktplatz 10  
(im Hause Weinhandlung Pfau) Rufnummer 723, eine

**Lebensmittel-Großhandlung**

und sichere meinen Geschäftsfreunden sorgfältigste  
Bedienung zu.

**Alfred Linke**

**Karosserie-Reparaturen jeder Art**  
**Cabriolet-Verdecke, Polsterungen**  
**la Auto-Lackierungen**  
fachmännisch und preiswert

**H. Wagner KG. KAROSSERIEBAU Calw**  
Eisenstadt / Telefon 706

Verkauft wird ein guterhaltener  
**Anzug**  
für 14-16jähr. Jungen sowie ein  
**Knaabenfahrrad**  
Calw, Lederstraße 42

Kaufe neuwertige  
**Möbel**  
Kasten, Kommode und Bettstelle  
gegen bar  
Wer, sagt die Geschäftsstelle der  
„Calwer Zeitung“.

**DKW-Meisterklasse**

in fahrbereitem Zustand, zugelassen und versichert, aus Privathand abzugeben. Angebote unter C 221 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung

**Motorfahrrad Victoria**

99 ccm, 3 Gänge, in gutem Zustand, zugelassen und versichert, verkauft im Auftrag

**Gebr. Matt, Neubulach**

Verkaufe zirka 30 Zentner  
**Heu**  
Berta Blach, Witwe, Stammheim  
Eggartstraße 380

**Eintagskücken**

weiße Legehuhn, reibhuhn, Italiener gibt jeden Dienstag ab

Anerk. Brüder Ernst Schumacher  
Stammheim

**Möbliertes Zimmer**

für einen Herrn  
per sofort gesucht

Vereinigte  
Deckenfabriken Calw AG.,  
Calw

**Mädchen oder Frau**

die einen landw. Haushalt führen kann (Frau krank) baldmöglichst  
gesucht.

Wilhelm Gehring, Ostelsheim  
bei der Molkerei

**Erschöpfte Frauen**

erhalten neue Kraft, ruhiges Herz, gesundes Schlaf, starke Nerven, jugendliches Aussehen, auch in kranken Tagen, durch

**Frauengold**

Das wirkt und wirkt wunderbar!

Ref.-Haus Pfeiffer, Calw, Badstr. 11

**Verkaufe**

am Mittwoch, 4. April 1951, 17 Uhr, im Fabrikhof der Konkursfirma Bihler & Co., Wildberg, auf den Abbruch **Scheuer (neu)** mit massivem Stallanbau und Schuppen, alles neu ziegelbedacht.

Bez.-Notar Zeyher

Zirka 10 RM

**Brennholz**

auch in kleinen Partien, zu kaufen gesucht. Anseh. mit Preis unter C. 225 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Verkaufe zirka 20 Zentner  
**Heu und Öhmd**  
G. Hooper, Hirsau, Pforzheim

Landwirt (5 ha Grundbesitz) schuldenfrei, sucht auf ein Jahr  
**DM 1000.—**  
von Privat aufzunehmen. Angebote unter C. 227 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

**13 a Acker**

als Bauplatz geeignet, an der Calwer Steige, verkauft: Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung

Verkaufe ein 8 Wochen trächtiges  
**Erstlings-Schwein**  
Johann Cius, Oberhausstett

Junge, gute, hornlose  
**Milchziegen**

von Kaul  
Emil Kling, Calw, Wimberg 77

Eine neue  
**Ackerwalze, 450 kg**  
einen neuen  
**Handwagen**  
sowie einen **Wagen**, gebraucht, unter zweien die Wahl, zu verkaufen  
**Kagen Brelling**, Schmiedemeister,  
Gehlingen

**Leiterwagen**

30 Zentner Tragkraft, verkauft  
Chr. Knooth, Stammheim

**Erstlingsmutterchwein**

10 Wochen trüchtig, verkauft  
Wilhelm Hilderlin, Deckenpfronn

Es gibt  
wenige Geschäfte,  
die ohne Anzeigenklame  
gross geworden  
sind.